

5. DAS TUMEN RIVER AREA DEVELOPMENT PROGRAMME (TRADP) FÜR DAS TUMEN RIVER ECONOMIC DEVELOPMENT AREA (TREDA)

5.1. Ausgangspunkt – Möglichkeiten und Visionen

Im vorangegangenen Kapitel wurde die Entwicklung der Staaten Nordostasiens vom Ende des bipolaren Weltsystems bis zur Jahrtausendwende im Zeichen der zunächst überwundenen Asienkrise nachgezeichnet. Anfang der 90er Jahre boten sich neue Perspektiven, „eingefrorene“ Entwicklungspotentiale zu nutzen. Mit entsprechendem Optimismus und aus der Distanz geradezu naiv erscheinender Konzepte begann auch für das Gebiet am Tumen-Fluss eine neue Entwicklungsperiode. „Rotterdam des Osten“, „Hong Kong in Nordostasien“ „UN-City“, „Wachstumspol“ - die Erwartungen wurden sehr hoch angesetzt. Die heute erreichten Fortschritte sehen umso bescheidener aus, wenn man sie mit den Visionen von 1991-93 vergleicht.

5.1.1. „International Special Economic Zone“ - Vorbilder am Beginn der 90er Jahre

Zu Beginn der 90er Jahre währte man sich am Vorabend des „Pazifischen Jahrhunderts“¹, und die Konzepte der „regionalen Kooperation“ und der „Wachstumsdreiecke“ in anderen Teilen Asiens befanden sich auf dem Höhepunkt ihrer Popularität². Es ist daher wenig erstaunlich, dass auch für die Tumen-Region Beispiele von „transnationalen Wirtschaftsräumen“³ wie das „Sijori“-Dreieck oder das „Wachstumsdreieck am Perfluss: Kanton, Macao und Hong Kong“⁴ eine Vorbildfunktion hatten.

„TRADP was a result of a world-wide trend in the wake of the Cold War toward forming regional groups for economic cooperation. Neighbouring Southeast Asia has benefited from the rapid development of ASEAN as well as multilateral ‚growth deltas‘.“⁵

¹ Vgl. 2.0. Auch in China hatte man diesen Gedanken des Weges rund um den Globus vom mediterranen über das eurasische und atlantische zum pazifischen Zeitalter bereits in den 80er Jahren aufgegriffen, vgl. Eberstein 1992, S. 28.

² Vgl. z.B. den Sammelband von Dilip K. Das (Das 1996).

³ Vgl. Marty 1996, S. 4f.

⁴ So der Titel einer Studie von Gälli 1993.

⁵ Ding, D. 1996, S. 9.

Zum besseren Verständnis der Atmosphäre, in der die ersten Planungen für die Tumen-Region stattfanden, soll daher hier kurz auf die Erfahrungen mit Wirtschaftssonderzonen⁶ eingegangen werden.

„Foreign Trade Zones“ entstanden zuerst in den USA in den 30er Jahren⁷, nach dem Zweiten Weltkrieg dann in zahlreichen Ländern, vor allem in den „westlich“ orientierten Entwicklungsländern Asiens und Mittel- und Lateinamerikas, aber auch als „Modellzone“ in Irland⁸. Anfang 1989 bestanden in 53 Ländern mehr als 200 Sonderwirtschaftszonen⁹, zwar unter verschiedenen Bezeichnungen, aber stets mit den gemeinsamen Merkmalen der Zoll- und Steuervergünstigungen wie auch -vereinfachungen sowie der Bereitstellung von Infrastruktur und preiswerten Arbeitskräften¹⁰.

Auch die am TRADP beteiligten Länder verfügen - mit Ausnahme der Mongolei - über Erfahrungen mit Sonderwirtschaftszonen. In Süd-Korea existieren bereits seit Jahrzehnten „Export Free Zones“, die allerdings stets auf die Exportproduktion von Gütern beschränkt blieben.¹¹

Wesentlich größere Bedeutung für die Volkswirtschaft des Landes hatten jedoch die Sonderwirtschaftszonen in der VR China. „China's Experiment in Modernization“¹² startete 1979 mit der Gründung von vier Sonderexportzonen¹³ in Shenzhen, Zhuhai, Shantou (Provinz Guangdong) und Xiamen (Provinz Fujian)¹⁴. Ihre Rolle ging weiter über die reine Exportunterstützung hinaus.

⁶ Einen guten Überblick über verschiedene Studien zu diesem Thema bietet Mikus 1994. Vgl. auch Arlt 1997.

⁷ Gälli 1993, S. 20.

⁸ In Shannon seit 1959, vgl. Mikus 1994, S. 574.

⁹ Evers 1992, S. 134. Bereits 1979 gab es mehr als eine SWZ in Malaysia (10), Syrien, Kolumbien (5), Ägypten (4), Dominikanische Republik, Taiwan (3), Indien, Süd-Korea und Mexico (2). Unter den Ländern mit einer SWZ befanden sich zwei weitere asiatische Staaten, nämlich die Philippinen und Sri Lanka. Wen Wei Po 1979, zit. nach Wong K.Y. 1982.

¹⁰ Evers 1992, S. 133. Sun X.P., Chen W., Lei X.S. sprechen sogar von über 1.000 SEZs in über 80 Ländern, schließen dabei aber u.a. 130 „SEZ“s in den USA ein. Sun X.P., Chen W., Lei X.S. 1997, S. 1.

¹¹ Erst im August 1999 kündigte das Wirtschaftsministerium Süd-Koreas an, dass die Zonen in „Free Trade Zones“ umgewandelt werden sollen, die dann auch importierte Waren und Vorprodukte verarbeiten dürfen. Vgl. Asiansources 1999.

¹² So der Titel des Buches von Wong K.Y. 1982.

¹³ Bereits 1980 umbenannt in „Sonderwirtschaftszonen“. Gälli 1993, S. 20. Die formelle Gründung geschah durch die Zustimmung zu den „Regulations of Guangdong Province on the Special Economic Zones“ durch das Ständige Komitee des 15. Nationalen Volkskongresses im August 1990. Sun X.P., Chen W., Lei X.S. 1997, S. 3.

¹⁴ Die Lokalisierung in Fujian und vor allem Guangdong ist neben der stets angeführten geografischen Nähe zu Taiwan bzw. Hong Kong und Macao durchaus auch auf historische Vorbilder zu beziehen: Schließlich kann die Insel Shamian in Guangzhou als erste „Sonderwirtschaftszone“ Chinas gelten. Vgl. Arlt 1984, S. 35ff.

„Sie waren dazu ausersehen, nach dem Ausspruch Deng Xiao-pings allmählich in China ‚viele kleine Hong Kongs‘ zu bilden. Ihre Aufgaben wurden immer komplexer. Zum Import von ausländischem Kapital und Know-how und der Devisenbeschaffung durch Exporte und Tourismus gesellten sich das Erlernen von Management- und Marketingmethoden, die Weiterbildung von Arbeitskräften und Stimulierung der heimischen Industrie.“¹⁵

Damit wurde, wie schon das Deng-Zitat andeutet, die Funktionsweise als „Modernisierungs-Beschleuniger“ wieder aufgegriffen, die in zurückliegenden Jahrhunderten bereits die ausländischen Ansiedlungen in Macao, Guangzhou, Xiamen, Shanghai usw. innehatten.

„Areas delineated for promoting foreign and overseas Chinese investment in China are designated special economic zones (SEZ), with the provincial governments (where these zones are located) awarded special authority in economic affairs in order to minimize bureaucratic ‚red tape‘ and lengthy negotiation. They bear close similarities to the export processing zones (EPZ) but there are also differences. ... These zones are planned and established to absorb foreign investments, import technology, develop industry, increase employment and expand export by offering preferential terms including tax reduction, trade opportunities, lower customs duties, highly competitive wage rates, abundant labor supply and lower operation costs. For the host country or region, the zones can provide foreign exchange, employment and a short-cut to development. ... The special economic zones of China differ from the export processing zones of other countries by their comprehensiveness and flexibility. Within SEZ boundaries, not only are export processing activities promoted, but also agriculture, tourism and real estate development.“¹⁶

„Indeed, Shenzhen also serves as a platform upon which policies are put to test to see what may best be adopted and implemented elsewhere in China to enhance its economic development and promote its modernization.“¹⁷

Die vier SEZs, ursprünglich nur „versuchsweise“ gegründet¹⁸, wurden während der 80er Jahre durch die sogenannten „14 geöffneten Städte“¹⁹, die „offenen Küstenzonen“²⁰, die zur Provinz und Sonderwirtschaftszone erhobene Insel Hainan (1988) und zahlreiche kleinere Entwicklungszonen ergänzt²¹.

Zu Beginn der neunziger Jahre hatten die SEZs ihre wirtschaftliche Stärke und ihre Bedeutung für die Entwicklung ganz Chinas unter Beweis gestellt, gerade auch nach dem Einbruch

¹⁵ Gälli 1993, S. 20.

¹⁶ Wong K.Y. 1982, S. 4.

¹⁷ Wong K.Y. 1982, S. 106.

¹⁸ Huang T.H. 1991, S. 17.

¹⁹ 1984, nach einer positiv verlaufenen „Inspektionsreise“ Dengs nach Shenzhen, erklärte das ZK der KP China als „geöffnet“: Dalian, Qinhuangdao, Tianjin, Yantai, Qingdao, Lianyungang, Nantong, Shanghai, Ningbo, Wenzhou, Fuzhou, Guangzhou, Zhanjiang and Beihai. Huang T.H. 1991, S. 18.

²⁰ 1985: Perlfussdelta, Yangzi-Delta und Xiamen-Quanzhou-Gebiet, ab 1988 auch die Halbinseln Liaodong und Shandong.

²¹ Siehe Steinbach 1997, S. 67ff.

in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen im Sommer 1989.²²

Die Sowjetunion begann 1988 im Rahmen der letztlich vergeblichen Reformversuche Gorbachovs, die Schaffung von Sonderwirtschaftszonen vorzubereiten.²³ Unter den ersten SWZs, deren Etablierung der Vorsitzende des Obersten Sowjets im Juli 1990 verfügte, befand sich neben Leningrad, Wyborg, Kaliningrad, Sachalin und Chita auch der Primorskii Krai, d.h. die Region, in der der russische Teil des späteren TRADP liegt. Weitere Gebiete kamen im Oktober 1990 dazu, darunter auch das Jüdische Autonome Gebiet Fernost und Nakhodka²⁴. Im August 1991 wurde die „Nakhodka Free Economic Zone“ begründet²⁵, die als aussichtsreichste Kandidatin für eine musterhafte Entwicklung einer FEZ in Russland galt. Während für alle anderen FEZs 1993 die finanzielle Unterstützung durch die Zentralregierung endete, erhielt Nakhodka bis 1997 Zuschüsse aus Moskau.²⁶

Selbst Nord-Korea schuf in Rajin-Sonbong eine „Free Economic and Trade Zone“, allerdings erst parallel zum Beginn des TRADP im Dezember 1991.²⁷

Alle vorstehend beschriebenen Zonen waren jedoch nationaler Natur, zwar oftmals in Grenz-
nähe bzw. Hafenstädten gelegen, jedoch nicht auf internationale Zusammenarbeit in der
Verwaltung ausgelegt. Für diese neue Dimension, und damit eines der Modelle für die 1991
vorgeschlagene Tumen „Transnational Economic Cooperation Zone“ stand vor allem das
„SIJORI Growth Triangle“, ein Begriff, der 1989 von dem späteren Premierminister von Sin-
gapur, Goh Chok Tong geprägt wurde²⁸.

²² Im Februar 1990 erklärte Li Peng auf einer Konferenz in Shenzhen, dass trotz der scharfen ideologischen Kritik an den SEZs in der jüngeren Vergangenheit es keine Änderung der Haltung gegenüber den Wirtschafts-sonderzonen gäbe. Dinter 1993, S. 15.

Die berühmte „Inspektionsreise“ Dengs nach Shenzhen im Frühjahr 1992 ließ dann die letzten Zweifel an der positiven Vorreiterrolle vor allem Shenzhens beim Weg in die „sozialistische Marktwirtschaft mit chinesischen Charakteristika“ schwinden. 1993 erwirtschaftete die SEZ Shenzhen alleine mit etwa 0,25% der Bevölkerung Chinas fast 1,5% des chinesischen GDP. Vgl. Sun X.P., Chen W., Lei X.S. 1997, S. 10f.

²³ 1986 kündigte Gorbachov eine entsprechende Initiative bei einem Besuch von Nakhodka an. Vikhoreva 2001, S. 1. Ein erster Regierungserlass zur Schaffung von „Zonen freien Unternehmertums“ erging am 7.12.1988. NfA 1988.

²⁴ Evers 1992, S. 135.

²⁵ Cotton 1996b, S. 12. Vgl. Kap. 5.3.2.

²⁶ Vgl. Vikhoreva 2001.

²⁷ Entscheidung Nr. 74 des DPRK Administrative Council vom 28.12.1991. Unterstützt worden sein soll dieser Beschluss durch die Eindrücke Kim Il-Sungs bei einem Besuch von Shenzhen und Zhuhai im Oktober 1991 (Epe 1994, S. 30). Ob auch die TRADP-Pyongyang-Konferenz vom Oktober 1991 eine Rolle bei der raschen Entscheidungsfindung gespielt hat, ist unklar. Immerhin ist festzustellen, dass das Gesetz über die FETZ erst im Januar 1993 verabschiedet wurde. Vgl. Kap. 5.3.3.

Die alten Konzepte von „Export Processing Zones“ und nationaler „Special Economic Zones“ überwindend, waren für das „SIJORI Growth Triangle“, bestehend aus Singapur, Johor and Riau, trilaterale Institutionen mit malayischer, indonesischer und singapurianischer Beteiligung vorgesehen.

Die ökonomische Beweisführung für das SIJORI ist überzeugend. Mit Singapur als internationalem Zentrum für Dienstleistungen, Bankwesen und High-tech-Produktion, mit der nördlich an Singapur grenzenden malayischen Provinz Johor als Produktionsstandort für mittlere Technologien und den Inseln des indonesischen Riau-Archipels als Quelle für sehr preiswerte Arbeitskräfte sollte die Kombination der komparativen Vorteile in einer erfolgreich integrierten und export-orientierten Zone resultieren.

Ökonomisch konnte der geplante Erfolg in gewissem Umfang zumindest bis zur Asienkrise Mitte 1997 realisiert werden. Auf politischem Gebiet sorgten jedoch die unterschiedlichen Interessen und die Vorbehalte der verschiedenen nationalen und regionalen Regierungen und Verwaltungen dafür, dass die geplanten internationalen Institutionen niemals verwirklicht wurden.

Stattdessen fanden sich immer neue „Growth Areas“ in Südostasien, darunter das „Indonesia-Malaysia-Thailand Growth Triangle“, das „Eastern (später: East ASEAN) Growth Triangle“, die „Greater Mekong Subregion“, die „Thai-Vietnam-Laos Economic Zone“, etc. Durch diesen Prozess wurde die ursprüngliche Idee, tatsächlich eine gewisse Menge an politischer Macht an neue internationale Institutionen zu transferieren, stetig verwässert.²⁹

Ein positives, wenn auch späteres und nicht sehr medienwirksames Beispiel einer grenzüberschreitenden Kooperation soll hier nicht unerwähnt bleiben. Gemäß eines chinesisch-burmesischen Abkommens von 1994 entstand im abgelegenen Grenzgebiet zwischen der VR China und Myanmar eine „Free Trade Zone“. Die Stadt Jiegao, nahe Ruili (Provinz Yunnan), liegt teilweise auf chinesischem und teilweise auf burmesischem Gebiet. Ein Helikopter-Service verbindet die Provinzhauptstadt Kunming mit der Boomtown Jiegao und eine Yunnan-Singapur Joint Venture-Firma führte den Auftrag aus, einen Einkaufs- und Bürokomplex auf beiden

²⁸ Neumann 1996, S. 19.

²⁹ Zu SIJORI vgl. Marty 1996 passim, für andere Wachstums-Zonen vgl. z.B. Burton 1994, S. 24ff. und Myo, Min, Kakazu 1994 und 1998 passim. Park S.J. 1997 benennt die sechs asiatischen Wachstumszentren Sijori, ASEAN, Indochina, Südchina, Gelbes Meer und Nordostasien. Eine aktuelle kritische Diskussion der „Regional Economic Development Areas“ in Asien findet sich bei Brimble, Oldfield 2000.

Seiten der Grenzstraße, der sogenannten „Friendship Avenue“ zu errichten.³⁰

5.1.2. Visionen

Der erste Bericht über mögliche Entwicklungsstrategien im Tumenfluss-Gebiet, den im Auftrag des UNDP die Berater Miller, Holm und Kelleher im Oktober 1991 auf einer UNDP-Konferenz in Pyongyang vorstellten, benannte drei Vorschläge mit unterschiedlicher Integrationstiefe:

„**Szenario 1** (independent development strategy)“ sieht eine sogenannte ‚Loose Economic Cooperation Zone‘ vor, in der Russland, Nordkorea und China jeweils getrennt voneinander eine oder mehrere Wirtschaftssoonderzonen auf eigenem Territorium schaffen. Jedes Land bestimmt die Politik der eigenen Zone selbstständig, gemeinsam sollen allen Zonen Steuervorteile für Investoren sein. Außerdem soll der Umlauf der drei Währungen in allen Zonen per Vertrag sichergestellt werden und ein Mindestmaß an Kooperation gewährleistet sein.

Das **Szenario 2** (independent but harmonized development strategy) spricht von einer ‚Interrelated Economic Cooperation Zone‘. China, Russland und Nordkorea errichten eine Wirtschaftssoonderzone, bestehend aus drei aneinander grenzenden Gebieten mit jeweils eigener Verwaltung. Es soll eine Organisation zur Koordinierung der Kommunikation zwischen den drei Teilzonen geschaffen werden, und Regelungen für Investoren und Management sollten so weit wie möglich vereinheitlicht werden.

Das **dritte ... Szenario** (joint development strategy) möchte eine ‚Transnational Economic Cooperation Zone‘ schaffen. Die drei angrenzenden Länder bauen eine einheitliche und unabhängige Verwaltung und eine Holding Company auf, die das im Besitz der einzelnen Staaten verbleibende Land least und erschließt bzw. an Investoren verleast. Auf der Basis der Verfassungen Russlands, Chinas und Nordkoreas wird ein Grundgesetz und eine einheitliche Gesetzgebung für die transnationale Zone geschaffen. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb dieses Gebietes wird auf Finanz- und Handelsdienstleistungen liegen mit dem Ziel, ein ‚Northeast Asian financial and trade center‘ zu errichten.“³¹

Vor allem dieser dritte, vorrangig diskutierte und publizierte Vorschlag „atmete“ den Geist der neuen „Growth Triangle“ Ideen, wie oben in 5.1.1. dargestellt. In der besonderen Situation der koreanischen Halbinsel waren die politischen Implikationen und die damit verbundenen Chancen und Risiken evident.

„Für die meisten Koreaner ist es ein realitätsnaher Traum, eine Wirtschaftszone in diesem Bereich (China, W.A.) zu schaffen, die Nord- und Südkorea mit den Nachbarregionen im Nordosten der Volksrepublik China und im Osten der GUS miteinander verbindet und in der irgendwann einmal die politischen Grenzen durch die Notwendigkeiten eines gemeinsamen Marktes fallen werden.“³²

³⁰ Neumann 1996, S. 186f. Wie viel zum Erfolg von Jiegao der Schmuggel und der Drogenhandel beiträgt, lässt sich nicht quantifizieren. In einem Gedicht („Ruili Bridge“) von Kyi May Kaung heißt es: „trade and AIDS / jade and the poppy / warlords on video-tape / are all / booming, / boom boxes, / the tiny muddy streets, / jam-packed with new / cars with / Chinese license plates / gridlock without / the grid“. Kyi M.K. 1997.

³¹ Epe 1994, S. 33. Vgl. auch Imai S.T. 1993, S. 18.

³² Yoon Y.D. 1993, S. 100.

Im Oktober 1991 waren alle Beteiligten entschlossen, gemeinsam beschleunigte Anstrengungen für eine neue Art der Regionalkooperation mit Unterstützung der UNDP zu unternehmen, um zu ökonomischem Fortschritt zu gelangen und den Zugang zu Finanzierungsquellen, Investitionen, Technologien und Märkten anderer asiatisch-pazifischer Länder zu gelangen. „Multilateral cooperation“ und „Regionalismus“ wurden ohne größere Diskussionen als Konzepte akzeptiert, die eine echte Alternative zu den Zuständen in Nordostasien in den vergangenen Jahrzehnten aufzeigten. Dieser Mangel an Diskussion führte jedoch dazu, dass die Teilnehmer des Tumen-Programms niemals klar festlegten, welches Modell der Zusammenarbeit sie verfolgen wollten und welche Implikationen damit verbunden wären.

Es stellte sich bald heraus, dass die Visionen der Pyongyang-Konferenz auf keinem Konsens in den Hauptstädten oder in den betroffenen regionalen Zentren aufbauten, und dass der Weg zur Erlangung der angestrebten regionalen Kooperation umstritten war. Daraus resultierte ein dreijähriger mühseliger Diskussionsprozess um Konzepte, Optionen und Verträge zwischen dem UNDP und dem TRADP-Teilnehmern.

Großen Einfluss übte die vielbeachtete Aussage der UNDP-Berater aus, dass für die Öffnung des TRA und die Errichtung von Verkehrskorridoren zwischen der Mongolei (und damit Europa) über Nordostchina zum Japanischen Meer ein Investitionsvolumen von 30 Mrd. US\$ benötigt würde.³³

Diese Zahl³⁴ wurde 1991/92 angesichts der Größe, Besiedlung und Kapazität der Region nicht etwa als völlig übertrieben angesehen, sondern zog im Gegenteil die oben in 5.1. beschriebenen großen Erwartungen und Hoffnungen für die Entwicklung des TRA als regionales und internationales Zentrum Nordostasien nach sich. Die Zahl „30 Mrd. US\$“ bleibt die Benchmark, an der das Programm regelmäßig vor allem in den Medien gemessen und entsprechend für gescheitert erklärt wird.³⁵ Ebenso verfestigte sich bei den Mitgliedsstaaten die Idee, dass diese Summe in irgendeiner Weise vom UNDP aufgebracht werden würde.³⁶

³³ Siehe dazu Kap. 6.2.

³⁴ Ding Shicheng hatte im Juli 1991 in Ulaanbaatar sogar von 35 Mrd. US\$ gesprochen, allerdings auf 30 bis 50 Jahre verteilt. Vgl. Imai S.T. 1993, S. 15.

³⁵ So z.B. noch Ende 1998 in der Zeitschrift *Fortune* unter der Überschrift „A \$30 Billion Dream Evaporates - The Tumen River Blues“ (Paul 1998, S. 32) und sogar noch im September 1999 in der Zeitschrift *China* aktuell (Schüller, Meier-Kulenkampff 1999, S. 946f.). Umweltschützer verkünden, die Feuchtgebiete in der Tumen-Mündung werden „threatened by a massive US\$30 billion port (sic!) development project involving China, North Korea, and Russia and sponsored by the UNDP.“ Finally 1996a.

³⁶ „In 1991, the UNDP decided to sponsor the TRADP and declared its assistance and plan to invest 30 billion US Dollars within the next 20 years for the development of this area.“ Kim C.K. 1997. Selbst

Erst Anfang 1994 verabschiedeten sich das UNDP und die TRADP-Teilnehmerstaaten von den grandiosen Konzepten, und begannen realistischere Pläne auf der Grundlage der konkreten Bedürfnisse und Möglichkeiten der Anrainerstaaten und -regionen zu entwickeln. Damit entsprachen sie der Notwendigkeit, die inzwischen weiter fortgeschrittenen nationalen und regionalen Entwicklungsprogramme zu berücksichtigen. Die tief verwurzelten xenophobischen Reflexe vor allem der vor Ort Beteiligten hatten obsiegt.³⁷

5.2. Die Entwicklung des TRADP

5.2.1. Phase I, 1990 bis 1993

Die „geistige Vaterschaft“ des Konzeptes einer interregionalen Kooperation im Grenzgebiet China - UdSSR - Nord-Korea wird sowohl von Dr. Cho Lee-jay, dem Leiter des East West Center in Honolulu/Hawaii beansprucht³⁸ wie auch von mehreren Wissenschaftlern aus der Provinz Jilin, wo vor allem Prof. Chen Cai und Prof. Ding Shicheng seit 1984 die Fragen der Schifffahrtsrechte auf dem Tumen, der Regionalkooperation und des Aufbaus einer Freihandelszone in Hunchun untersuchten.³⁹ Ohne die grundlegende Veränderung der Weltordnung und die Beschleunigung der Reform und Öffnung Chinas wären diese Überlegungen, gleich ob in Honolulu oder in Changchun angestellt, allerdings akademische Träumereien geblieben.

Die erste wichtige akademische Konferenz, die sich schwerpunktmäßig mit dem Tumen River Area beschäftigte, wurde im Juli 1990 in Changchun durch das East West Centre (Hawaii) veranstaltet⁴⁰. Ding Shicheng und andere chinesische Sprecher riefen dazu auf, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um im Länderdreieck ein „Goldenes Dreieck“ zu begründen.⁴¹

noch im April 2000 geistert die Summe als vom UNDP zur Verfügung gestellt (!) durch die Presse: „The United Nations Development Program allocated 30 billion U.S. dollars in 1991 for the Tumen River Project.“ People's Daily 2000a.

³⁷ Siehe 5.2.2.

³⁸ Kaye 1992c, S. 20, Cotton 1996b, S. 11, Lavallec 1995, S. 1.

³⁹ Ding Shicheng 1997 bei einem Vortrag an der Yanbian University of Science and Technology: „In July 1990, I made a keynote report ‚The future golden delta in Northeast Asia - Tumen River Delta‘“ Ding S.C. 1997, S. 17. In einem Interview mit Cotton beruft sich Ding auf einen Auftrag von Song Jian, dem damaligen Leiter der nationalen Science and Technology Commission, und Wang Zhongyu, dem damaligen Provinzgouverneur von Jilin. Cotton 1996b, S. 11.

⁴⁰ Unter dem Titel „International Symposium on International Economic Cooperation in Northeast Asia“. NARC 1999.

⁴¹ Eine tabellarische Darstellung des Verlaufs des TRADP mit Schwerpunkt auf die UNDP-Aktivitäten

Ebenfalls noch im Jahre 1990 begann das United Nations Development Programme (UNDP)⁴², auf der Grundlage der Ergebnisse von Changchun die Möglichkeiten der Unterstützung der sich abzeichnenden Entwicklungskooperation in Nordostasien zu untersuchen.

Auf einer zweiten, bereits vom UNDP unterstützten, internationalen Konferenz in Ulaanbaatar im Juli 1991, an der Vertreter der Mongolei, der Volksrepublik China und Nord- und Südkoreas teilnahmen, bot das UNDP seine finanzielle Unterstützung für ein Programm zur Förderung der regionalen Wirtschaftskooperation für den Zeitraum 1992 - 1996 an.

Das Programm umfasste u.a. die Erstellung von Studien über die Entwicklungsoptionen, Planungen für eine integrierte Entwicklung des Tumen-Deltagebiets, die Etablierung von Wirtschaftssonderzonen, Pre-feasibility Studien zur Entwicklung der Infrastruktur, des Außenhandels und der Investitionsförderung sowie Studien zu den notwendigen finanziellen und institutionellen Strukturen für eine regionale Wirtschaftskooperation. UNDP bot dabei seine Hilfe auch bei der organisatorischen Unterstützung der notwendigen Entscheidungsfindungsprozesse an.

Eine erster Bericht über mögliche Entwicklungsstrategien wurde im Auftrag des UNDP im August/September 1991 von den Beratern Miller, Holm und Kelleher angefertigt und bereits im Oktober 1991 auf einer UNDP-Konferenz in Pyongyang vorgestellt⁴³.

findet sich im Anhang, S. A19.

⁴² „Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Program, UNDP) wurde zwar als zentrale Finanzierungs-, Koordinierungs- und Steuerungseinrichtung für die UN-Entwicklungszusammenarbeit gegründet, hat allerdings diese Aufgaben in der Vergangenheit nie befriedigend erfüllen können. ... Das UNDP ist eine zentrale Säule der multilateralen Technischen Zusammenarbeit. In den 90er Jahren wurde als *core mission* definiert: *To assist countries in their endeavour to achieve sustainable human development.*“ Klingebiel 1997.

Von Rabenau bewertet das Engagement des UNDP rückblickend positiv: „Reacting swiftly and effectively to an emerging opportunity, the Tumen Programme was conceived in a series of UNDP-led conferences, missions and meetings including a UNDP co-sponsored *Conference on Economic Development in the Region of Northeast Asia* (Changchun July 1990), a UNDP-financed mission in the summer of 1991, and a meeting in Pyongyang (October 16-18, 1991) leading to an Agreement by DRPK, ROK, Mongolia and China on a UNDP Preparatory Assistance Programme (signed 12 November 1991), joined by Russia in early 1992. The Programme had an excellent fit with the comparative advantages of the UNDP, including its concentration on poverty alleviation, environmental issues and resource management, technical cooperation among developing countries, and technology transfer. The UNDP was the only international organization present in all five countries, and it has a long history of successfully aiding in conflict resolution and international cooperation. It was also the best situated to mobilize resources from other donors, including funds from the UN family of organizations.“ von Rabenau 2000.

⁴³ Vgl. Kap. 5.1.2.

Der in Pyongyang verabschiedete Aktionsplan für die nächsten 18 Monate, d.h. bis Mitte 1993, sah vor allem eine tiefere Analyse der Entwicklungspotentiale des anfangs meist als „TEDA“ (Tumen Economic Development Area) bezeichneten Gebietes vor. Von UNDP-Seite wurde für diese sogenannte Phase I (1992-1994) ein Betrag von 3,5 Mio. US\$ zur Verfügung gestellt. Damit nahm das bisher größte Regionalprogramm der UNDP, das „Tumen River Area Development Program“ (TRADP) seinen Anfang.

Das UNDP wurde offiziell als Koordinator des Programms benannt und eröffnete in New York ein „Program Management Office“ (PMO). Als organisatorischer Rahmen für die beteiligten Länder diente von nun an ein halbjährlich tagendes „Program Management Committee“ (PMC), dessen erste beiden Treffen im Februar 1992 in Seoul (PMC I) und im Oktober 1992 in Beijing (PMC II) stattfanden. Mitglieder des PMC sind China, die Mongolei und die beiden koreanischen Staaten. Eine an Russland und Japan ausgesprochene Einladung zur Mitgliedschaft nahm Russland nach dem PMC I-Treffen an, Japan verbleibt dagegen bis heute im Beobachter-Status.

PMC I konnte wie geplant unter Teilnahme der vier Mitgliedsländer sowie von Japan, Russland, der UNDP und der Asian Development Bank im Februar 1992 durchgeführt werden. Dabei wurde das zu bearbeitende Gebiet, die „Tumen River Economic Zone“ (TREZ) offiziell als Dreieck zwischen den Städten Chongjin, Yanji und Vladivostok festgelegt. Fragen der Finanzierung und Machbarkeitsstudien standen bereits bei diesem wie bei praktisch allen folgenden Treffen auf den vorderen Plätzen der Tagesordnung. Drei Arbeitsgruppen für wirtschaftliche, juristische und Finanzierungsfragen konstituierten sich, deren erstes Treffen für den April festgelegt wurde. Auf diesem Treffen in Beijing erfolgte die Ernennung des ersten TRADP PMO Direktors mit Sitz in New York.

Auf einer gleichzeitig in Pyongyang durchgeführten Konferenz zeigte sich jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt, dass sowohl zwischen den neugegründeten nationalen SWZs im Tumen-Gebiet⁴⁴ wie auch zwischen den nationalen Anstrengungen und dem Plan einer internationalen TREZ eine Konkurrenzsituation im Entstehen begriffen war.⁴⁵ Vize-Premierminister Kim Ta-hwan erläuterte die Vorteile der Rajin-Sonbong FETZ und warnte gleichzeitig

„... it would be difficult to establish a single trade zone incorporating all the opinions of the three parties (DPRK, China, Russland, W.A.)“.⁴⁶

⁴⁴ Nakhodka August 1991, Rajin-Sonbong Dezember 1991, Hunchun März 1992. Vgl. Kap. 5.3.1.-5.3.3.

⁴⁵ Vgl. für die Konkurrenz China - Nord-Korea Epe 1994, S. 31.

⁴⁶ Imai S.T. 1993, S. 19.

PMC II im Oktober 1992 in Beijing kann als Höhepunkt der „visionären Phase“ des TRADP gelten. Geprägt auch von der kurz zuvor erfolgten Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Süd-Korea erfolgte der offizielle Beschluss, die Gründung einer internationalen Holdinggesellschaft anzustreben, die als Leasingnehmer den juristischen und institutionellen Rahmen für die TREZ-Verwaltung und -Entwicklung bilden sollte. Entsprechende Studien wurden in Auftrag gegeben, für deren Finanzierung neben UNDP-Mitteln auch 1 Mio. US\$ aus Finnland zur Verfügung standen.

Das PMC III in Pyongyang im Mai 1993 verbreitete dann schon eher die „Katerstimmung“ nach dem Rausch des Oktobers 1992. Die mit den hochfliegenden Plänen verbundenen praktischen und juristischen Schwierigkeiten wurden diskutiert, ohne dass die Teilnehmerländer einer Lösung näher kamen. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen vor allem die Idee einer UN-verwalteten „Kernstadt“ als Zentrum der nunmehr nur noch als Dreieck zwischen Yanji, Vladivostok und Rajin definierten TREZ⁴⁷, die Etablierung der jetzt zu „Tumen River Area Development Company“ (TRADC) umbenannten Holdinggesellschaft, die ihren Sitz in Bermuda haben sollte, und ein zu formulierendes Umweltschutz-Protokoll.

Die „United Nations core city“ im Herzen der TREZ, oft als „Hong Kong des Nordens“⁴⁸ bezeichnet, sollte mehrere Millionen Einwohner haben und überwiegend auf chinesischem Territorium im Kreis Jingxin des Verwaltungsgebietes der Stadt Hunchun liegen⁴⁹. Gemäß der Vorstellungen, die vor allem die Provinz Jilin mit Unterstützung der UNDP-Berater und Süd-Korea⁵⁰ vorbrachte, würde die „Kernstadt“ über zollfreie Korridore mit SWZs in Hunchun, Rajin-Sonbong und dem Hafen Posyet verbunden sein.

Der „TRADC“, mit Sitz in Bermuda und mit den Anliegerstaaten als Kapitaleignern, wurde die Aufgabe zugewiesen, das Land für die „Kernstadt“ und für Korridore zu den anderen SWZs bzw. nach anderen Plänen die gesamte TREZ zu leasen. Die TRADC wäre dann zuständig für die Vereinbarung von Entwicklungsverträgen inklusive Darlehen, würde Steuern und Abga-

⁴⁷ D.h. für Nord-Korea nur noch das Gebiet der Rajin-Sonbong FETZ.

⁴⁸ Diese Bezeichnung hat inzwischen Hunchun für sich „recycled“. Hunchun Government 1998a, S. 2.

⁴⁹ Noch im August 1998 weist eine Karte des „Economic Atlas of Northeast China & The Development of Tumen River Area“ für das TREDa bei Jingxin eine „Tumenjiangshi“ (Tumen-Fluss-Stadt) erheblichen Ausmaßes auf, ohne dass im Begleittext oder in der Legende zur Karte eine Erklärung dazu geliefert wird. Ding, S.B., Sun, L.H. 1998, Karte 35.

⁵⁰ Vor allem Kwaak Young Hoon, dessen Konzept der Entwicklung von „World Cities“ hier zum Zuge kam. Er widmet der „Tumen UN City“ noch 1998 ein Kapitel in seinem programmatischen Buch „Sarangbang City“. Kwaak 1998, S. 70-76.

ben festlegen und die gesamte Stadt bzw. Zone und ihre Infrastruktur auf kommerzieller Basis betreiben. Sogar an die Herausgabe einer eigenen Währung wurde gedacht.

Die Umweltschutz-Besorgnisse entzündeten sich vor allem an den chinesischen Vorstellungen, einen neuen Flusshafen in Fangchuan⁵¹ zu bauen und dafür den Fluss zu vertiefen, oder sogar entsprechend einem früheren Flussverlauf einen neuen Kanal zum Meer anzulegen, ohne zuvor die Auswirkungen einer solchen drastischen Veränderung auf den Gesamtwasserhaushalt der Region untersucht zu haben. Auf russischem Territorium bilden die Überschwemmungsgebiete und das Flussdelta ein sensibles Ökosystem mit mehreren russischen Nationalen Schutzgebieten für Meerestiere, Vögel sowie Sibirische Tiger und Fernost-Leoparden.⁵²

Die zu diesen Punkten zu formulierenden Vereinbarungen, die spätestens im September 1993 in Moskau unterzeichnet werden sollten, kamen jedoch ebenso wenig zustande wie das Regierungstreffen in Moskau.⁵³ Ein letzter Versuch, die drei Verträge⁵⁴ auszuarbeiten, scheiterte im November 1993 bei einem TRADP-Treffen in Beijing, auf dem sich die russische Delegation grundsätzlich weigerte, den Vereinbarungen überhaupt den Status völkerrechtlich bindender Verträge zu geben.⁵⁵

Um den Stillstand und drohenden Untergang des Projektes aufzuhalten, begann die UNIDO bereits im August 1993 mehrere Studien über das erstmals so genannte „Tumen River Economic Development Area“ (TREDA). Damit ist der Begriff „Zone“ wieder durch den unverbindlicheren Terminus „Area“ ersetzt, wie er sich bereits in der Bezeichnung „Tumen Economic Development Area“ (TEDA) fand. Auf einem TRADP-Industrie-Workshop im Oktober 1993 in Seoul⁵⁶ empfiehlt die UNIDO auf der Grundlage ihrer Analyse der industriellen Entwicklung in den beteiligten Ländern und Gebieten eine stärkere Koordination der natio-

⁵¹ Dem am weitesten am Unterlauf gelegenen Ort auf chinesischem Territorium, vgl. Karte im Anhang, S. AE 4.

⁵² Zusätzlich musste Russland beunruhigen, dass mit einer eventuellen Änderung des Flusslaufs auch Fragen der Grenzziehung betroffen wären. Vgl. dazu Kap. 4.1.2. Nach chinesischer Ansicht wurde das Umweltproblem von Russland nur als Vorwand benutzt, um die Erschließung des Gebiets zu verhindern. Vgl. Epe 1994, S. 43.

⁵³ Wie recht hatte Satoshi Imai, als er im Mai 1993 schrieb: „The idea of a special international economic zone in the Tumen River area may have been agreed upon, but things could still go off track in the future.“ Imai S.T. 1993, S. 22.

⁵⁴ „Vertrag über das Leasen von Land an die TRADC und die Errichtung des Tumen River Area Committee“, „Vertrag über die Errichtung der Tumen River Intergovernmental Commission“ und „Vertrag über die Gründung der Tumen River Area Development Corporation“.

⁵⁵ Epe 1994, S. 41.

⁵⁶ An diesem Treffen nahmen drei Vertreter Nord-Koreas teil, die einzigen DPRK-Bürger, die bis Ende

nenen Wirtschafts-, Handels- und Aufbau-Pläne, und damit einen stärkeren Bezug auf die tatsächlichen Entwicklungsbedingungen.

Zur Jahreswende 1993/94 war die Notwendigkeit einer Umorientierung des TRADP nicht mehr zu übersehen. Die Vorschläge einer internationalen Entwicklungszone entsprachen zwar dem Zeitgeist der frühen 90er Jahre, übersahen aber die historischen Wurzeln des gegenseitigen Misstrauens aller Beteiligten und die Unterschiede zwischen den Interessen von Zentrale und Region in den beteiligten Staaten.

„However, the project is not without controversy, particularly regarding exactly how it will be organized and managed. North Korea prefers separate national zones with separate national rules and with a commission representing the three riverine countries advising on relations across the zone borders. China supports the concept of each riverine country ceding sovereignty to some degree over a portion of its contiguous lands and placing the ‚international‘ zone thus created under the supervision of a zonal management corporation, with control in the hands of riverine countries but with board positions open to others. Mongolia supports China while the Russian Far East is closer to the North Korean position, apparently because of a belief Moscow would not approve the loss of sovereignty involved and its fear that the project will draw investment and trade away from its ports and free trade zones at Vostochny and Nakhodka. South Korea, expected to be an important player in the zone, supports the Chinese position.“⁵⁷

Das Konzept einer „UN core city“ beinhaltete nicht nur sehr komplizierte juristische wie praktische Fragen, es hätte auch die Duplizierung bereits vorhandener Angebote der existierenden Städte und SWZs im TRA bedeutet. Für Russland und Nord-Korea bedeutete der Aufbau neuer, multinationaler Strukturen eine Stärkung Chinas und ein Konkurrenzangebot gegenüber den bereits funktionierenden Strukturen in diesen Ländern, vor allem im Bereich der Infrastruktur.⁵⁸ Der Befürwortung der Mongolei für ein internationales Konzept kann nur geringes politisches Gewicht beigemessen werden.⁵⁹

Das „TRADC“-Konzept musste aus ähnlichen Gründen scheitern. Für Nord-Korea stellte zwar der mit der Etablierung der TRADC perspektivisch verbundene Zustrom von FDI eine attraktive Perspektive dar, der teilweise Verlust staatlicher Souveränität, die Details der Leasingverträge und die geforderte finanzielle Beteiligung der Anliegerstaaten mussten jedoch DPRK das Konzept ablehnen lassen.

1999 offiziell südkoreanischen Boden betreten. Kim I. 1999.

⁵⁷ Valencia 1994.

⁵⁸ Vgl. Kap. 6.2.1.

⁵⁹ Valencia hatte allerdings im Januar 1994 recht, als er befürchtete: „In the scenario of three separate zones, problems in moving goods, factors of production, and money between three national zones could greatly restrict what can be accomplished.“ Valencia 1994.

Nach russischem Gesetz war das Leasing von Land an eine übernationale Organisation unmöglich, insbesondere in einem Gebiet, in dem es über den exakten Grenzverlauf nicht nur russisch-chinesische Differenzen, sondern auch solche zwischen Moskau und Vladivostok gab.

Insgesamt bot das TRADC-Konzept unsichere Entwicklungschancen, und Aussicht auf endlose juristische Verwicklungen verbunden mit hohen Kosten und notwendigen Vorleistungen durch die Anrainerstaaten.

Das dritte Konzept, von dem man sich Ende 1993 zumindest vorläufig verabschieden musste, ist die Eurasische Landbrücke. Die Häfen in der Nähe der Tumen-Mündung bzw. ein neuer Hafen bei Fangchuan sollten als „Rotterdam des Ostens“ die Container-Ströme von Japan und Süd-Korea nach Europa vom Seeweg via Suez-Kanal auf die Schiene umlenken.

Diese Überlegung hatte von Beginn an eine große Rolle gespielt und war einer der Ausgangspunkte des Interesses Japans, Süd-Koreas, der Mongolei und auch Chinas am gesamten Tumenfluss-Entwicklungsplan.⁶⁰

Die seit Anfang der 90er Jahre sinkenden Schifffracht-Raten bei gleichzeitig teurer und unsicherer werdenden Transportangeboten auf der Transsibirischen Eisenbahn ließen jedoch die Attraktivität des Landtransportes schwinden. Zudem sahen vor allem die Vertreter des Primorskii Krai solche Überlegungen mehr und mehr als Konkurrenz zu den eigenen Kapazitäten in Vostochny/Nakhodka.⁶¹ Das ganze TRADP wurde als List Chinas gesehen, den 1860 verlorenen Zugang zum Meer auf Kosten Russlands wiederzuerlangen, statt die russischen Häfen zu ertüchtigen. Sogar die Nutzung des Amur und der BAM als alternative Routen wurden vorgeschlagen.⁶²

⁶⁰ Vgl. z.B. Imai S.T. 1993, S. 15-16.

⁶¹ Vgl. ausführlicher dazu Kap. 6.2.4.

⁶² Vgl. beispielhaft den Anti-TRADP-Artikel in der „Far Eastern Affairs“ von Ludmila Zabrovskaya 1995 und die Bedenken von Korkunov „... our ports may find themselves ... drained of the lifeblood“ in der gleichen Zeitschrift. Korkunov 1994, S. 43.

5.2.2. Interim Phase, 1994 bis 1995

Im Januar 1994 stand das UNDP kurz davor, das Tumen-Fluss-Projekt zu beenden⁶³. Nach mehr als zwei Jahren Arbeit konnte das TRADP keinerlei konkrete Resultate oder klare Entwicklungslinien vorweisen. Neben den objektiven politischen Schwierigkeiten, die sich aus den komplizierten Beziehungen der beteiligten Staaten untereinander ergaben, führte die räumliche und gedankliche Entfernung zwischen dem PMO in New York, dessen Direktor nur ein einziges Mal das Tumen-Gebiet besucht hatte, und die sich daraus ergebenden Mängel in der Vermittlung zwischen den beteiligten Parteien zu erheblichen Defiziten.

Zwar lagen Studien zur Transportinfrastruktur, zur Industrie- und Rohstoff-Ausstattung vor, jedoch fehlten die daraus abzuleitenden und mit den nationalen Plänen abzustimmenden konkreten Projekte, für die man die Suche nach externen Finanzierungsquellen hätte beginnen können. Pre-feasibility-Studien vor allem im Infrastruktur- und Umweltbereich waren ebenso nicht begonnen worden, internationale Investoren wurden kaum angesprochen, eine Investitions-Broschüre stand nicht zur Verfügung.

Die Entwicklung der nationalen SWZs erfolgte parallel und eher in Konkurrenz zu den überregionalen und internationalen Absichten des TRADP. Der interregionale Handel und vor allem die sein Wachstum behindernden Probleme im Aufbau geeigneter handelsfördernder Institutionen und bei der Abwicklung des Zoll- und Grenzverkehrs blieben weitgehend unbeachtet.

Experten aus der Region wurden kaum an der Ausarbeitung der Entwicklungsstrategien beteiligt oder durch Trainings- und Besuchsprogramme mit den Erfahrungen in anderen Ländern vertraut gemacht. Dadurch blieben die Pläne der UNDP-Berater sehr abgehoben und widerspiegelten nicht die realen Probleme und Möglichkeiten der Region. Die nationalen Experten wiederum konnten diesen Pläne aufgrund ihrer auf die nationalen Gegebenheiten und Erfahrungen eingeschränkten Perspektive kaum substantiiert widersprechen.

Die Entwicklungsstrategie der Implementierung eines „Master Plan“ übersah die mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten ebenso wie die Ungleichzeitigkeit der Entwicklung in den beteiligten Staaten und die starke Betonung der jeweiligen nationalen Entwicklungspläne.⁶⁴

⁶³ Die folgenden Angaben stammen v.a. aus Interviews mit UNDP-Mitarbeitern.

⁶⁴ Kim I.S. 1995.

Das UNDP-Team, das Anfang 1994 eine „Mid-Term-Evaluation“ vornahm, kam aufgrund dieser Tatsachen zu dem Schluss, die Fortsetzung des TRADP zu befürworten, jedoch eine deutliche Änderung der Zielstellungen und der Arbeitsweisen vorzuschlagen.

Anfang Februar 1994 versammelten sich Vertreter der PMC-Mitgliedsstaaten (mit Ausnahme Nord-Koreas) und weitere Experten zu einem „informellen“ Arbeitstreffen in New York. Dabei wurden die Ergebnisse der UNDP-Evaluierung bestätigt und die Pläne für eine TRADC, die „Kernstadt“- bzw. TREZ-Verpachtung endgültig zu den Akten gelegt.

Stattdessen refocussierten die Mitgliedsstaaten das Projekt von dem „kleinen Dreieck“ TREZ hin zu dem „großen Dreieck“ TREDÄ, womit jetzt die gesamte, im September 1993 erweiterte Rajin-Sonbong FETZ⁶⁵, die gesamte Yanbian Korean Autonomous Prefecture of China und der gesamte Süden des Primorskii Krai in Russland einschließlich der Städte Vladivostok und Ussuriisk, der Nakhodka FEZ und des Hafens Vostochny gemeint sind.

Die Vergrößerung von der TREZ zum TREDÄ anerkannte die wichtige und notwendige Rolle, die das Hinterland der Gebiete am Tumen-Ufer für die ökonomische Entwicklung von Industrie und Handel spielt. Eine koordinierte Entwicklung vor allem der Infrastruktur konnte nur unter Einbeziehung der russischen Fernost-Häfen und damit der Transsibirischen Eisenbahn erfolgreich sein.

Für dieses Gebiet sollte nunmehr durch eine australische Beratungsfirma eine regionale Entwicklungsstrategie formuliert werden, die stärker die Belange und Zielvorstellungen der Mitgliedsstaaten und vor allem der betroffenen Regionen berücksichtigte. Die beauftragte Firma, PDP Australia legte bereits im März 1994 ein erstes Strategiepapier auf einem TRADP-Workshop in Beijing vor, welches auf dem schließlich im Juli 1994 stattfindenden PMC IV die Billigung der Mitgliedsstaaten fand.⁶⁶

⁶⁵ Ob das Gebiet nördlich von Chongjin außerhalb der Rajin-Sonbong FETZ Teil des TREDÄ ist, bleibt danach weiter unklar, einerseits ist es nicht Teil, andererseits wird auch im Appendix der im Dezember 1995 unterzeichneten Verträge weiterhin Chongjin als einer der drei Eckpunkte angegeben, vgl. Kap. 5.3.2.

⁶⁶ Die Tragweite dieser Richtungsänderung erschloss sich allerdings offensichtlich nicht allen Beobachtern. Epe geht z.B. noch im Oktober 1994 davon aus, dass die alten Pläne einer TRADC noch aktuell sind und die Gründungen der entsprechenden Institutionen und Firmen „anstehen“. Epe 1994 S. 32 u. S. 40.

In diesem Strategiepapier erfolgte die bis heute gültige Festlegung auf den Begriff Tumen River Economic Development Area (TREDA), für das ein Konzept einer nachhaltigen regionalen wirtschaftlichen Entwicklung erarbeitet werden sollte.

Der vorgeschlagene administrative Rahmen gestaltete sich nun in Form von zwei Institutionen, des „Tumen River Area Development Coordination Committee“ mit China, DPRK und Russland als Mitglieder, und der „Consultative Commission for the Development of the Tumen River Economic Development Area and Northeast Asia“ mit den drei Anrainer-Staaten plus Süd-Korea und der Mongolei als Mitglieder.

Damit sollten eine bessere grenzüberschreitende Kooperation in der Region wie die Einbettung der Entwicklungspläne für das TREDA in die größeren Entwicklungszusammenhänge Nordostasiens sichergestellt werden. Die Aufnahme des Begriffs „Nordostasien“ in den Namen der Commission ermöglichte die Einbeziehung Süd-Koreas⁶⁷ als wichtigen Markt und vor allem als wichtige Quelle für Investitionen und Finanzierungsmittel, und berücksichtigte außerdem die Interessen der Mongolei durch die Einbeziehung der drei östlichen Aimaks (Provinzen) des Landes. Das Wort „Konsultativ“ im Namen der Commission war in den Vorschlägen des Strategiepapiers noch nicht enthalten, es wurde im Juli 1994 in Moskau aufgenommen, um nordkoreanische Bedenken hinsichtlich einer Einschränkung der Entscheidungssouveränität der beteiligten Staaten zu zerstreuen.

Einen wichtigen organisatorischen Schritt für die praktische Arbeit stellte die vorgeschlagene Verlegung des PMO von New York nach Beijing dar. Davon erhoffte man sich durch die größere regionale Nähe und durch die Unterstellung des Büros unter das UNDP Beijing nicht nur eine Senkung der Kosten und eine Verbesserung des Programm-Managements⁶⁸, sondern vor allem eine leichtere Einbeziehung nationaler Experten und Regierungsvertreter der beteiligten Länder⁶⁹. Mit dem Umzug, der schließlich im November 1994 erfolgte, war auch ein Wechsel in der Leitung des Büros hin zu PDP-Mitarbeitern verbunden.

Die vorgeschlagene Strategie bezog sich auf einen Zeitraum von 15 Jahren (1996 - 2010). Durch die Errichtung der beiden internationalen Organisationen sollte die Leitung des ge-

⁶⁷ Und später gegebenenfalls Japans.

⁶⁸ „Since July 1991 participating countries have witnessed the inadequate, bureaucratic management of UNDP in organizing workshops and PMCs.“ Kim I.S. 1995, S. 91.

⁶⁹ Die etwas simple Interpretation der Beijing Review dieses Vorganges lautete: „The UNDP was also disappointed (with TRADP, W.A.) and closed its TRADP office at the UN headquarters in New York. Instead its Beijing Office was put in charge of the coordination work.“ Ding, D. 1996, S. 10.

samten Projektes vom UNDP auf die TRADP-Mitglieder übergehen, für die das UNDP nur noch als „Dienstleister“ beratend und moderierend zur Verfügung stehen würde.

Die Kernpunkte der „Regional Development Strategy“ lassen sich wie folgt zusammenfassen⁷⁰:

- Die Entwicklung der Region soll durch die ökonomisch und ökologisch nachhaltige Nutzung der vorhandenen komparativen Vorteile befördert werden. Dadurch wird eine engere Integration der Ökonomien der Region entstehen und zu rascherem Wirtschaftswachstum und steigendem Wohlstand durch Spezialisierung und Verbreiterung der Produktionsbasis führen. Außerdem werden dadurch Transit-Handelsströme in die Region gelenkt und gleichzeitig koordinierte Maßnahmen zum Schutze der Umwelt ermöglicht.
- Um den Grenzhandel, den bilateralen Handel, den Transithandel und die gegenseitigen Investitionen unter den TRADP-Mitgliedern zu stärken, und um das TREDAs für ausländische Direktinvestitionen (FDI) attraktiver zu machen, werden die zwischenstaatlichen und grenzüberschreitenden infrastrukturellen, politischen, institutionellen und wirtschaftlichen Hindernisse für den freien Fluss von Handel, Investitionen, Geld sowie Menschen aus den Mitgliedsstaaten und aus Drittländern nach und nach beseitigt.
- Dazu dient die zunehmende Harmonisierung der Regeln und Prozeduren für Fragen des Zolls, der Visa, der Quarantäne, der Einreise fremder Fahrzeuge usw.
- Um ein attraktives Umfeld für intraregionale Investitionen und FDI in der gesamten Region und in jeder Teilregion bzw. SWZ zu schaffen, erfolgt eine schrittweise Angleichung der Vorschriften für Steuern, Gebühren, Lizenzvergaben, Preisgestaltung, Firmengründung sowie den Geld-, Personen- und Güterverkehr. Durch die Erleichterung der Ansiedlung von ausländischen Firmen durch effiziente Verwaltungsabläufe, die Bereitstellung von Machbarkeitsstudien und durch die Verbreitung von Informationen über die Vorteile der Region für FDI werden die Hemmnisse für ein Engagement internationaler Firmen im TREDAs vermindert.
- Die existierenden Infrastruktureinrichtungen sollen in den Bereichen Bahn, Straße, Häfen und Telekommunikation verbessert und zu niedrigen Gebühren benutzt werden können. Neue Infrastrukturprojekte werden zwischen den Regierungen abgestimmt und gemeinsam geplant und finanziert.
- Große und mittlere Projekte erfahren eine Bewertung nach ihren zu erwartenden ökologischen Folgen.

⁷⁰ Vgl. den TREDAs-Report A (TRADP RDS SUB-GROUP 1994) passim.

- Vorrangig entwickelt werden sollen: Leichtindustrie und verarbeitende Industrie, Land-, Forst- und Fischwirtschaft, Transportwesen, Energieproduktion und der Dienstleistungssektor.

Erklärtes Ziel der neuen „Regional Development Strategy“ war es, das TRADP für ausländische Investoren attraktiver, für die Umwelt erträglicher, für die beteiligten lokalen Regierungen nützlicher und praxisbezogener, und für die beteiligten nationalen Regierungen überzeugender zu gestalten.

Mit fast einem Jahr Verspätung fand im Juli 1994 auf der Grundlage dieser neuen Strategie das PMC IV in Moskau statt. Da wenige Tage vor dem Beginn der Sitzungen der Tod Kim Il Sungs verkündet wurde, sagte die DPRK-Delegation kurzfristig ihre Teilnahme ab. Somit konnten keine formellen Entscheidungen getroffen werden. Trotzdem wurden die wichtigsten Punkte der Regionalentwicklungsstrategie, der zwischenstaatlichen Abkommen, der geografischen Definition des TREDAs und der Umweltschutzvereinbarungen weiter in ihren Einzelheiten abgestimmt und auf einen Weg gebracht, der nach weiteren eineinhalb Jahren schließlich zur Unterzeichnung der Verträge führte.⁷¹

Zur Verlangsamung des Prozesses trugen die Schließung des Büros in New York und der Umzug nach Beijing zum Jahreswechsel 1994/95 bei, mit dem eine Verkleinerung von vorher sechs auf nunmehr lediglich einen internationalen Mitarbeiter, und eine drastische Einschränkung des Budgets einherging. Der Grund für diese „Interims Phase“⁷² 1994-1995 lag in der unklaren Finanzlage des TRADP. Die für die Phase I bewilligten UNDP-Mittel waren fast aufgebraucht und eine neue Finanzierung noch nicht in Sicht. Daher konzentrierte sich die Arbeit der PDP Australia, die 1995 im Auftrag der UNDP die Führung des TRADP und des Büros in Beijing übernahm, überwiegend auf die weitere Ausarbeitung der Formulierung der internationalen Verträge und die Publikation einer Reihe von Broschüren⁷³.

Im Mai 1995 hatte man sich auf den Wortlaut der zwischenstaatlichen Vereinbarungen über die Etablierung der „Consultative Commission“ und des „Coordination Committee“ geeinigt.

⁷¹ Damit erwies sich die Sorge von Kim Icksoo als unbegründet, der Anfang 1995 befürchtete, „TRADP will remain a half-finished multilateral cooperation exercise as was the case of Mekong Delta Project initiated and coordinated by UNDP in the early 1980s.“ Kim I.S. 1995, S. 90f.

⁷² So die UNDP-typische Bezeichnung, vgl. z.B. Underdown 1996, S. 2.

⁷³ Die „Northeast Asia's Tumen River Economic Development Area 1994 Collected Papers (Vols A-I)“. Dabei stellt Report A das überarbeitete und um einen „Action Plan“ ergänzte Strategiepapier von PDP Australia dar. Vgl. im Literaturverzeichnis die Studien unter „TRADP ... Sub-Group 1994“.

Nach zweijähriger Pause nahm Ende Mai erstmals wieder eine nordkoreanische Delegation an einem PMC Meeting teil, dem PMC V in Beijing. Dort wurden die Vereinbarungen paraphiert und gleichzeitig das PMO in Beijing angewiesen, sich nunmehr stärker um Fragen der Investitionsförderung, des Grenz- und Transithandels sowie um die Harmonisierung der Grenzabfertigungs-Regularien zu kümmern. Weiterhin seien „bankfähige Projekte“ im TREDAs zu identifizieren.

Mitte Oktober 1995 konnte mit UNIDO-Mitteln die erste größere konkrete Investitionsförder-Aktivität stattfinden, das „International Investment Forum for the Yanbian Korean Autonomous Prefecture (China's Tumen River Area)“ in Yanji. Im Rahmen des Forums bot sich Investoren erstmalig die Gelegenheit, grenzüberschreitend sowohl Yanbian wie auch den Hafen Zarubino in Russland und die FETZ Rajin-Sonbong zu besuchen. Durch vorbereitende Promotion Tours nach Japan, Süd-Korea und Hong Kong konnte vor allem in diesen Ländern einiges Interesse am TREDAs geweckt werden.

Parallel zum Forum fand in der Provinzhauptstadt Jilins, Changchun, das erste „TRADP Transport Services Meeting“ statt, bei dem die Gründung einer „TRADP Transportation Working Group“ beschlossen wurde mit dem kurzfristigen Ziel, die Harmonisierung der Zoll- und Grenzkontrollprozeduren voranzubringen. Einige Wochen nach dem Transport-Meeting konnten die ersten Containertransporte auf der Straße von Hunchun nach Rajin und von dort per Schiff nach Pusan in Süd-Korea durchgeführt werden.

Das sechste - und letzte - TRADP PMC Meeting Anfang Dezember 1995 am Sitz der Vereinten Nationen in New York beendete den mühseligen Prozess der Etablierung eines internationalen institutionellen Rahmens für das TRADP. Am Nikolaustag 1995 unterzeichneten die Anrainerstaaten China, Russland und Nord-Korea das „Agreement on the Establishment of the Tumen River Area Development Coordination Committee“ und die Anrainerstaaten plus Süd-Korea und der Mongolei das „Agreement on the Establishment of the Consultative Commission for the Development of the Tumen River Economic Development Area and Northeast Asia“ sowie das „Memorandum of Understanding on Environmental Principles Governing the Tumen River Economic Development Area and Northeast Asia“⁷⁴.

In beiden Agreements werden zwei Hauptziele für das TREDAs genannt:

⁷⁴ Texte der beiden Agreements und des MOU siehe Anhang, S. A1.

- „... to strengthen economic and technical cooperation and to attain greater growth and sustainable development“⁷⁵
- „... to ensure that the TREDAs are attractive for international investment, trade and business“⁷⁶.

Die Commission-Vereinbarung führt noch spezifischer eine Liste der Branchen auf:

„... and promote investment in Northeast Asia and the TREDAs in particular, with respect to, *inter alia*, transportation, telecommunications, trade, industry, electric power, environment, finance and banking.“⁷⁷

Beide Organe sind auf Vizeminister-Ebene zu besetzen, alle Vereinbarungen werden einvernehmlich getroffen⁷⁸. Die Vertragsdauer beträgt jeweils zehn Jahre, jeder Vertragspartner kann sich mit sechsmonatiger Frist aus den Vereinbarungen zurückziehen⁷⁹.

Damit sind die früheren Pläne einer über eine bloße - zeitweilige - Kooperation hinausgehenden Zusammenarbeit endgültig vom Tisch. Das Hauptinteresse der Anrainerstaaten, nämlich die Anziehung von FDI, ist deutlich genannt. Selbst als Fernziel, als „ultimate vision“ wie es in den zeitgleich mit der Paraphierung der Verträge im Mai 1995 erschienenen Reports⁸⁰ noch auftaucht⁸¹, findet eine TREZ o.ä. keine Erwähnung mehr.

Die Frage des Ausmaßes und der Grenzen des TREDAs wird widersprüchlich beantwortet. „Appendix 1“ beider Agreements legt fest, dass das TREDAs

„... basically consists of that terrain located within conceptual boundary lines drawn from Chongjin in the DPRK through Yanji in the PR of China to Nakhodka in the Russian Federation.“

TREDAs „specifically“ beinhaltet aber die Rajin-Sonbong FETZ, Yanbian und „ports and towns“ südlich von Vladivostok und Nakhodka.⁸² Zudem kann jedes der drei betroffenen Länder das einzubeziehende Gebiet nach eigenem Gutdünken „from time to time“ modifizieren.⁸³

⁷⁵ Article 1.1.

⁷⁶ Article 1.3.

⁷⁷ Article 2.4.

⁷⁸ Article 2.2. bzw. 2.8.

⁷⁹ Article 3.3.

⁸⁰ Vgl. Fußnote 73 oben.

⁸¹ „While the ultimate vision of behind the project is to create an international shipping, trading and manufacturing zone in Northeast Asia („Rotterdam of the East“), the first phase of TRADP has been primarily targeted at the joint elaboration of an integrated strategy for economic cooperation...“ (TRADP TRADE AND INDUSTRY SUB-GROUP 1994, S. E-1)

⁸² Appendix 1.

⁸³ Article 3.1.

Abgesehen von der Tatsache, dass den Buchstaben des Appendix zufolge „basically“ nur zwei Seiten des Dreiecks beschrieben werden, ist in allen das TREDAs betreffenden Äußerungen der DRPK niemals die Rede davon, dass auch Gebiete außerhalb der FETZ in das TRADP direkt einbezogen sind. Umgekehrt schließt die Definition in dem „specifically“ benannten Gebiet nur Orte und Häfen im südlichsten Teil des Primorskii Krai ein, aber nicht die Stadt Ussuriisk und die Flächen zwischen den Orten des südlichen Primorie, die für den Ausbau der Infrastruktur ebenfalls benötigt werden⁸⁴.

Im Memorandum verpflichten sich die Unterzeichner in sehr generellen Bestimmungen, die Umwelt zu schützen, Umweltdaten zu sammeln und regelmäßig eine Einschätzung der regionalen Umweltsituation und einen entsprechenden Umwelt-Management-Plan zu erstellen. Allerdings ist keinerlei Pönalisierung bei Nichteinhaltung der guten Vorsätze vorgesehen.

Der Beschluss des PMC V, die für Committee und Commission vorgesehenen Sekretariate zu einem gemeinsamen Sekretariat zusammenzuführen⁸⁵, wurde auf einem ersten informellen Treffen der Commission in New York dahingehend bestätigt, dass das bisherige TRADP PMO in Beijing diese Aufgabe unter dem neuen Namen „Tumen Secretariat“ fortführen sollte.

Mit der Konstitution von Commission und Committee verband sich die Erwartung der organisatorischen und finanziellen Übernahme des TRADP durch die beteiligten Staaten, wie Dr. Michael Underdown, Leiter des Tumen Secretariats, im Januar 1996 darlegte:

„(The member governments) will not only assume responsibility for the Programme itself, including the institutions and its financing, but will be directly faced with the realities of 'co-operation'. Of course, UNDP will still be involved - probably for the duration of Phase 2 - playing a facilitating role, providing the CEO of the Secretariat and funding certain key activities.“⁸⁶

⁸⁴ Die Definition von „Northeast Asia“ im Umwelt-MOU kann nur noch als kurios bezeichnet werden: „Northeast Asia means the TREDAs and other territories of the Contracting Parties in which projects and programmes of mutual interest to the Contracting Parties will be conducted.“ Objectives, Absatz 3.

⁸⁵ Underdown 1996, S. 1.

⁸⁶ Underdown 1996, S. 6.

5.2.3. Phase II, 1996 bis 1999

5.2.3.1. 1996 bis Mitte 1998 - „Local area development“

Mit den Unterschriften in New York begann die Phase II des TRADP. Da zunächst erwartet wurde, dass die beteiligten Staaten die weitere Finanzierung des Programms übernehmen würden, bewilligte das UNDP für das Jahr 1996 keine neuen finanziellen Mittel. Dadurch standen 1996 noch geringere Mittel für die Arbeit des Sekretariats in Beijing zur Verfügung als während der Interims-Phase. Zwar stellte China die Räumlichkeiten kostenlos bereit, aber die aus Phase I verbliebenen rund 170.000 US\$ mussten daneben alle Arbeitskosten decken. Für einzelne Projekte war man überwiegend auf die Mobilisierung von UNIDO-Mitteln angewiesen.⁸⁷ Für den Zeitraum 1997 bis 1999 stellte das UNDP dann 2,4 Mio. US\$ bereit.⁸⁸

Der neue Status der beteiligten Staaten als „Besitzer“ des Programms äußerte sich zwar nicht in einer signifikant gestiegenen finanziellen Beteiligung der Staaten, aber die UNDP gab ihren Vorsitz bei allen zwischenstaatlichen Meetings zugunsten der Rolle eines Beraters und Geldbeschaffers für konkrete Projekte auf.

Commission und Committee sollten gemäß der New Yorker Vereinbarungen zweimal jährlich tagen. Tatsächlich war dies lediglich 1996 unter chinesischem Vorsitz der Fall, während 1997⁸⁹ nur eine Sitzung unter nordkoreanischem Vorsitz, aber wie die vorherigen in Beijing, stattfand und das „1998er“ Treffen erst im Juni 1999 in Ulaanbaatar abgehalten werden konnte.

Die neue Ausrichtung des TRADP hin zur Unterstützung lokaler Investitions- und Entwicklungsförderung fand ihren Ausdruck in den Beschlüssen der ersten beiden Versammlungen von Commission und Committee Mitte April und Ende Oktober 1996 in Beijing, die sich neben Fragen der Geschäftsordnung und der Bestätigung des Sitzes des Sekretariats in Beijing vor allem mit der Beschaffung weiterer internationaler Finanzmittel für Projekte der technischen Entwicklung beschäftigten. Das hauptsächlich behandelte regionale Problem war - und blieb - die Organisation des grenzüberschreitenden Transports.

⁸⁷ Vgl. das Interne Arbeitspapier Tumen Sekretariat 25. März 1997 (Tumen Sekretariat 1997c, S. 1).

⁸⁸ Ursprünglich vorgesehen waren 2,9 Mio. US\$, vgl. Internes Arbeitspapier Tumen Sekretariat 17. März 1997 (Tumen Sekretariat 1997b, S. 1).

⁸⁹ Im Oktober 1996 war beschlossen worden, nur noch einmal jährlich zu tagen und dafür mehr Treffen auf Arbeitsebene durchzuführen. Tumen Sekretariat 1997d, S.1.

Erst die dritte Versammlung Ende 1997 konnte das Budget 1997-99 verabschieden. Sie konzentrierte sich ansonsten auf die Frage der „Capital Investment Mobilization for the Tumen Region“⁹⁰. Nachdem im April mit einer Summe von 1 Mio. US\$ aus Süd-Korea ein „ROK/UNDP Trust Fund in support of the TRADP“ begründet worden war, schlug das UNDP die Etablierung einer „Northeast Asian Development Bank“ oder einer „Tumen Region Development Facility“ (TRDF) vor

„... to create partnerships between the public and private sectors for infrastructure investments.“⁹¹

Die TRADP-Mitglieder, die 500 Mio. US\$ bereitstellen sollten, konnten sich aber nur darauf einigen, die UNDP um die Ausarbeitung eines noch detaillierteren Vorschlages zur weiteren Beratung zu bitten.⁹²

Entscheidungen in praktischen Fragen konnten auf den Tagungen von Commission und Committee kaum getroffen werden. Für Fragen wie Zoll- und Visabestimmungen, Grenzsicherung, Infrastrukturplanung, Nationalparks usw. existieren in allen Mitgliedsländern jeweils nationale Fachministerien und feste organisatorische Strukturen, oftmals inklusive bereits etablierter bilateraler Beratungsgremien z.B. der Eisenbahnverwaltungen, der Außenministerien usw. Die Delegierten stammten jedoch überwiegend aus den jeweiligen nationalen Außenhandels- und Außenwirtschaftsministerien, so dass sie für solche Fragen weder ausreichend informiert noch befugt zu tiefergehenden Verhandlungen oder gar Entscheidungen waren. Eine Koordinierung mit den Fachministerien fand kaum statt, zumal die Delegierten oftmals keine hohen Positionen in der Verwaltungshierarchie bekleideten.

Die tatsächliche Entwicklung des Projektes spiegelte sich weniger in den zwischenstaatlichen Meetings wider, als vor allem 1997 und 1998 in einer Vielzahl von kleineren, oft nur auf eines der Länder bezogenen Aktivitäten. Das Tumen Sekretariat übernahm dabei vielfältige Aufgaben. Während das PMO zuvor nur dem UNDP gegenüber verantwortlich war, unterstand es nunmehr offiziell den beiden regionalen Institutionen und musste versuchen, deren Ansprüche auf Unterstützung, Koordination und Vermittlung in allen Bereichen zu befriedigen.

Eine zentrale Rolle spielte dabei die Beschaffung finanzieller Mittel von unterschiedlichen UN-Agenturen, den Mitgliedern mit Beobachter-Status wie Weltbank, Asian Development Bank,

⁹⁰ So der Titel einer Vorlage für die Commission (Tumen Secretariat 1997e).

⁹¹ Tumen Secretariat 1997e, S. 4.

⁹² Tumen Secretariat 1997e, S. 11. Diese Idee tauchte 1999 als NEATIC wieder auf, vgl. Kap. 5.6.1.

Süd-Korea, Japan und anderen Quellen für vielfältige Einzelprojekte wie die Organisation von Meetings, Arbeitsgruppen, Studienreisen, Trainings, Machbarkeitsstudien, Projektanträgen und nicht zuletzt Investitionsförderungsmaßnahmen und -veranstaltungen. Große strategische Planungen und Studien traten zugunsten von durch die Mitgliedstaaten gewünschten konkreten Aktivitäten zurück.

Das Sekretariat bemühte sich ebenfalls um den Aufbau einer zentralen TREDATA-Datenbank und um positive PR für das TRADP.

Versuche, dem Sekretariat und seinen internationalen Mitarbeitern einen diplomatischen Status zu verleihen, scheiterten jedoch am Widerstand des chinesischen Außenministeriums, da der Verbleib des Büros in Beijing nur bis Ende 1999 gesichert war und für das Jahr 2000 ein Umzug nach Seoul, Vladivostok oder Yanji diskutiert wurde.

Die beteiligten Länder gründeten bzw. verstärkten nach 1995 ihre sogenannten „National Teams“, die für die praktische Arbeit als Verbindung zwischen ihrer jeweiligen nationalen Regierung, den lokalen Behörden und dem Sekretariat dienten. Aus den Teams heraus wurden auch die nationalen Experten für die verschiedenen sich bildenden Arbeitsgruppen für Transport, Umwelt und Tourismus besetzt.

Allerdings arbeiteten die Teams selten wie vorgesehen als über-ministerielle Arbeitsgruppe. Normalerweise dominierte ein nationales Ministerium das Team und die Vertreter der betroffenen TREDATA-Gebiete verfügten nur über einen Beobachterstatus oder wurden überhaupt nicht in die Arbeit miteinbezogen. Dadurch gab es zahlreiche Informationsdefizite zwischen den nationalen und lokalen Ebenen.

Russland nominierte bis 1998 kein festes National Team und bezog nur selten regionale Vertreter aus Vladivostok bzw. dem Primorskii Krai in die Arbeit ein. Die vom Moskauer Ministerium für Außenwirtschaftsbeziehungen und Außenhandel nominierten Leiter bzw. Koordinatoren sagten sehr oft in letzter Minute ihre Teilnahme an den zwischenstaatlichen Sitzungen ab und ließen sich dann von Botschaftsangehörigen oder lokalen Experten vertreten, die meist nicht über die notwendigen Informationen oder Kenntnisse der offiziellen TRADP-Arbeitsprache Englisch verfügten.

Zwar benannte Nord-Korea niemals offiziell die Mitglieder seines National Teams⁹³, dieses hatte jedoch die stabilste und alle national zuständigen Ministerien und Organisationen einschließende Gruppe aufzuweisen. Offensichtlich wurde in Pyongyang dem TRADP mehr Bedeutung zugemessen als in den anderen Hauptstädten der beteiligten Länder.⁹⁴ Wenn Nord-Korea teilnahm, waren die Delegationen jeweils bestens vorbereitet und verfügten über genaue Kenntnisse des bisherigen Diskussionsprozesses, auch wenn auch beim nordkoreanischen Team die lokalen Vertreter der Rajin-Sonbong FETZ in der Regel nur als Beobachter teilnehmen durften.

Außer Nord-Korea konnte nur die Mongolei eine Vertretung mit stabiler und über die wichtigsten Ministerien verteilten Mitgliedschaft aufweisen. Die Frage der lokalen Vertretung stellte sich hier natürlich ebensowenig wie beim National Team Südkoreas, in dem die Teilnehmer jedoch oft wechselten und nicht immer gut informiert erschienen.

Das chinesische Team hatte seine besonderen Schwierigkeiten. Zwar verfügte das National Team mit Long Yongtu, Vize-Minister des Außenwirtschaftsministeriums (MOFTEC⁹⁵) über einen kompetenten Leiter, doch konnte sich dieser nur wenige Tage im Jahr dem TRADP widmen⁹⁶. Die Koordinierung der Arbeit auf chinesischer Seite oblag der für UNDP-Hilfsprogramme für China zuständigen MOFTEC-Abteilung CICETE⁹⁷, die damit zu weit unten in der Hierarchie angesiedelt war, um andere nationale Ministerien tatsächlich beeinflussen oder anleiten zu können.

Als ebenso problematisch erwies sich die Tatsache, dass sich das National Team bis 1998 nur aus Mitgliedern der Staatlichen Planungskommission, der Kommission für Wissenschaft und Technik⁹⁸ und Vertretern der Provinz Jilin zusammensetzte.

⁹³ „Policy-making in North Korea remains a notoriously obscure process...“ Cotton 1996b, S. 6.

⁹⁴ „... one test of the significance and centrality of a policy is to review the personnel associated with its implementation.“ Cotton 1996b S. 6. Bis zu seinem Verschwinden 1997 (durch krankheitsbedingten Tod oder durch Exekution) war Kim Jong U, ein Cousin und Schulkamerad Kim Il Sungs, zuständig für das TRADP: „He lost his job on charges of amassing wealth while promoting foreign investment in the Rajin-Sonbong free trade zone“ Korea Herald 1998b. Kim Y.B. 1998: „North Korea has conducted a sweeping purge of the officials in charge of South-North economic cooperation affairs in a bid to strengthen Kim Jong-il's grip on power.“ Vgl. auch Korea Herald 1998a, und Paul 1998, S. 33. Die internationalen Konferenzen im Zusammenhang mit dem TRADP waren nicht zuletzt eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen Vertreter Nord- und Südkoreas an einem Tisch saßen.

⁹⁵ Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation.

⁹⁶ Zu seinem Aufgabenbereich im MOFTEC zählten auch die Beziehungen zur APEC, zu anderen UN-Organisationen, bilaterale Wirtschaftshilfeprogramme und vor allem die Verhandlungen zur Aufnahme Chinas in die WTO und damit Fragen für Gesamtchina weitaus höherer Priorität.

⁹⁷ China International Centre for Economic and Technical Exchanges.

⁹⁸ 1998 umbenannt in Ministerium für Wissenschaft und Technik.

Damit fehlten Vertreter zahlreicher relevanter Organisationen: internationale und binationale Abkommen fallen in die Zuständigkeit des Außenministeriums, viele auch grenzüberschreitende Umweltschutzfragen zur NEPA⁹⁹ und zum Forstministerium, Infrastrukturentwicklung bei Bahn, Straßenverkehr, Schifffahrt und Telekommunikation zu den Ministerien für Eisenbahn, Kommunikation und Information. Auch für Fragen des Luftverkehrs (CAAC¹⁰⁰) und des Tourismus (CNTA¹⁰¹), der Finanzierung durch Weltbank (Finanzministerium), Asian Development Bank (People's Bank of China) gab es ebensowenig Vertreter im National Team wie für die wichtigen Grenzfragen (Volksbefreiungsarmee, Grenztruppen, Zoll) und Punkte, die die anderen nordostchinesischen Provinzen Heilongjiang, Liaoning und die Innere Mongolei betrafen. Lediglich zu einigen Arbeitsgruppen fanden einzelne Vertreter dieser Behörden Zugang.

Die Handlungsfähigkeit des National Teams litt darüber hinaus unter der weiteren Einschränkung, dass auch die Vertreter der Autonomen Präfektur Yanbian von der Mitarbeit ausgeschlossen waren, da man die Vertreter der Provinz Jilin als ausreichende regionale Interessenvertretung ansah.

Immerhin fand das Tumenfluss-Gebiet im nationalen 15-Jahr-Plan 1996-2000 Erwähnung, der durch den 15-Jahr-Wirtschaftsplan der Provinz Jilin für den gleichen Zeitraum weiter konkretisiert wurde.¹⁰²

Erst die organisatorischen Reformen vom April 1998 führten im April 1999 zur Etablierung der „China State Council Tumen River Area Ministerial Group.“ unter Beteiligung von 14 nationalen Organisationen¹⁰³ sowie Vertretern Jilins und - nur in beratender Funktion - Yanbians. Diese Gruppe unter der praktischen Leitung der aus der Staatlichen Planungskommission hervorgegangenen Staatlichen Entwicklungsplanungs-Kommission (SDPC) soll die Beteiligung der verschiedenen nationalen Behörden am TRADP koordinieren und verfügt über Kompetenzen für nationale, planerische und finanzielle Fragen.

⁹⁹ National Environmental Protection Agency.

¹⁰⁰ Civil Aviation Administration of China.

¹⁰¹ China National Tourism Authorities.

¹⁰² Der nationale Plan wurde Ende 1996 verabschiedet, der Provinzplan Mitte 1998.

¹⁰³ State Development and Planning Commission, Ministry for Foreign Trade and Economic Cooperation, Ministry of Science and Technology, Ministry of Finance, Ministry of Foreign Affairs, State Economic and Trade Commission, Ministry of Spatial Resources, Ministry of Railways, National Environment Protection Agency, State Administration of Foreign Expert Affairs. Die Frage, ob die China National Tourism Administration ebenfalls Mitglied wird, blieb offen. Tumen Secretariat 2000c, S. 8.

Das TRADP National Team existiert daneben jedoch weiter unter der Leitung von SDPC und MOFTEC. Die SDPC trägt die Verantwortung für nationale Aktivitäten, für internationale Fragen inklusive wirtschaftlicher Zusammenarbeit und zwischenstaatlicher Abkommen ist das CICETE als Vertretung des MOFTEC zuständig.¹⁰⁴

Entsprechend der Ausrichtung des TRADP auf die Unterstützung lokaler Investitions- und Entwicklungsförderung fand das erste TRADP-unterstützte „Investitions- und Wirtschaftsforum“ im September 1996 auch nicht auf TREDAs Ebene statt, sondern konzentrierte sich auf die Rajin-Sonbong FETZ. Es stieß vor allem in Japan auf großes Interesse¹⁰⁵, Teilnehmer aus Süd-Korea waren jedoch nicht zugelassen. 1998 wurden entsprechende Investitionsforen in allen drei TREDAs-Wirtschaftssoonderzonen veranstaltet.

Die zur Vorbereitung publizierten Investitionsführer für das TREDAs¹⁰⁶ und für die Rajin-Sonbong FETZ¹⁰⁷ bestimmen auch den Ton in allen späteren Veröffentlichungen des TRADP: Überoptimistische Angaben, die eine realistische Einschätzung der Entwicklung kaum ermöglichen und auf Investoren mit Ortskenntnissen eher abschreckend wirken. Investitionen in die Infrastruktur finden sich in beiden Broschüren nicht als Betätigungsfeld für FDI, offensichtlich um die Darstellung der angeblich bereits vorhandenen, exzellenten Verkehrs- und Kommunikationsmöglichkeiten nicht zu konterkarieren.

Identifiziert werden als Investitionsmöglichkeiten vor allem die Leichtindustrie mit Lebensmittelverarbeitung (Yanbian, Primorskii Krai), Fischverarbeitung (Primorskii Krai, Rajin-Sonbong), Holzverarbeitung (alle drei Gebiete) und Papierherstellung (Yanbian), Herstellung traditioneller Medizin (alle drei Gebiete), die Bekleidungs-, Autozubehör- und Baustoffindustrie (Yanbian und Rajin-Sonbong), Konversion und Schiffsbau (Primorskii Krai). Daneben existieren nach Aussage der Investitionsführer auch schwerindustrielle Investitionsmöglichkeiten bei Chemikalien (Yanbian, Primorskii Krai) und im Bergbau (alle drei Gebiete).¹⁰⁸

Die Periode von Mitte 1996 bis Ende 1998 ist gekennzeichnet durch eine sich stetig vermehrende Anzahl von Workshops, Studienreisen und anderen Aktivitäten.

¹⁰⁴ Tumen Secretariat 2000c, S. 8.

¹⁰⁵ „From Japan, 144 participants and 105 tourists attended the forum departing from Niigata Port aboard the luxurious ship Shin-Sakura-maru.“ DPR-Korea 1996. Zu den Ergebnissen vgl. Kap. 5.3.2.

¹⁰⁶ UNIDO 1996a.

¹⁰⁷ UNIDO 1996b.

¹⁰⁸ UNIDO 1996a, S. 8f.

Schwerpunkte dieser Aktivitäten waren:

- „Investment project identification, project profiling, and promotion programmes, and advice on measures to improve the investment climate (including training, promotion missions, Investment Forums, investment and business institutional strengthening)
- Tourism planning and development (international, domestic and intra-regional), and the opening of new air routes and airports to international and charter flights
- Trans-border and borderland environmental initiatives
- Reductions in cross-border impediments to the freer flow of goods and people
- Cross-border bilateral trade and transit trade facilitation and trade projections
- Assistance to priority infrastructure planning and financing
- Assistance in the planning of export processing zones and economic trade zones
- Economic, trade and financial reform (including studies, study tours and training)
- Private sector liaison and promotion, TREDA promotion through the international media, press conferences and missions, and Tumen Secretariat investment/ business promotions in TREDA, Beijing, Seoul, Tokyo, Niigata and Hong Kong
- Provision of professional investment, trade and financial advice and assistance to TREDA organisations and governments, business groups and foreign companies
- Advocacy tasks requested by a member state or a local/provincial government to address a particular cross-border problem or internal issue requiring resolution involving the need to cross bureaucratic boundaries or get central endorsement.¹⁰⁹

Der Report zur Vorbereitung des Commission Meeting im November 1997 führt für den Zeitraum Oktober 1996 bis Oktober 1997 die Organisation von 8 Workshops, 4 Studienreisen für National Teams, 8 Besuchsgruppen in das TRA, 8 Trainingsprogrammen und 3 Studien auf. Der angehängte Workplan 1997-98 umfasst 14 Seiten, wobei auch hier fast alle Aktivitäten auf jeweils lediglich ein Land bezogen sind.¹¹⁰

Zur Finanzierung dieser umfangreichen Einzelaktivitäten weitete das Tumen Sekretariat von 1996 bis 1998 die Zusammenarbeit mit verschiedenen UN-Agenturen und anderen Organisationen erheblich aus. Wichtigster Partner war die UNIDO, die ein Dutzend Aktivitäten mit etwa der gleichen Summe von 2,4 Mio. US\$ unterstützte, die von UNDP-Seite für die Phase II zur Verfügung gestellt wurden. Dabei kamen die UNIDO-Mittel nicht nur den Investitionsförder-Foren für die drei TREDA-SEZs zugute, sondern auch der Herausgabe von Investitionsführern und anderer TRADP-Publikationen, der Unterstützung von Trainingsprogrammen und der Erstellung von Management- und Machbarkeitsstudien.

Andere UN-Agenturen, die das TRADP unterstützten, waren die UNCTAD, das UN Department of Development Support and Management Services (UN/DDSMS), die Welt-Tourismusorganisation und der UNOPS Nordic Fund. Die koreanischen UNDP-Büros in Pyongyang und Seoul trugen ebenfalls zur Unterstützung der TRADP-Aktivitäten in Rajin-Sonbong bzw. zur

¹⁰⁹ Persönliche Mitteilung von Dr. Ian Davies.

Tourismus-Förderung am Changbaishan bei.

Für einzelne Studien vor allem im Infrastrukturbereich konnten auch Gelder aus Japan von der JICA, Keidanren und dem ERINA¹¹¹ sowie aus Schweden und Finnland akquiriert werden.

Weniger erfolgreich gestaltete sich die Umsetzung der Zusammenarbeit mit dem GEF¹¹², der zwar 1998 ein 5 Mio. US\$ Umweltschutz-Programm genehmigte, das jedoch erst Mitte des Jahres 2000 umgesetzt werden konnte.

Praktisch nicht zum Zuge kamen die Weltbank, die EBRD und die ADB, deren Engagement bei diesem Programm eigentlich zu erwarten wäre. Außer einigen Hilfestellungen bei juristischen und organisatorischen Fragen der Nakhodka FEZ und der mongolischen Investitionsförderungs-Anstrengungen beteiligte sich lediglich die EBRD Mitte der 90er Jahre einige Zeit an der Finanzierung des Neuaufbaus der russischen Fernost-Fischfangflotte.

Ein Grund dafür ist in der Nicht-Mitgliedschaft Nord-Koreas in den multilateralen Organisationen zu suchen. Versuche der DPRK, 1997 mit Unterstützung der Commission und des Sekretariats wenigstens Beobachter-Status in der ADB zu erlangen, scheiterten am Widerstand Japans, das auch Anfang 1999 nochmals nachdrücklich ein mögliches Engagement der ADB im TRADP verhinderte.

Die Zentralregierungen der anderen Staaten, also vor allem China und Russland, bevorzugten andere Regionen anstelle des TREDAs bei ihren Anträgen auf internationale Projektfinanzierung. In China kam die organisatorische Zersplitterung hinzu, die für ADB, Weltbank, Japans OECF Yen Credit Facility und die bilateralen Programme der technischen Zusammenarbeit jeweils unterschiedliche Ansprechpartner (Volksbank, Finanzministerium, Planungskommission und MOFTEC) vorsah. Die lokalen Kräfte konnten sich aufgrund ihrer relativen Schwäche im eigenen Land, dem Fehlen von konkreten und durch Machbarkeitsstudien abgesicherter Projekte und ihrer Unkenntnis der notwendigen Prozeduren nicht durchsetzen.

Die konkreten Ergebnisse der TRADP-Aktivitäten 1996 - 1998 bezogen sich überwiegend auf die SEZs der Anrainerstaaten.¹¹³ Die „bottom-line“ des tatsächlich realisierten FDI schwankt

¹¹⁰ Tumen Secretariat, 1997d passim.

¹¹¹ Economic Research Institute of Northeast Asia.

¹¹² Global Environment Facility.

¹¹³ Vgl. Kap. 5.3.

je nach Quelle beträchtlich und ist dabei fast immer „geschönt“. In den TRADP-Publikationen des Jahres 2000 wird eine Gesamtsumme von 1.193 Mio. US\$ genannt. Darin sind jedoch sämtliche FDI in der Mongolei enthalten, von denen sicherlich der überwiegende Teil in keinerlei Zusammenhang mit dem TRADP steht. Ebenso bleibt die Frage offen, ob der Großteil des nach Yanbian und Primorskii Krai geflossenen FDI nicht auch ohne TRADP realisiert worden wäre.

Die Fortschritte bei den grenzüberschreitenden Maßnahmen waren eher bescheiden. Überregionale Finanzierungsstrukturen kamen nicht zustande, beim Problem des grenzüberschreitenden Verkehrs erwies es sich als einfacher, die „Hardware“ in Form von Schienen und Straßen zu realisieren als zur Harmonisierung der nationalen Vorschriften und Vorbehalte zu kommen¹¹⁴.

Dennoch konnte das Tumen Sekretariat in einigen Fällen eine positive Rolle als Vermittler und „Schiedsrichter“ zwischen den beteiligten Staaten spielen bzw. zwischen lokaler und nationaler Ebene kurze Wege im nationalen Bürokratie-Dschungel eröffnen.

Einige Beispiele:

Die Eröffnung der wichtigsten Verbindung zwischen China und Nord-Korea über die Tumen-Fluss-Brücke in Wonjong/Quanhe für Personen im Februar 1997 und der Ausbau der Grenzabfertigungsablagen erforderte auf chinesischer Seite Genehmigungen und Bereitstellungen von finanziellen und organisatorischen Mitteln auf nationaler Ebene, die von den örtlichen Behörden in Yanbian bzw. Hunchun aus eigener Kraft nicht zu erreichen waren. Das Tumen Sekretariat übernahm erfolgreich die Aufgabe, die Unterstützung von Grenztruppen, Zoll- und Sicherheitsbehörden, Außen- und Transportministerium und anderen Stellen zu garantieren.

Die russisch-amerikanische Gore-Chernomyrdin Initiative 1994 eines „East-by-West Transport Corridors“¹¹⁵ zielte auf die Ermöglichung des Transportes von nordostchinesischen Containern durch Russland zum Vostochny-Hafen der Nakhodka FEZ. Auch hier unterstützte das Tumen Sekretariat die Bemühungen der örtlichen Behörden im Primorskii Krai und in China, für ihre Interessen in dieser transkontinentalen Initiative Gehör zu finden.

¹¹⁴ Vgl. Kap. 6.2.5.

¹¹⁵ Vgl. Kap. 6.2.2.2.

Für die Inbetriebnahme der wiederhergestellten Hunchun-Kraskino-Bahnlinie, dem Kernstück der dritten chinesisch-russischen Bahnverbindung musste das Tumen Secretariat über mehrere Jahre den komplizierten Prozess der Diskussion und Verabschiedung von Abkommen zwischen den Eisenbahnverwaltungen und den Außenministerien Chinas und Russlands befördern, die von den für die lokalen Behörden nicht zu beeinflussenden Institutionen in Moskau und Beijing offensichtlich nicht mit hoher Priorität behandelt wurden.

Die Dienste eines neutralen Vermittlers erforderten auch die Verhandlungen über das Projekt der Modernisierung der Bahnlinie Namyang-Rajin parallel zum Tumen-Fluss auf der nord-koreanischen Seite mit koreanisch-chinesischen Mitteln der Yanbian Shipping Company, bei denen staatliche und privatwirtschaftliche Beteiligte involviert waren.

Besonderen diplomatisches Geschick bedurfte es im Falle des Konfliktes um die Pläne der Provinz Jilin, den Tumen-Fluss zu vertiefen und einen neuen Hafen in Fangchuan anzulegen, da hier gleichzeitig alte Vorbehalte Wunden der chinesisch-russischen Beziehungen und der Machtkampf Moskau - Vladivostok eine Rolle spielten. Die Machthaber in Vladivostok nutzten das Secretariat, um ihre Argumente gegen die Ausbaggerung auf der Ebene der Provinz Jilin vortragen zu lassen. Ebenso übermittelte das Secretariat die Nachricht nach Vladivostok und Moskau, dass man Mitte 1997 von diesen Plänen endgültig Abstand genommen hatte.

In zahlreichen Fällen erwiesen sich jedoch die Vermittlungsversuche des Tumen Secretariats als vergeblich oder von nur sehr geringem Erfolg, insbesondere bei den Fragen der russischen Grenzübergangsvorschriften und willkürlichen Behinderungen im chinesisch-russischen Grenzverkehr. Ebenso gelang es nicht, die russische Seite dazu zu bewegen, der Eröffnung eines Grenzmarktes zwischen Fangchuan (China) und Khasan-Stadt (Russland), der Eröffnung eines neuen Grenzübergangs als Verbindung zwischen Chunhua (China) und Barabash (Russland) oder der Gewährung des Durchfahrrechtes für chinesische Fahrzeuge bis Vladivostok zuzustimmen. Hier überwogen stets Sicherheitsbedenken und die Angst vor der „Gelben Gefahr“ illegaler Immigranten aus China.

Auch die Unterstützung der lokalen chinesischen Behörden gegenüber den zentralen Stellen in Beijing konnte in wichtigen Fragen Niederlagen nicht verhindern. Weder gelang es 1997, die erweiterte „China Tumen River Area Hunchun International Free Trade and Economic Zone“ als „Shenzhen des Nordostens“ durchzusetzen, noch konnte der Widerstand der CAAC-Verwaltungen Jilin und Liaoning gegen die Eröffnung des Flughafens von Yanji für internationale Verbindungen gebrochen werden.

Neben der Einbeziehung des Tumen Secretariats gab es auch Versuche auf bilateraler regionaler Ebene, Fortschritte zu erzielen, soweit es die beschränkten Befugnisse der lokalen Behörden zuließen. Dies betraf vor allem das russisch-chinesische Grenzgebiet mit halbjährlichen Treffen auf Vize-Gouverneurs-Ebene zwischen Jilin und Primorskii Krai und das nordkoreanisch-chinesische Grenzgebiet mit wiederholten Treffen zwischen Vertretern der Rajin-Sonbong FETZ und Vertretern von Hunchun oder Yanbian. Zwischen dem RFO und Rajin-Sonbong sind solche Kontakte nicht bekannt geworden, und regionale Kontakte zwischen den ostmongolischen Aimaks und der - in das TRADP mit Bedacht nicht einbezogenen - Inneren Mongolei hätten der chinesischen Außen- und Minderheitenpolitik klar widersprochen.

Allerdings scheiterten viele, vor allem russisch-chinesische, regionale Initiativen an der Ablehnung oder dem Desinteresse der nationalen Behörden in den in jedem Sinne weit entfernten Hauptstädten, sowie an zu geringen finanziellen und organisatorischen Mitteln vor Ort. Xenophobische Reaktionen wie beim jahrelangen Streit um einige Quadratmeter „heiliger russischer Erde“ bei den Grenzverlaufs-Festlegungen verstärkten die Probleme.

Immerhin erbrachten zwei Initiativen auf regionaler Ebene sichtbare Erfolge. Einerseits konnte auf Provinzebene im Juni 1999 das Transithandels- und Transport-Protokoll im Zusammenhang mit der Gore-Tschernomyrdin-Initiative unterzeichnet werden, andererseits fand einen Monat später die lokale Initiative, die Einreise für russische Staatsbürger nach Hunchun und Yanji ohne Pass- und Visumszwang zu ermöglichen, die Zustimmung des chinesischen Außenministeriums.

5.2.3.2 Mitte 1998 bis Ende 1999 – „Focus on regional economic cooperation“

Mitte 1998 änderte sich die grundsätzliche Ausrichtung des TRADP erneut. Nicht zuletzt auf der Grundlage personeller Veränderungen im UNDP wurden im zweiten Quartal 1998 auch die Akteure im Tumen Secretariat in Beijing ausgetauscht. Das Programm bekam eine „new direction“.

Diese Initiative ging offensichtlich nicht von den Anliegerstaaten und -regionen aus, die mit der organisatorischen und finanziellen Unterstützung ihrer lokalen binnenstaatlichen Projekte konkrete Vorteile aus dem TRADP ziehen konnten, und geschah auch ohne die Konsultation von Commission und Committee, den nominellen Auftraggebern des Secretariats. Vielmehr reflektierte die Änderung einen Paradigmenwechsel in der Politik des gesamten UNDP.¹¹⁶

¹¹⁶ Ende der „Projectitis“, vgl. Klingenberg 1997.

Die Kritik an der bisherigen Ausrichtung und die neuen Richtlinien formulierte Dr. Husband, der neue Acting Director des Tumen Secretariats, in einer programmatischen Rede Ende Juli 1998 auf dem Northern Asia Economic Forum in Tottori/Japan¹¹⁷:

„Increasingly since 1996, the Programme has supported a number of pragmatic activities designed to promote sustainable economic development and regional economic cooperation - the original twin objectives of the Programme. Prominent among these activities have been investment promotion programmes, tourism development, environmental initiatives, and efforts to reduce cross-border impediments to the freer flow of goods and people. A detailed study is underway of current and likely long-term trends in cross-border transport, and a pre-feasibility study was recently completed of a rail link between eastern Mongolia and the Tumen region. A series of forums and workshops have been held concerning the main sectors included in the Programme, and there have also been a number of study tours on various topics. ...

The Tumen Programme has continued to evolve and, as noted earlier, since 1996 it has become more results oriented. That is, there has been less emphasis on major studies and more emphasis on investment promotion, tourism development, protection of the environment and cross-border issues. However, while these activities have been highly relevant to local area development or interests, many of the activities have had little to do with regional economic cooperation. A large share of Programme resources since 1995 has been devoted to initiatives of local development initiatives rather than regional cooperation. The UNDP, with the concurrence of the Tumen member countries, is endeavoring to refocus the Programme. ...

Area or local development initiatives that have been included in the Tumen Programme over the past two years are better left to country programmes of the UNDP, World Bank, ADB and other development agencies (notably Japan's OECF and JICA). Aside from having no comparative advantage in area or local development initiatives, Programme resources are too limited to support multiple objectives. ...

The comparative advantage of the Tumen Programme is regional economic cooperation not local area development. In fact, the Tumen Programme provides a unique forum for the five participating countries to identify and act upon regional initiatives. These include initiatives to open borders and to resolve cross-border environmental and other problems or challenges of shared interest. In particular, the Programme can and should give priority to infrastructure projects vital to linking the Region and to creating a favorable investment climate.

Why is regional economic cooperation so important? By encouraging trade and investment, regional economic cooperation facilitates technology transfer, management know-how, and market access. Specialization in higher value-added crops, labor-intensive light manufacturing, and resource extraction facilitates strengthened productivity and competitiveness. In this manner, employment opportunities and living standards are improved. And by addressing environmental issues cooperatively, cross-border problems can be resolved. Further, environmental standards can be adopted to prevent industries migrating to areas seeking to compete unfairly through lax environmental policies and regulations. Most importantly, regional economic cooperation complements better political relations; the peace dividend is the ultimate benefit, allowing governments and businesses in the region to interact with trust and confidence in meeting the needs and aspirations of the people.“¹¹⁸

¹¹⁷ Husband 1998.

¹¹⁸ Husband 1998.

Die Kritik an der „Verzettelung“ des Tumen Secretariats in zahllose Einzelfragen, -projekte und -reisen entsprach sicherlich den Tatsachen, allerdings war der Verweis auf die Quellen für bilaterale „Country Programs“ nicht realitätsbezogen. Das TRA war nach 1997 in keinem UNDP-Länderprogramm enthalten, ebensowenig wurde es als besonders förderungswürdig oder -bedürftig von den anderen genannten Agenturen angesehen.¹¹⁹

Für lokale Projekte im TRA stellte gerade das TRADP eine Möglichkeit dar, an internationale Finanzierung, Unterstützung und Kontakte zu gelangen, ohne den praktisch aussichtslosen Weg über die eigenen Zentralregierungen für Anträge auf internationale Projektfinanzierung gehen zu müssen.¹²⁰

Auch Husband erkannte dieses Problem:

„It should be recognized that the Tumen Region is comprised of small areas of large countries. The Primorsky Territory is a small and remote portion of the Russian Federation, as is the Yanbian Prefecture and the Rajin-Sonbong Zone of China and DPRK, respectively. Eastern Mongolia is not even contiguous to the Tumen River area. In some respects, the Tumen Region is at the perimeter of national concerns. Greater involvement by all governments concerned is needed.“¹²¹

Damit aber bewegte sich das Tumen Secretariat auf eine „wer nicht will, der hat schon“ Haltung zu, bei der die lokalen Kräfte im TRA keine Unterstützung mehr fanden, ein Auf-rücken der Tumen Region vom „perimeter of national concerns“ aber eine reine Wunschvorstellung blieb.

„The Programme complements other development programmes involving the Tumen Region and Northeast Asia ...“¹²²

entsprach und entspricht eben nicht den Tatsachen.

Im Ergebnis versiegten die Finanzquellen von UNIDO, anderen UN-Organisationen, des Nordic Fund usw. für das TRADP in der zweiten Hälfte des Jahres 1998¹²³, da keine „regionalen“ förderfähigen und von den Anliegerstaaten unterstützten Projekte an die Stelle der bisherigen lokalen Projekte traten. Da die UNIDO zuvor etwa in gleichem Umfang wie das UNDP Mittel für TRADP-Projekte bereitgestellt hatte, halbierte sich damit praktisch das zur Verfügung stehende Finanzvolumen für das TRADP.

¹¹⁹ Mit der Ausnahme der Ost-Mongolei, die jedoch vom eigentlichen TRA über 1000 km entfernt liegt.

¹²⁰ Vgl. 5.3.2.1.

¹²¹ Husband 1998.

¹²² Tumen Secretariat 1998a.

Deutlich ablesen lässt sich dieser Prozess an der Verwendung der Mittel der wichtigsten Fund-Finanzierung, des UNDP/ROK Trust Fund in Support of TRADP. Von den insgesamt zugesagten zwei Mio. US\$ wurden aus Mangel an Projekten der technischen Unterstützung nur 12% benutzt.

Ebensowenig konnten die fast 5 Mio. US\$¹²⁴, die der Global Environmental Fund für die Entwicklung eines „Strategic Action Plan for the Tumen Region“ im Bereich Gewässerschutz und Erhaltung der Biodiversität der Region bewilligt hat, wie geplant 1999 abgerufen werden¹²⁵.

Gleichzeitig benötigte das Secretariat im neuen Selbstverständnis seiner Rolle mehr hochqualifiziertes Personal, so dass der Mitarbeiterbestand sich von Ende 1997 bis Mitte 1999 verdoppelte. 1999 wurde der überwiegende Teil des TRADP-Budgets für Personal- und Verwaltungskosten des Secretariats ausgegeben.

Der neue Schwerpunkt der regionalen Wirtschaftskooperation sollte folgende Aspekte berücksichtigen:

„With the focus on regional economic cooperation, projects selected for support under the Tumen Programme should have one or more of the following features:

- it facilitates commercial relations among the participating areas of the Region (e.g., by improving transportation linkages);
- it contributes to realizing development opportunities involving two or more of the areas in the Region (e.g., tourism promotion and development of energy projects requiring regional cooperation);
- it contributes to mitigating cross-border problems (e.g., reducing pollution of international water-ways); and/or
- it contributes to meeting some common resource or policy needs (e.g., regional cooperation to address human resource development needs).

Normally, projects selected for support under the Tumen Programme should involve two or more of the member countries. ...

In summary, the suggested new directions for the Tumen Programme are threefold:

- focus on regional economic cooperation, leaving local area development initiatives to country programmes of other donor agencies, including UNDP's country programmes;
- greater partnership with the private sector, particularly so as to help mobilize resources for infrastructure linking the Tumen Region; and
- a wider vision for the Programme, wherein it is seen as a catalyst for regional coo-

¹²³ Mit Ausnahme der World Tourism Organisation.

¹²⁴ Husband 1998 spricht von 4,96 Mio. US\$, in den im gleichen Jahr herausgegebenen „Briefing Notes“ des Tumen Secretariats (Tumen Secretariat 1998a) ist eine Summe von 4,8 Mio. US\$ angegeben.

¹²⁵ Tumen Secretariat 1998a.

peration in the Northeast Asia context, and wherein the Programme is less input or activity driven and more results oriented."¹²⁶

Als Konsequenz der neuen Ausrichtung beendete das Secretariat die Unterstützung der meisten bisherigen zahlreichen Aktivitäten in den Bereichen Training, Studienreisen, Studien, lokale Investitionsförderung etc., die damit, ihrer Hauptfinanzierungsquelle beraubt, wesentlich an Umfang abnahmen. Ebenso nahmen die Anliegerstaaten kaum noch in Einzelfragen das Secretariat als Vermittler oder Schiedsrichter in Anspruch. Die Zahl der Workshops und Working Group Meetings verringerte sich im Vergleich zum Zeitraum 1997 und 1. Halbjahr 1998 deutlich, auf der Tagesordnung solcher Treffen stand nunmehr eher die Formulierung langfristiger inter-regionaler Pläne als Lösungsversuche für konkrete Einzelprobleme¹²⁷. Im November 1997 beim dritten Commission Meeting beschlossene Projekte fanden teilweise keine Unterstützung oder Finanzierung mehr.

Verstärkte Aufmerksamkeit gewannen dagegen die Bereitstellung von Informationsmaterialien in gedruckter Form¹²⁸ und in Form einer Website, die ab Januar 1999 zugänglich war¹²⁹. Diese Publikationen behandelten die gesamte Region, während zuvor nach 1996 nur einige Investitionsführer zu Einzelgebieten des TREDAs erschienen waren. Zwar hatte Husband 1998 festgestellt:

"We must be willing to acknowledge the problems and face up to them squarely."¹³⁰

Die neueren Publikationen lassen jedoch nach wie vor eine auch nur halbwegs realistische Darstellung der Situation im TRA vermissen.

Als geeigneter Zeitpunkt, die Neuorientierung des TRADP mit den betroffenen nationalen Regierungen und den Mitgliedern der National Teams zu beraten, hätten sich die für Oktober 1998 geplanten vierten Treffen von Commission und Committee in Ulaanbaatar angeboten. Dieses Treffen wurde jedoch verschoben, da die Delegation der DPRK ihre Teilnahme abgesagt hatte. Von chinesischer und russischer Seite konnte zudem keine Beteiligung auf Vize-Minister-Ebene zugesagt werden. Ob diese „Verweigerung“ als unausgesprochene Kritik an der neuen Politik des Sekretariats zu sehen ist, bleibt unklar. Dagegen spricht, dass im

¹²⁶ Husband 1998.

¹²⁷ Z.B. beim „Transport Working Group Meeting“ am 7.-9. Dezember 1998 in Yanji/China, an dem der Autor teilnahm. Vgl. Arlt 1998b.

¹²⁸ „Briefing Notes“, „Tumen Update“ Newsletter (erschieden Mai 1999 und Januar 2000), Broschüren zu Tourismus, Finanzierung usw. mit regionalem Fokus.

¹²⁹ Die allerdings im Jahr 1999 keinerlei Aktualisierung erfuhr, sondern erst ab 2000 wieder von einer Mitarbeiterin des Tumen Secretariats betreut wurde.

Herbst 1998 die Auswirkungen der Neuausrichtung noch nicht in vollem Umfang spürbar waren, und dass außerdem die „Leidtragenden“ eher die Vertreter der Region als die nationalen Regierungen sind.

Im März 1999 bot dann das TRADP National Team Coordinators Meeting in Ulaanbaatar Gelegenheit, vor allem aus Sicht der DPRK und Chinas Kritik an der Arbeit des Tumen Secretariats zu üben. Kritisiert wurden vor allem der Mangel an konkreten Ergebnissen, die Verschwendung knapper Mittel und die Übernahme der Führungsrolle bei der Formulierung der Ziele des Programms durch das UNDP:

„Member countries support the new directions but stress that practical results must be achieved. They also recognise that special circumstances in some countries or areas will require special responses.“¹³¹

Im März/April 1999 unternahm Dr. Husband eine Ein-Mann-Promotionstour durch acht europäische Länder, um dort Unterstützung für das TRADP und „project profiles“ in den Gebieten „Investment Facilitation, Transportation, Tourism, Protection of the Environments and Other Sectors“ zu finden.

„Having succeeded in refocusing the Tumen Programme on regional economic co-operation, with consensus Action Plans concerning investment, transportation, tourism, the environment and other areas, we must now mobilise resources to realize these plans and projects. Resource mobilization is critical to the success of the Programme.“¹³²

Konkrete Ergebnisse konnten dabei allerdings nicht erreicht werden, und die Kompetenzprobleme für die Durchführung von konkreten Maßnahmen blieben innerhalb des TRADP unüberschaubar:

„Each of the eight countries¹³³ ... endorsed the concept of partnership with the Tumen Programme, allowing flexibility for activity either through the Programme or in parallel with the Programme. During his tour, Dr. Husband concluded that the latter option is preferable.“¹³⁴

¹³⁰ Husband 1998.

¹³¹ Tumen Secretariat 1999a, Referat Dr. Husband „New Directions for the Tumen Programme“. Die chinesischen Vertreter hatten dem Vernehmen nach erklärt „... the Programme could not yet pinpoint any significant progress made during the past seven years“ und Nord-Korea stimmte dem zu: „Experience over the past seven years shows that meetings and discussions have not produced significant results.“ Selbst das mongolische Team „commented that discussions under TRADP have been going on for many years with insufficient results.“ Summary Record 1999, S. 3.

¹³² Tumen Secretariat 1999f, S. 1.

¹³³ Finnland, Schweden, Dänemark, Großbritannien, Luxemburg, Belgien, Deutschland, Niederlande. Die Gesprächstermine in Berlin und Potsdam wurden vom Autor organisiert und begleitet.

Auf dem vierten Treffen der Commission in Ulaanbaatar fand die vierwöchige Reise entsprechend kaum Erwähnung.¹³⁵ Das Meeting fand am 10. Juni 1999 unter dem Vorsitz der Mongolei statt, allerdings wiederum ohne eine Delegation aus Nord-Korea, deren Teilnahme kurzfristig und ohne Angabe von Gründen abgesagt wurde.

Hauptthemen waren:

„... the new directions for the Tumen Programme and the action plans that have been formulated for the environment, investment, tourism and transportation sectors. The discussions also addressed resource mobilisation and the possibility of establishing a new financing facility for infrastructure investments.“¹³⁶

In der Darstellung der drei Schwerpunkte der „new directions“ durch Dr. Husband ergab sich eine bemerkenswerte Verschiebung: Aus dem „greater partnership with the private sector“ vom Juli 1998¹³⁷ war jetzt eine „strengthened partnership with donor agencies, the private sector and financial institutions“¹³⁸ geworden, ein deutliches Eingeständnis der Notwendigkeit der zuvor verschmähten Einbeziehung von Weltbank, ADB usw. in das TRADP.

Dr. Nay Htun, UN Assistant Secretary-General and UNDP Assistant Administrator and Regional Director for Asia and the Pacific, listete die Erfolge des TRADP seit dem letzten Commission Meeting 1997 auf:

- „Reformulation of the Programme to focus on regional economic cooperation, in partnership with the donor community and the private sector.
- Five-country consensus concerning sector action plans and project initiatives for realising the Tumen transport corridor, investment promotion and facilitation, tourism development, and environmental protection.
- An active start to resource mobilisation, including networking of donors, private sector interests, and financial institutions in Europe, ROK, Japan, and Hong Kong.
- A draft prospectus for the proposed Northeast Asia/Tumen Investment Corporation (NEATIC) and implementation of the Tumen Region Investor Services (TRIS) Network.
- Institutional strengthening of the Tumen Secretariat through inclusion of national experts.
- Improved public relations through brochures, project profiles, establishment of the Tumen Programme website, and publication of the first edition of a newsletter, the *Tumen Update*.

¹³⁴ Tumen Secretariat 1999c, S. 2.

¹³⁵ Die Europa-Reise im Frühjahr wurde durch eine ähnliche Tour Ende 1999 ergänzt, bei der das japanische und süd-koreanische Interesse am TRADP gefördert werden sollte, allerdings mit ebenso magerem Ergebnis. Vgl. Kap. 5.6.1.

¹³⁶ Tumen Secretariat 1999a, S. 1.

¹³⁷ s.o.

¹³⁸ Tumen Secretariat 1999b, S. 4.

- Widening involvement in activities in Northeast Asia relevant to the success of the Tumen Programme. „¹³⁹

Diese Auflistung lediglich „papierener“ Erfolge veranlasste die Vertreter der anwesenden Mitgliedsstaaten höflich, aber bestimmt nunmehr auch öffentlich konkretere Projekte und Ergebnisse sowie die finanzielle Unterstützung des UNDP einzufordern:

MOFTEC Vize-Minister Long Yongtu

„... emphasised the importance of practical action... Joint efforts are necessary, including resource mobilisation by UNDP.“¹⁴⁰

ROK Vize-Minister Uhm Rak-Yong wünschte

„... continued technical and financial support from UNDP and commitment from member countries...“¹⁴¹

Auch der Stellvertretende russische Handelsminister Vladimir Karastin

„... supported the view of other presenters that the time has come for concrete and practical steps to realise the Programme.“¹⁴²

Andrey Zagumyonov, Vertreter des Primorskii Krai,

„... requested that the Tumen Secretariat coordinate with the Ministry of Trade at the national level and with the Primorsky Territory Administration at the provincial level.“¹⁴³

Nur die Mongolei, die weder als Anlieger noch Geldgeber in das TRADP involviert ist, unterstützte uneingeschränkt die neue Linie des UNDP:

"Mr. Suhkbaatar expressed support for the new directions of the Tumen Programme and the initiatives of the Tumen Secretariat to establish a financing facility and an investor services network. ... Mongolia is very interested in institutional facilities for sharing business information, resource mobilisation, and investment promotion.“¹⁴⁴

Das Meeting verabschiedete mehrere Aktionspläne in den Bereichen Transport, Tourismus und Umweltschutz und den Arbeitsplan für 1999¹⁴⁵ mit den Schwerpunkten

- Verstärkung der Wahrnehmung des TRA und des TRADP,

¹³⁹ Tumen Secretariat 1999a, S. 2.

¹⁴⁰ Tumen Secretariat 1999a, S. 2.

¹⁴¹ Tumen Secretariat 1999a, S. 4.

¹⁴² Tumen Secretariat 1999a, S. 4.

¹⁴³ Tumen Secretariat 1999a, S. 4.

¹⁴⁴ Tumen Secretariat 1999a, S. 3.

¹⁴⁵ Mit der Einschränkung der notwendigen Zustimmung durch die abwesende DPRK, die jedoch,

- Verstärkung des „ownership“ des Programms durch die Mitglieder und
- Implementierung der Aktionspläne.

Das Hauptanliegen des UNDP, den Beginn der Gründungsbemühungen für die „NEATIC“ (Northeast Asia/Tumen Investment Corporation)¹⁴⁶ wurde jedoch von allen anwesenden Mitgliedsstaaten klar abgelehnt.

Der anwesende Weltbank-Vertreter, Dr. Babson,

"... encouraged UNDP to be more active in mobilising and leveraging resources and the capabilities of other organisations."¹⁴⁷

Dieser Hinweis fand jedoch ebenso wie die drängenden Wünsche der Mitgliedsstaaten nach einer stärker direkt ergebnisorientierten Vorgehensweise keinen Widerhall beim UNDP.

Bemerkenswerterweise blieben zahlreiche wichtige Fragen der weiteren Zukunft des TRADP unbehandelt. Obwohl Ende 1999 die Phase II des TRADP und damit auch die Finanzierung enden sollte, stand die Finanzierung ab dem 1.1.2000 inklusive der Frage nach Sitz und Finanzierung des Tumen Secretariats nicht auf der Tagesordnung. Dr. Hay Htun stellte lediglich lapidar fest, dass sich das UNDP um weitere Mittel bemühen werde.

Auch über Ort und Zeitpunkt des nächsten Treffens von Commission und Committee gab es keine Verabredungen während der erstmals nur eintägigen Veranstaltung¹⁴⁸ in Ulaanbaatar. Diese Frage ist aber von mehr als nur technischer Bedeutung. Turnusgemäß übernimmt für das Jahr 2000 Süd-Korea den Vorsitz. Ein Meeting in Seoul würde jedoch höchstwahrscheinlich bedeuten, dass zum dritten Mal in Folge keine Vertreter Nord-Koreas an den Sitzungen der beiden zentralen Gremien des TRADP beteiligt wären. Von den Mitgliedsländern gab es daher interne Überlegungen, Beijing als Ort aller zukünftiger Meetings von Commission und Committee festzulegen oder statt Süd-Korea den Vorsitz gleich an Russland weiterzugeben.¹⁴⁹ Darüber fand jedoch keine offizielle Diskussion statt.

soweit bekannt, nicht erfolgte.

¹⁴⁶ Siehe Kap. 7.2.1.

¹⁴⁷ Tumen Secretariat 1999a, S. 13.

¹⁴⁸ Am Vortag wurde eine Konferenz über „Economic Cooperation in Northeast Asia“ abgehalten.

¹⁴⁹ Die Reihenfolge des Vorsitzes regelt sich nach dem englischen Alphabet, d.h. China, DPRK, Mongolia, ROK, Russia.

5.3. Die Entwicklung der regionalen Anrainer-Sonderwirtschaftszonen

Die Entwicklung des TREDAs vollzog und vollzieht sich im wesentlichen nicht gemeinsam, sondern innerhalb der nationalen Grenzen.¹⁵⁰ Eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit Stand Ende 2000 bietet Kap. 7. Hier erfolgt zunächst jedoch eine Schilderung der Entwicklung der einzelnen Sonderwirtschaftszonen im TREDAs, nämlich der SWZs von Nakhodka - gegründet im August 1991, Rajin-Sonbong - gegründet im Dezember 1991, und Hunchun - gegründet im März 1992.

5.3.1. Nakhodka FEZ / Primorskii Krai

5.3.1.1. Nakhodka Free Economic Zone

Der russische Anteil des TREDAs besteht gemäß den Angaben im Appendix zu den zwischenstaatlichen Verträgen von 1995 „basically“ aus dem Gebiet südlich einer Linie Yanji-Nakhodka, beinhaltet „specifically“ jedoch „Vladivostok and the Free Economic Zone of Nakhodka, including Vostochny, and Primorsky Krai towns and ports south of those cities“.¹⁵¹

Diese unklare Abgrenzung¹⁵² führt dazu, dass meist vom „südlichen Primorie“ gesprochen wird, obwohl das TREDAs-Gebiet deutlich weniger als ein Zehntel des gesamten Primorskii Krai ausmacht und eher als „Südzipfel“ zu bezeichnen wäre. Statistische Werte beziehen sich meist auf den gesamten Krai. Allerdings bilden Vladivostok und die Nakhodka FEZ ökonomisch den Schwerpunkt der Region, haben 3/4 des FDI absorbiert und sind Heimat für mehr als die Hälfte der Bewohner der Region.

Seit 1948 war Nakhodka als Endpunkt der Transsibirischen Eisenbahn mit Fähranschluss nach Japan die einzige für Ausländer zugängliche Stadt im Primorskii Krai, erst ab 1992 wurden Vladivostok und die übrigen Gebiete, Heimat der Pazifikflotte, zahlreicher Rüstungsbetriebe und Militär-Forschungseinrichtungen „geöffnet“. Entsprechend gehörten Stadt und Hafen¹⁵³ Nakhodka zusammen mit dem Hafen Vostochny und dem umgebenen Distrikt Parti-

¹⁵⁰ Vgl. oben, Kap. 5.2.

¹⁵¹ Laut Appendix I der Verträge vom 5.12.1995, vgl. Anhang, S. A1.

¹⁵² Geografisch liegen die angesprochenen Häfen und Städte, vor allem Posyet, Kraskino und Zarubino, eigentlich eher westlich als südlich von Nakhodka. Unausgesprochen definiert eine gedachte Verlängerung der Provinzgrenze Jilins das Gebiet, womit der wichtige Bahn- und Straßenübergang Suifenhe-Grodekovo von Heilongjiang nach Russisch Fernost außerhalb des TREDAs-Gebietes liegt.

¹⁵³ Zu den Häfen des Primorskii Krai vgl. Kap. 6.2.2.2.

zansk zu den ersten sowjetischen Gebieten, die 1990 als Wirtschaftssoonderzonen ausgewiesen wurden.¹⁵⁴

Die Beziehung zum TRADP war und ist nicht besonders eng, insbesondere da man die Entwicklung der Häfen in Nord-Korea wie auch der kleineren russischen Häfen nahe des Tumen-Flusses im Rahmen des TRADP in Nakhodka - wie auch in Vladivostok - eher als Konkurrenz denn als Synergie-Chance begriff.¹⁵⁵

1994 wies der Jahresbericht des Verwaltungskomitees der Nakhodka Free Economic Zone (NFEZ) 469 registrierte Unternehmen mit ausländischer Beteiligung in der NFEZ aus, davon 224 in 100% ausländischem Besitz (WFOE). Diese repräsentierten 31% des gesamten FDI im Primorie zu dieser Zeit, nämlich 88 Mio. US\$¹⁵⁶. Für die Jahre 1992 und 1993 zusammen hatte der Wert des realisierten FDI nur halb so hoch gelegen. 259, also über die Hälfte, der Unternehmen hatten chinesische Investoren, andere wichtige Herkunftsländer waren Japan, die USA, Hong Kong und Süd-Korea.

Bis Ende 1998 ging die Zahl der ausländisch investierten Unternehmen auf 350 zurück, das FDI erhöhte sich jedoch auf 100 Mio. US\$, vor allem in den Bereichen Transport (SeaLand), Telekommunikation (Cable&Wireless), Holzverarbeitung, Lebensmittelverarbeitung und Fischfang. Für 1999 werden nochmals 60 Mio. US\$ Investitionen angegeben¹⁵⁷

Nicht realisiert wurde damit bisher der Aufbau neuer exportorientierter verarbeitender Betriebe. Dabei bedingte die nicht zuletzt von Nakhodka, der „einzig funktionierenden FEZ in Russland“¹⁵⁸, forcierte Diskussion des Gesetzes über Freie Wirtschaftszonen in der Duma in Moskau ab 1994 eine Veränderung des ursprünglichen Konzepts der NFEZ:

„It became obvious that the idea of developing the entire FEZ territory as a single industrial zone could not be implemented. The primary emphasis in the new concept was on creating a

¹⁵⁴ Vgl. Kap. 5.1. Die gesetzlichen Grundlagen wurden geschaffen durch das Gesetz über ausländische Investitionen, Beschluss des Obersten Sowjet der Russischen Föderation vom 24. Oktober 1990, einen Beschluss des Ministerrates der Russischen Föderation vom 23. November 1990 und durch einen Präsidenten-Beschluss vom 4. Juni 1992. Kungurov 1995, S. 44, NFEZAC 1998.

¹⁵⁵ Die erste Investitionsförderungs-Broschüre erwähnt das Programm mit keinem Wort, obwohl die Einbindung in regionale und internationale Zusammenhänge eines der Hauptthemen ist. Kungurov 1995.

¹⁵⁶ Kungurov 1995, S. 44 nennt etwas präziser 60 Mio. US\$ und 10 Mrd. re-investierte Rubel.

¹⁵⁷ UNIDO 2000, S. 13. Im Entwurf des Investitionsführers (Davies 2000a) ist die Summe für 1999 noch nicht enthalten, die Bezeichnung „FDI or equity investment“ lässt auch offen, wie groß der ausländische Anteil ist.

¹⁵⁸ NFEZAC 1998.

number of specialised zones or industrial areas, free customs and transport zones comprising a special economic territory with the status of a free economic zone. ...

The Primorsky Krai law On Industrial (Manufacturing) Complexes in the Nakhodka FEZ, passed by the Krai's Duma, supported the projects of setting up zones for export manufacturing. In 1996, according to this law, nine territories were granted a industrial complex status. ...

Taking into account the changes in Nakhodka FEZ development directions, two main strategic goals have been identified:

Nakhodka is a large transportation hub of national importance, including the country's most modern facilities at the Vostochny container port, access to Trans-Siberian main line, the Golden Valley airfield and transportation services of international standard, forming Russia's Eastern gateway for transit cargo. The Nakhodka FEZ development strategy is based on the idea of reviving the overland Asia-Europe-Asia transportation route and turning the territory into a dynamically developing zone of transportation services.

The other strategic direction is the conversion into a conglomerate of different specialised zones (e.g. free customs zones, export production zones, zones for processing commodities under customs control, etc.) in which favourable conditions for attracting foreign capital and management, for implementing advanced domestic (e.g. ex-military) and foreign manufacturing and processing technologies are created to enhance Russia's integration into the Asia-Pacific economy."¹⁵⁹

Das FEZ-Gesetz fand im April 1997 die Zustimmung der nationalen Duma, hatte aber auch mehr als drei Jahre später noch nicht alle Hürden des Gesetzgebungsprozesses genommen:

„However, the status of the Nakhodka FEZ of a fully-serviced export-oriented manufacturing base and transit trade gateway – with defined privileges for investing in manufacturing in the Zone, has yet to be fully realised. ... New Federal legislation (1997) to strengthen the legal status of the Free Economic Zones in Russia has not yet passed through all parliamentary procedures in Moscow. For the present, Nakhodka FEZ offers the same tax and customs benefits to foreign investment enterprises as those in other parts of Primorsky."¹⁶⁰

Die positive Ausnahme bildet der Russisch-Koreanische Industriepark¹⁶¹ nahe des Hafens Vostochny, dessen Einrichtung nach jahrelangen Vorbereitungen¹⁶² im Mai 1999 von den Präsidenten beider Länder unterzeichnet wurde und für den die Vergünstigungen des Gesetzes von 1997 gelten.

„This customs free export processing industrial estate, to be built as an investment by the Korean Land Corporation under a 49 year lease, will initially have 20 hectares built over six years and house 100 foreign investment enterprises engaged in light industry and timber and fish processing. The Estate is expected to generate employment for 10,000 inside, and triple this number outside through an expanded service industry. Later stages of expansion will ultimately result in the acquisition of estate land area of 330 hectares. It is the largest of

¹⁵⁹ NFEZAC 1998.

¹⁶⁰ UNIDO 2000, S. 14.

¹⁶¹ „,This is the first tangible result of the Free Economic Zone's work, the first project that will attract such a large investment,' said Valery Martynov, first deputy chairman of the Administrative Committee of the Nakhodka Free Economic Zone.'" Medetsky 1999a.

¹⁶² Die staatliche Korean Land Corp. eröffnete bereits 1995 ein Büro in der NFEZ, 1996 war die Feasibility-Studie abgeschlossen. NFEZAC 1998.

six industrial estates granted to the Nakhodka FEZ by local legislation in 1996. The Korean investors in the Industrial Park are expected to install¹⁶³ full infrastructure and business services, and will also incorporate bonded/customs warehouses and distribution facilities. Special tax and operational privileges have been granted by the Federal Government to the Koreans to operate the Industrial Park and attract South Korean, Japanese, Overseas Chinese and North American manufacturers to the Zone."¹⁶⁴

Innerhalb der sechs Jahre soll fast 1 Mrd. US\$ investiert werden, wobei es auch skeptische Stimmen gibt:

„Businesspeople in Vladivostok expressed scepticism about the deal. Some said the project looks unrealistic considering the poor record of the zone in the past. ... The experience of the Free Economic Zone in Kaliningrad, Russia's westernmost territory, shows that these projects end in nothing but extensive theft and produce no jobs. ... Companies operating in the park will enjoy substantial tax breaks, Primorye Duma press center said. Citizens of any country may work there, but their social security and work conditions should be not lower than the Russian standards require."¹⁶⁵

Der letzte Hinweis deutet an, dass nicht alle neuen Jobs an einheimische Arbeitslose gehen, sondern auch Arbeitskräfte aus China in Frage kommen könnten. Vor allem aber prallen beim Russisch-Koreanischen Industriepark das Interesse Moskaus an ausländischen Investoren und die Angst Vladivostoks vor einer möglichen Rückkehr der von Stalin deportierten Koreaner aufeinander:

„South Korea was eager to invest in the Russian Far East, having in mind the possible homecoming particularly to Primorskii Krai, of ethnic Koreans deported by Stalin to Central Asia. In this context, South Korea was keen to develop the Russian-Korean Industrial Complex in Nakhodka..."¹⁶⁶

Ein parallel zum russisch-koreanischen vorangetriebener Industriepark auf der Grundlage eines geplanten russisch-amerikanischen Vertrages konnte bisher nicht realisiert werden.

5.3.1.2. Primorskii Krai

Die bisher nur zögerlich verlaufende und gegenüber dem TRADP nur geringe Verknüpfung der Entwicklung der NFEZ macht es notwendig, einen Blick auf die Entwicklung des gesamten Primorskii Krai¹⁶⁷ zu werfen.

¹⁶³ Bei Davies 2000 stand hier noch: „The Industrial Park will have ...“, d.h. die Bereitstellung der Infrastruktur war eigentlich nicht Sache der Investoren.

¹⁶⁴ UNIDO 2000, S. 14.

¹⁶⁵ Medetsky 1999a.

¹⁶⁶ Komachi K. 2000, S. 49.

¹⁶⁷ Eine Betrachtung nur des zum eigentlichen TREDAs gehörenden Südzipfels des Gebiets ist aus Mangel an statistischen Daten nicht möglich, vgl. Kap. 5.3.2.1.

Der chaotische Zustand der russischen Volkswirtschaft in den 90er Jahren und das damit verbundene niedrige Niveau des FDI¹⁶⁸ sowie die mafiosen politischen Strukturen des Russischen Fernen Ostens¹⁶⁹ führten zu einer sehr eingeschränkten Entfaltung der vorhandenen Potentiale dieses Teils des „Pacific Rims“. Von dem seit dem Ende der Sowjetunion bis Ende 1999 rund 17 Mrd. US\$ in die Russische Föderation geflossenen FDI¹⁷⁰ fanden lediglich 3% ihren Weg in den Primorskii Krai. Dieser Wert liegt pro Kopf zwar über dem nationalen Durchschnitt, angesichts der exponierten Position an der Pazifikküste, der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur sowie der Hochtechnologie-Betriebe und -Forschungseinrichtungen aus der ehemaligen Rüstungsindustrie ist ein solcher Vergleich jedoch von zweifelhafter Aussagekraft.

Diesen Eindruck können Zahlen belegen, wenn man die relative Stellung des Primorskii Krai innerhalb der Russischen Föderation betrachtet: Von den 87 Gebietseinheiten (Autonome Kreise, Gebiete, Republiken und Regionen) Russlands stand die Industrie (incl. Energiewirtschaft und Bergbau) der Region Primorie 1998 im absoluten Umfang der Industrieproduktion (16 Mrd. Rubel) an 23. Stelle, in der Relation der Industrieproduktion pro Einwohner 1998 mit 7.326 Rubel/Kopf an 44. Stelle, jedoch in der Entwicklung 1995-1998 nur an 60. Stelle mit einem Wert von 78 (1995=100).¹⁷¹

Ein führender Berater von Präsident Jelzin hatte schon 1997 festgestellt:

„Investors are refusing to go (to Primorskii Krai). At the same time, the Koreans have opened an automobile assembly plant in Kaliningrad Oblast and the Japanese have installed oil refining facilities in Yaroslavl Oblast. But there is no money pouring into Primorskii Krai. Because the style of administration that has taken shape there has rendered it an unfavorable zone for international investments.“¹⁷²

Immerhin übertreffen die Werte nur im Falle des Krai die - für Yanbian und Rajin-Sonbong überoptimistischen - Schätzwerte von Mitte 1997 des Tumen Secretariats¹⁷³, ein Zeichen auch für die von russischer Seite immer wieder beklagte relativ geringere Beachtung des Primorie als Investitionsstandort jenseits des Verkehrs- und Hafensbereichs.

¹⁶⁸ Vgl. Kap. 5.4.

¹⁶⁹ Vgl. Kap. 4.2.

¹⁷⁰ Insgesamt ein für ein Land von der Größe Russlands lächerlicher Betrag, vgl. Kap. 5.4.

¹⁷¹ Götz 1999, S. 4f.

¹⁷² Volkova 1997.

¹⁷³ Tumen Secretariat 1997e: Schätzung für 1997: 350 Mio., für 1998: 400 Mio. US\$.

Tabelle 5-1
Realisiertes Foreign Direct Investment in Primorskii Krai (in Mio. US\$)

	1985-95	1993*	1994*	1995	1996	1997	1998	1999	Gesamt (akkumuliert in Mio. US\$)	
									1998	1999
In US\$	187,4		2,0**	48,8	51,2	43,1	46,9		328,6	231§
In Rubel (\$US eq.)	4,5			4,5	41,6	51,4	9,2		106,7	258§
Gesamt	191,9	33,2	1,8	53,3	92,8	94,5	56,1	54***	435,3	489

Quelle: nach Davies 2000a (auf der Grundlage von Primorskii Krai-Angaben), außer *ERINA, FIAS 2000, **Wright 2000, ***Kahrs 2000.

§ Angaben nach UNIDO 2000, abweichend von den sonst genannten Zahlen.

Dabei stammten 1996 und 1997 jeweils etwa die Hälfte der Investitionen aus inländischen russischen Gewinnen ausländischer Firmen in Rubel, die mangels anderer Möglichkeiten re-investiert wurden:

„Since 1995, a new pattern in foreign investment emerged, which was the use by foreign companies operating in Russia of re-invested Russian roubles in Primorsky Territory projects and enterprises. This reflected the increase in rouble liquidity of foreign companies operating in Russia. ...These rouble reinvestments climbed from 8% of foreign investment used in Primorsky in 1995 to 54% by 1997, but declined substantially in \$US terms following the massive depreciation of the rouble in August 1998¹⁷⁴. ...

Almost all FDI in re-invested roubles in Primorsky Territory were made by South Korean (67%) and Japanese companies (21%) with large business operations in other parts of Russia, ... almost all re-invested rouble funds were directed towards hotel, tourist and commercial activities.¹⁷⁵

Über 80% des FDI stammt aus lediglich vier Ländern: den USA, Süd-Korea, Japan und Singapur.¹⁷⁶ China stellt zwar 29% der rund 1.200 Firmen mit ausländischer Beteiligung¹⁷⁷, diese sind aber gemeinsam nur für 2% des FDI verantwortlich¹⁷⁸. Ebenso sind lediglich ein Drittel der Firmen in 100% ausländischem Besitz, aber diese sind die Quelle für den überwiegenden Teil der Investitionen.¹⁷⁹

¹⁷⁴ Korrektur WA, im Text steht irrtümlich: 1997.

¹⁷⁵ Davies 2000a. Diese Angaben sind in UNIDO 2000 nicht enthalten.

¹⁷⁶ Folgt man den Zahlen von UNIDO 2000, trifft diese Angabe ebenfalls zu, allerdings mit deutlich anderer Gewichtung unter diesen vier Ländern.

¹⁷⁷ Davies 2000a gibt die Zahl von 1.232 Firmen für den 1. Januar 1998 an, Wright 2000 behauptet dieselbe Zahl für Ende 1998. UNIDO 2000 nennt 1.064 Firmen per 1. Januar 2000.

¹⁷⁸ Das größte Invest-Projekt Chinas stellt das Yuandong-Hotel in Nakhodka dar. UNIDO 2000, S. 7.

¹⁷⁹ Davies 2000a, UNIDO 2000, S. 7.

Tabelle 5-2

Realisiertes Foreign Direct Investment in Primorskii Krai nach Ursprungsländern (Ende 1998)

Land	Summe in Mio. US\$ (Angaben 1999)*	Anteil in % FDI (Angaben 1999)*	Anteil in % Firmen	
USA	117 (39)	27 (13)	16	
Süd-Korea	111 (110)	25 (37)	11	
Japan	82 (61)	19 (20)	15	
Singapur	42 (30)	10 (10)	29**	
Schweiz	20 (19)	5 (6)		
Österreich	19	4		
UK	9 (14)	2 (5)		
VR China	7	2		xxx
Kanada	4	1		
Norwegen	3	1		
Andere	3	4		

Quelle: eigene Berechnungen nach Wright 2000, Davies 2000a, ERINA, FIAS 2000.

* Die Angaben per Ende 1999 aus UNIDO 2000 weichen erheblich von den zuvor veröffentlichten Werten ab.

** Wert für Singapur, Schweiz, Österreich, UK, Kanada, Norwegen und Andere zusammen.

Nach Sektoren betrachtet, findet sich für das ganze Primorskii Krai die gleiche Struktur wie für die NFEZ wieder: Zwei Drittel der Investitionen gingen in den tertiären Bereich, in der verarbeitenden Industrie sind lediglich Holz- und Lebensmittelverarbeitung von Bedeutung.

Die meisten Investitionen im Transportbereich entfallen auf den Vostochny International Container Services Terminal von Sealand/P&O, im IT sind die Hauptinvestoren KDD (Japan), Cable and Wireless (Hong Kong), Korea Telecom und US West and Global Telesystems. Bei Hotels, Bürogebäuden und Geschäftsdienstleistungen stammten die Investitionen überwiegend aus Süd-Korea (Hyundai), Japan und China. Die Bergbauaktivitäten sind auf die Schweizer Firma Glencore zurückzuführen. Bei der Lebensmittelverarbeitung ist das größte Investment in die Abfüllanlage von Coca-Cola geflossen.

Tabelle 5-3
Realisiertes Foreign Direct Investment in Primorskii Krai nach Sektoren (Stand Ende 1997)

Branche	FDI in Mio. US\$	Anteil in %
Landwirtschaft und Bergbau	383,9	5,3
davon:		
Landwirtschaft	0,3	0,1
Bergbau	19,9	5,2
Holz- u. Lebensmittelverarbeitung	95,3	24,9
davon:		
Holzverarbeitung	23,3	6,1
Lebensmittelverarbeitung	72,0	18,8
Sonstige verarbeitende Industrie	5,4	1,4
davon:		
Leichtindustrie	1,5	0,4
Öl und Chemikalien	0,1	>0,1
Baumaterialien	1,2	0,3
Maschinen u. Metallverarbeitung	2,5	0,7
andere	0,1	>0,1
Dienstleistungen	263,0	68,4
davon:		
Bauleistungen	0,2	0,1
Transport	33,7	8,8
Telekommunikation	56,6	14,8
Handel	9,1	2,4
Immobilien	6,9	1,8
Marktdienstleistungen	52,4	13,6
öffentliche u. städtische Dienstl.	98,9	25,7
Aus- und Weiterbildung	3,3	0,9
Finanzen und Versicherungen	0,5	0,1
andere	1,2	0,2

Quelle: eigene Berechnungen nach ERINA, FIAS 2000, Appendix Tab. 8¹⁸⁰

Bei der Durchführung und Finanzierung von internationalen Projekten konnte Primorie wiederholt die Hilfe der Weltbank und der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) in Anspruch nehmen. Letztere unterhält ein Büro in Vladivostok. Für die Einkäufe von Verladeeinrichtungen für Kunstdünger im Hafen Vostochny aus Deutschland gewährte die Bundesregierung Hermes-Bürgschaften.¹⁸¹

Geografisch war Vladivostok das Ziel der Hälfte aller Investments, vor allem aus den Bereichen Hotels, Bürogebäude, Handel, Fisch- und Lebensmittelverarbeitung. Ein Viertel ging in

¹⁸⁰ UNIDO 2000 nennt hier abweichend 36% für Hotel, Bürogebäude und zugehörige Dienstleistungen, 22% für Telekommunikation, 5% Transport- (Hafen-)Anlagen, Produktion und Verarbeitung 28%, davon wiederum 70% in Fisch- und Meereserzeugnisse-Verarbeitung.

¹⁸¹ Davies 2000a.

die NFEZ, hauptsächlich für die Entwicklung der Hafenanlagen sowie für Telekommunikationsanlagen.¹⁸²

Erst im Mai 1998, also wesentlich später als in Hunchun und Rajin-Sonbong, fand im Primorskii Krai das erste Investitions- und Geschäftsforum mit Unterstützung von UNDP und UNIDO statt. Die große Mehrheit der internationalen Teilnehmer stammte aus China¹⁸³ und Süd-Korea, daneben waren Firmen aus Deutschland, Hong Kong, Schweden, der Schweiz, Großbritannien und dem Libanon vertreten. Insgesamt nahmen 72 Firmen und Teilnehmer aus 16 Ländern an der einwöchigen Veranstaltung in Vladivostok teil.

Das Forum ergab keinen einzigen neuen Vertrag, lediglich 13 L.O.I. konnten in den Bereichen Schiffbau, Erz- und Holzverarbeitung unterschrieben werden.

„We'll only be able to see concrete results in a year or two," said Yevgeny Dubovnik, deputy director of the Nakhodka Free Economic Zone's Vladivostok office. „This is just simple and plain business contacts today."¹⁸⁴

Allerdings wird auch Ende 2000 von keinem einzigen auf das Forum zurückzuführenden Vertrag berichtet.¹⁸⁵ Als kurzfristige Ursache für diese Zurückhaltung neben den langfristigen Hinderungsgründen muss die Finanzkrise Russlands, die sich drei Monate nach dem Forum im Fall des Rubel:Dollar-Kurses von 6:1 auf 24:1 innerhalb weniger Tage niederschlug, gelten.¹⁸⁶

5.3.2. Rajin-Sonbong FETZ

Der nordkoreanische Anteil des TREDAs besteht gemäß den Beschlüssen vom Februar 1994 und den Angaben in den zwischenstaatlichen Verträgen von 1995 „basically“ aus dem gesamten Küstengebiet der Provinz Nord-Hamgyong zwischen Chongjin und der Nordgrenze mit Russland und China östlich einer Linie Yanji-Chongjin, beinhaltet „specifically“ jedoch die Rajin-Sonbong FETZ.¹⁸⁷

¹⁸² Vgl. 5.3.1.1.

¹⁸³ Unter ihnen auch Dai Xiyao, Leiter der Tumen River Development Administration of Jilin Province.

¹⁸⁴ Eckel, Working 1998.

¹⁸⁵ UNIDO 2000, S. 8.

¹⁸⁶ Auch wenn dies der Erste Vizegouverneur von Primorskii Krai, Nikolai Sadomski, auf dem Forum noch rundheraus abtritt: „There is no connection whatsoever between the forum and the growing financial rates.“ Zit. nach Eckel, Working 1998.

¹⁸⁷ Laut Appendix I der Verträge vom 5.12.1995, vgl. Anhang, S. A1.

Der „Tumen River Economic Development Area Investment Guide“, 1996 veröffentlicht, benennt sogar die gesamte Provinz Nord-Hamgyong als Teil des TREDAs¹⁸⁸ und bezieht auch deren Bewohner teilweise in die Zählung von 3,8 Millionen Einwohnern des TREDAs ein¹⁸⁹, obwohl er nach der Unterzeichnung der Verträge in New York vor der Veröffentlichung nochmals überarbeitet wurde.¹⁹⁰ Die nordkoreanischen Veröffentlichungen von 1995 beziehen den Ausbau des Hafens von Chongjin¹⁹¹ und die touristischen Attraktionen wie den Paekdusan¹⁹² noch ebenso in die Darstellung mit ein, wie das Einladungs-Faltblatt für die Investoren-Konferenz 1996¹⁹³.

In der Praxis ist jedoch stets und ausschließlich von der Rajin-Sonbong FETZ die Rede, die Nutzung des Freihandelshafens Chongjin durch China¹⁹⁴ oder seine Anbindung an das verbesserte Schienennetz werden nach 1996 von nordkoreanischer oder von UNDP-Seite nicht mehr erwähnt.¹⁹⁵ Als handfester Beweis der Abgrenzung der FETZ kann die Errichtung des „customs fence“ 1995/96 gelten, der Rajin-Sonbong als Zollfreigebiet von der übrigen DPRK abtrennt:

„The North appears to be trying to apply this (chinese) model to an extremely limited area because it installed even barbed wire fences surrounding the Rajin-Sonbong zone as part of a last-ditch effort to safeguard the existing regime in Pyongyang.“¹⁹⁶

¹⁸⁸ UNIDO 1996a, S. 1.

¹⁸⁹ „North Hamgyong (northern part centred on Rajin-Sonbong): 250,000“, UNIDO 1996a, S. 4.

¹⁹⁰ „The guide, published by UNIDO Vienna, was prepared by a British company, and was drafted in the period August-Oct 1995, when the issue of North Hamgyong Province's inclusion or exclusion from TREDAs was unclear. It was clarified on Dec 5-6 1995 at the United Nations when the DPRK made clear in its signing of the Tumen Intergovernmental Agreements that RSZ's 746 sq.km area is the only formal area of TREDAs and is the only part of the DPRK which is encompassed by the Intergovt Agreement. TREDAs boundary was defined (incl. RSZ) in one of the Annexes to the Consultative Commission and Coordination Committee agreements.

I was heavily involved in the re-editing of the Investment Guide text document in late-1995, and in re-doing maps and photos and graphics in early-1996, but we never did correct the issue of North Hamgyong Province, partly because Chongjin Port (not Chongjin City) still remains a ‚free trade port‘ (for transit trade purposes to and from China and Russia), and partly owing to mapping requirements where we were using an oval shaped circle to define the whole of TREDAs stretching from Mt. Paekdu (Changbaishan) to Nakhodka/Vostochny Port in Primorsky Krai, Russia.“ Persönliche Mitteilung von Dr. Ian Davies an den Autor, 3.1.2000.

¹⁹¹ CPEEC 1995, S. 13ff.

¹⁹² KISUPH 1995, S. 30f.

¹⁹³ „The Rajin-Sonbong Free Economic and Trade Zone (RS-Zone) ... is one of the key openings to the sea for the TREDAs, an area ... which encompasses the DPRK's North Hamgyong Province, Mount Paekdu, Chongjin City and the RS-Zone.“ UNIDO, CPEEC, UNDP 1996a.

¹⁹⁴ „China and North Korea have signed an agreement that North Korea will develop its east Chongjin Port and China may use it for 50 years.“ Valencia 1994.

¹⁹⁵ Er spukt in einigen Analysen jedoch auch später noch herum: „The port of Ch'onjin, which technically lies outside the zone's territory, has been nevertheless included into the Rajin-Sonbong FTEZ's jurisdiction.“ ICIP 1998b.

¹⁹⁶ Hong T.K. 1998, S. 94.

Als Grundlage der Entwicklung ist die stetige Verschlechterung der ökonomischen Lage seit den 70er Jahren und vor allem die katastrophalen Ergebnisse des zweiten Sieben-Jahr-Plans 1977-1984¹⁹⁷ zu sehen, welche die Führung Nord-Koreas im September 1984 dazu zwang, ein Joint-Venture Gesetz nach chinesischem Vorbild zu verabschieden, um an ausländisches Kapital und Know-how zu gelangen.

Manche Beobachter schreiben das Joint-Venture-Gesetz und die Errichtung der Sonderwirtschaftszone Kim Jong Il zu, ohne allerdings dafür Beweise vorlegen zu können:

„Beginning in the 1980s, the younger Kim was behind attempts to correct imbalances in the North Korean economy and to attract foreign capital into the country (by introducing the Joint Venture Law of 1984, setting up a free economic and trade zone in Rajin-Sonbong area, etc.).“¹⁹⁸

Dem steht allerdings die Aussage Kim Il Sung in seinen ausgewählten Werken gegenüber, er habe persönlich für die Entscheidung zur Ausweitung des Außenhandels gesorgt.¹⁹⁹ Öffentlich engagierte sich Kim Jong Il ab 1980 eher in den Bereichen Kunst und Kultur, allerdings schrieb er bereits 1982 in seiner ersten wesentlichen Veröffentlichung „On the Juche Idea“:

„Building an independent national economy on the principle of self-reliance²⁰⁰ does not mean building an economy in isolation. An independent economy is opposed to foreign economic domination and subjugation; but it does not rule out international economic cooperation.“²⁰¹

Die anfänglichen Erfolgsmeldungen²⁰² konnten allerdings nicht verbergen, dass lediglich einige Handels- und Low-tech-Projekte mit Unterstützung von pro-DPRK-Koreanern²⁰³ in Japan realisiert werden konnten, von denen kein einziges Gewinne erwirtschaftete.²⁰⁴

Investoren aus Süd-Korea war die „verborgene Tür zu einer geschlossener Wirtschaft“²⁰⁵ weiterhin versperrt, Investoren aus Japan, den USA und Europa wurden durch die unsichere

¹⁹⁷ Vgl. Kap. 2.7. und 4.1.3.

¹⁹⁸ ICIP 1996. Diese Aussage verbreitete auch CNN im Oktober 2000, als in der Berichterstattung über den Besuch von Madeleine Albright in Pyongyang Mike Chinoy die Rajin-Sonbong FETZ als Beweis für den Reformwillen Kim Jong Ils erwähnte.

¹⁹⁹ Vgl. Kim I.S. 1984, zit. nach Cotton 1996b, S. 6.

²⁰⁰ korean.: Juche, WA.

²⁰¹ Kim J.I. 1982, S. 48.

²⁰² Im September 1985 behauptete Pyongyang, dass bereits 10 Joint Ventures abgeschlossen und weitere 30 in konkreten Verhandlungen wären, davon 26 mit „westlichen“ Partnern aus Japan, Frankreich, Deutschland, Hong Kong, Thailand und Indien. Lee H.S. 1988, S. 1272.

²⁰³ Organisiert in der „General Association of Korean Residents“ (Choch’ongnyon) in Japan.

²⁰⁴ Heberer 1998.

politische, wirtschaftliche und juristische Lage und den kleinen Binnenmarkt abgeschreckt, zumal nach einer Verbesserung im Verhältnis Sowjetunion-DPRK Ende 1994 die Begeisterung für die Zusammenarbeit mit westlichen Investoren bereits wieder sank:

„In domestic economic policy the DPRK considered the adoption of measures based on Chinese experience to enhance foreign trade performance, but it quickly abandoned them as closer ties with the Soviet Union opened up alternative economic opportunities which entailed less contact with capitalist economies and minimal ideological impact on existing economic policy.“²⁰⁶

Kim Il Sung verkündete bereits im Juli 1985 wieder:

„We shall never bring in foreign capital. An economy which is built on foreign capital is bound to become a dependent economy.“²⁰⁷

Die 1990 aufkommende Diskussion um die Entwicklung des TRA stieß jedoch, vor allem vor dem Hintergrund der weitreichenden negativen Konsequenzen der Umwälzungen in Osteuropa und der Sowjetunion für die DPRK und den zunehmenden wirtschaftlichen und diplomatischen Erfolgen Süd-Koreas²⁰⁸ von Anbeginn auf großes Interesse in Nord-Korea. Das im Oktober 1991 in Pyongyang gestartete TRADP versprach für die DPRK eine neue Möglichkeit, ausländische Investitionen anzuziehen, und zudem die Chance des Zugangs zu internationalen Krediten und technischer Zusammenarbeit, die dem Land als Nicht-Mitglied von Weltbank, ADB usw. ansonsten verwehrt blieben.

Wie die anderen Anrainer-Staaten sah auch Nord-Korea die Notwendigkeit, die Entwicklungschancen des TRADP im eigenen Land in Konkurrenz zu den anderen Gebieten zu fokussieren. Für Nord-Korea bestand zudem die Notwendigkeit, „schädliche“ politische Einflüsse für das ganze Land zu vermeiden.

Im Oktober 1991 besuchte Kim Il-Sung während seiner letzten offiziellen China-Reise auch die südchinesischen Sonderwirtschaftszonen Shenzhen und Zhuhai, wohin ihn schon 1987 Deng Xiaoping eingeladen hatte, und konnte sich von den positiven Ergebnissen der Politik der Öffnung und Reform überzeugen.

²⁰⁵ Vgl. Lee H.S. 1988, S. 1271.

²⁰⁶ Buzo 1999, S. 132.

²⁰⁷ Pyongyang Times, 17.7.1985, zit. nach Buzo 1999, S. 145.

²⁰⁸ Seoul hatte 1988 erfolgreich entgegen den Bemühungen Piongyangs die Olympischen Spiele durchgeführt und näherte sich diplomatisch sowohl China (1990 Ankündigung der Eröffnung von Handelsvertretungen, Aufnahme von Flug- und Fährverbindungen) wie auch der Sowjetunion (1990 Aufnahme diplomatischer Beziehungen) an. Der jährliche Zuwachs des südkoreanischen Bruttonationalprodukts übertraf 1990 bereits das Gesamt-BSP Nord-Koreas. Vgl. Buzo 1999, S. 163f. u. 188f.

Am 28.12.1991 verkündete²⁰⁹ der „Administrative Council“ seine Entscheidung No. 74. Darin wurde die Einrichtung einer „Freien Wirtschafts- und Handelszone“ (FETZ) Rajin-Sonbong beschlossen, und diesen beiden Häfen wie dem Hafen Chongjin der Status eines „Freihandelshafens“ zugesprochen:

„Extract of the Decision:

- An area of 621 km², comprising 14 dongs and ris²¹⁰ of Rajin City and 10 ris of Sonbong County, shall be a free economic and trade zone.
- Equity and contractual joint ventures as well as wholly foreign-owned enterprises shall be allowed in the free economic and trade zone.
- Investors from any country shall be allowed.
- The State shall protect by law the capital and assets invested by foreigners and incomes earned from business operation and any incomes earned by foreigners.
- The ports of Rajin and Sonbong in the FETZ and the port of Chongjin Port in its vicinity shall be free trade ports.

A variety of incentives shall be granted including exemption from and reduction of corporate income tax.“²¹¹

Im April 1993 ersetzte ein Gesetz den Council-Beschluss. Artikel 2 des Gesetzes klärt die möglichen Geschäftsfelder:

„... preferential area for transit transport and trade, processing of export goods, financing and services.“²¹²

Auf der vorherigen 4. Sitzung der Obersten Volksversammlung im Dezember 1992 revidierte die DPRK ihr Gesetz über ausländische Investitionen. Nunmehr gestattet Artikel 5 auch „Korean nationals, living outside the territory of the DPRK“ Investitionen in Nord-Korea.²¹³

²⁰⁹ Ob die Entscheidung an diesem Tag getroffen oder erst an diesem Tag verkündet wurde, bleibt nach den nordkoreanischen Quellen unklar. Immerhin vergehen manchmal Jahre zwischen diesen beiden Vorgängen, das Umweltschutzgesetz z.B. wurde 1995 veröffentlicht, aber angeblich bereits 1986 verabschiedet. Vgl. Cotton 1996b, S. 2.

²¹⁰ Stadt- bzw. Landbezirke.

²¹¹ CPEEC 1996, S. 9, vgl. den leicht abweichenden Wortlaut in KISUPH 1995, S. 10.

²¹² „Law of the DPRK on Free Economic and Trade Zone“ angenommen auf der 5. Sitzung der 9. Obersten Volksversammlung, abgedruckt in KISUPH 1995, S. 147-153. Interessanterweise wird im Namen wie im Text des Gesetzes stets der Singular benutzt, d.h. an die Einrichtung weiterer Sonderzonen war zu diesem Zeitpunkt nicht gedacht.

²¹³ Im FETZ-Gesetz ist diese Regelung als Artikel 7 enthalten. Artikel 23 ergänzt, dass die beiden Häfen Rajin und Sonbong für Schiffe und Matrosen jedweder Nationalität geöffnet sind. Die „Regulations on Free Trade Ports“ vom April 1994 (KISUPH 1995, S. 268-272) erweiterten dieses Recht auf den Hafen Chongjin.

Contractual und Equity Joint Ventures²¹⁴ gestattet das Gesetz im ganzen Land, Wholly Foreign-Owned Enterprises nur in der FETZ.

Das Gesetz enthielt aber weiterhin etliche Einschränkungen, mit denen mögliche Investoren beispielsweise in der VR China bereits schlechte Erfahrungen gemacht hatten, z.B. dürfen Arbeitskräfte nur über staatliche „Labor Service Agencies“ eingestellt werden²¹⁵, JVs können nur für maximal 50 Jahre Land leasen²¹⁶, Dispute sind vor nordkoreanischen Gerichten auszutragen²¹⁷.

Artikel 19 beseitigt schließlich jeden Anschein von Rechtssicherheit:

„Foreign-invested Enterprises, and assets invested by foreign investors, shall not be subject to nationalization or seizure by the State. *Should unavoidable circumstances make it necessary to nationalize or seize such enterprises and assets, fair compensation shall be paid.*“²¹⁸

Weitere außenwirtschaftsorientierte Regelungen und Gesetze wurden danach in rascher Folge verabschiedet und in einer siebenbändigen Ausgabe in englischer Sprache zwischen 1994 und 1996 veröffentlicht.²¹⁹

Die Etablierung einer FETZ im Land der Juche-Ideologie muss schon fast als Verzweiflungstat in Reaktion auf das Ende des devisenfreien Außenhandels mit der Sowjetunion und China betrachtet werden.

²¹⁴ Beim Contractual JV übernimmt der lokale Partner das Management, beim Equity JV werden Investment und Management gemeinsam durchgeführt.

²¹⁵ Artikel 16. Die Einschränkungen für Unternehmen mit ausländischer Beteiligung wurden in den „Labour Regulations“ vom Dezember 1993 (Vgl. KISUPH 1995, S. 231-237) noch vergrößert: Alle Arbeitsverträge bedürfen der Zustimmung der Gewerkschaft (Article 9), Mitarbeiter des lokalen JV-Partners sind bevorzugt einzustellen (Article 13), die Firma muss die Arbeitnehmer einstellen, die von der Labour Exchange vorgeschlagen werden (Article 14), wobei diese zunächst Arbeitskräfte aus den in der FETZ ansässigen Personen aussucht. Die Bezahlung einschließlich Bonussen und der jährlichen Steigerung ist in acht Artikeln bereits festgelegt (Article 26-33). Mitarbeiter zu entlassen ist nur möglich mit Zustimmung der Labor Exchange und der Gewerkschaft, für verheiratete Frauen ist dies z.B. von vornherein ausgeschlossen (Article 17). Einen Ausländer zu beschäftigen bedarf der Zustimmung der External Economic Commission of the Administration Council of the DPRK in Pyongyang (Article 4).

²¹⁶ Artikel 15. Im Jahre 1996 wurde für die FETZ die Möglichkeit eingeräumt, dass der Zeitraum von 50 Jahren „can be extended subject to an approval by the lesser authority.“ CPEEC 1996a, S. 12.

²¹⁷ Artikel 22.

²¹⁸ Artikel 19, Hervorhebung W.A.

²¹⁹ U.a. über Visabestimmungen, Leasing von Grund und Boden, Zollbestimmungen, Steuern, Bank-JVs, Repräsentanzen ausländischer Firmen, Versicherungen, Werbung, über die Registrierung von

„The sudden collapse of the socialist market, which had accounted for 70-80% of the total volume of the DPRKs foreign trade, necessitated us to take a new approach in adopting the form, method and subject of our external economic exchange.“²²⁰

Die Etablierung im äußersten nordöstlichsten Zipfel des Landes²²¹ und die eindeutige Betonung der Exportproduktion zeugen ebenso wie die später erfolgte Einzäunung der FETZ von dem Versuch, einerseits zwar die dringend notwendigen Devisen durch eine Öffnung für ausländische und sogar südkoreanische Investitionen zu erwirtschaften, andererseits aber möglichst vollständig Kontakte zwischen der FETZ und dem übrigen Land zu vermeiden, ein

„... ‚one-off‘ project to generate foreign exchange without affecting the systemic conditions of the economy, ... a regime-preserving hard currency earner with no real systemic implications for the organization of the North Korean economy or society.“²²²

Ähnlich formulieren es nordkoreanische Offizielle, wenn sie in inoffiziellen Gesprächen die Rolle der Sonderwirtschaftszone definieren als

„... locomotive for pulling the socialist economy out of its current crisis.“²²³

Unerfüllt bleiben mussten im nordkoreanischen Kontext gegenteilige Hoffnungen:

„... one can expect Rajin-Sonbong to play a similar role as China's Shenzhen. ... Politically, it can be used as the stage of cooperation to induce the indirect exchanges between North and South Korea, to contribute to the coexistence and coprosperity of both Koreas, and to minimize the side-effects of unification in advance through this collaboration in the Tumen River Development Project.“²²⁴

Am 24. September 1993 erweiterte die Regierung die FETZ um drei weitere Gebiete des Undok-Kreises, die mit ihren zusätzlichen 125 km² dem Sonbong-Kreis zugeschlagen wurden, damit die Gesamtfläche der Sonderwirtschaftszone auf 746 km² erhöhten und vor allem die Verbindung mit der Wonjong-Brücke als Übergang nach China sicherstellten.²²⁵

Anfangs wurde die FETZ durchgängig mit dem Namenszusatz „Golden Triangle“ versehen, nach 1996 erscheint dieser Name, der noch einen Bezug zu den dreieckigen Entwicklungsge-

Fahrzeugen in der FETZ usw. Vgl. CPEEC 1994.

²²⁰ CPEEC 1996a, S. 10.

²²¹ Einer Gegend, die gleichzeitig – auf beiden Seiten des Tumen-Flusses in Hamgyong und in der Mandschurei – Heimat bzw. Ort des Heranwachsens für Kim Il Sung und die meisten seiner Mitkämpfer in den 30er und 40er Jahren war. Vgl. Buzo 1999 S. 2f. und S. 16.

²²² Noland 2000b.

²²³ ICIP 1998b.

²²⁴ Liu, S. I. 1997, S. 4.

bieten der TREZ und des TEDA und dem Dreiländereck mit den Nachbarstaaten China und Russland herstellt, nicht mehr.²²⁶ Ab 1998 entfällt das Wort „Free“, es ist nur noch von einer „Economic and Trade Zone“ die Rede.²²⁷ Verantwortlich für die Leitung ist das „Rajin-Sonbong Municipal Administrative and Economic Committee“, 1998 umbenannt in „Rajin-Sonbong City People's Committee“, welches dem „Committee for the Promotion of External Economic Cooperation“ (CPEEC) untersteht. Dieses berichtet seit 1998 nicht mehr der External Economic Commission, sondern dem Außenwirtschaftsministerium.²²⁸

Die Geschichte der Rajin-Sonbong FETZ ist im wesentlichen eine Geschichte von Ankündigungen und grandiosen Plänen, deren Realisierung in fast allen Punkten scheiterte.

Die Zone sollte drei völlig unterschiedlichen Funktionen übernehmen:

„- As an international cargo transit point handling large volumes of transit goods being shipped to and from foreign countries, particularly the countries of North-east Asia. ...
 - As a manufacturing centre the main activity of which will be the processing of exports. ...
 - As an international tourist centre.“²²⁹

Dazu wurden eine Reihe von detaillierten Masterplänen²³⁰ entwickelt, aus denen sich bereits auf den ersten Blick die völlige Überfrachtung der FETZ mit allen außenorientierten Entwicklungsplänen ganz Nord-Koreas erkennen lässt. Auf einer Fläche kleiner als Berlin sind Öl- und andere Hafenerverladeanlagen, Industrieproduktions-Standorte incl. Chemiefabrik und Kraftwerk und ein internationaler Flughafen in unmittelbarer Nähe zu Stränden und anderen touristischen Einrichtungen incl. Jagden, Golfplätze, Villen, Hotels und Campingplätze geplant. Auch gutgemeinte Vorschläge, diese „Mischnutzung“ zu entzerren, konnten keine wesentlichen Verbesserungen erzielen.²³¹

²²⁵ KISUPH 1995, S. 11.

²²⁶ Die chinesischen Initiatoren und auch einzelne westliche Autoren benutzten diesen Begriff anfangs für das gesamte TRED, vgl. Ding S.C. 1997, Pohl 1993b und Pohl 1995. In KCNA 1996a und in UNIDO 1996b wird die FETZ noch als „Golden Triangle“ bezeichnet. UNIDO 1996b, S. 8.

²²⁷ Z.B. UNIDO 1998b. Auch auf dem TRADP-Website ist durchgängig von „Economic and Trade Zone“ die Rede. Einen Grund dafür hat die DPRK nicht genannt. Vgl. Joong Ang Ilbo 1998b.

²²⁸ KISUPH 1995, S. 12ff., UNIDO 1998b, S. 4f. Damit war als Vorsitzender des CPEEC bis zu seinem plötzlichen Verschwinden 1997 durch krankheitsbedingten Tod oder durch Exekution wegen Korruptionsvorwürfen (vgl. Kap. 5.2. Fußnote 94) Kim Jong U, ein Cousin und Schulkamerad Kim Il Sungs, zuständig für die FETZ.

²²⁹ CPEEC 1995, S. 6f. Inwieweit der neue Schwerpunkt Tourismus auf entsprechende Hinweise innerhalb des TRADP zur Möglichkeit der raschen Deviseneinnahmen auf diesem Gebiet zurückzuführen ist, lässt sich nicht klären.

²³⁰ Z.B. CPEEC 1996b im Maßstab 1:75.000, vgl. Kopie im Anhang, S. AE2; und CPEEC 1995, S.9, vgl. Anhang, S. A36.

²³¹ Vgl. den Vorschlag von Wann Y., Choong H.L., Yon J.M. 1998, die Industrie-, Wohn- und Erholungsgebiete ausweisen, dabei aber russisches Gebiet in ihre Planungen miteinbeziehen.

Dabei sollte sich bis zum Jahr 2000 die Bevölkerungszahl auf 300.000 und langfristig auf 1.000.000²³² Einwohner erhöhen, der Hafen 50 Mio. t Fracht plus 15 Mio. t Rohöl jährlich umschlagen, der Flughafen 20 Mio. Passagiere abfertigen, Übernachtungsmöglichkeiten im Umfang von 20.000 Betten²³³ erstellt und gleichzeitig neun Industrieparks erschlossen werden.²³⁴

Die Entwicklung sollte gemäß den zunächst veröffentlichten Planungen in drei Stufen

"... to conform with the trend in economic development in Northeast Asia and the rest of the world"²³⁵

vor sich gehen:

In der ersten Phase (1993-1995) sollte der Schwerpunkt auf der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und der Hafenanlagen liegen, wobei u.a. die Elektrifizierung der Strecke nach Chongjin, der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke mit Doppelspur nach Russland, der Ausbau des Straßennetzes, die Bereitstellung von 30.000 Telefonleitungen und die Erweiterung der Jahreskapazität des Rajin-Hafens von 3 auf 10 Mio. t vorgesehen war.

In der zweiten Phase (1996-2000) rechnete man bereits mit großen Mengen von internationalem Transit-Cargo, für das u.a. die Hafenkapazitäten auf 50 Mio. t ausgebaut und die Schienenwege mit verbesserten Schienen und größeren Kurvenradien ausgelegt werden sollten. Vor allem aber wies die Planung sechs Industriegebiete aus, die in der zweiten Phase mit Produktionsunternehmen aus Maschinenbau, Automatisierung, Petrochemie, Automobilbau, Möbelbau und Leichtindustrie zu belegen seien. Das zuerst zu entwickelnde Industriegebiet, Sinhung, wies eine besonders flexible Planung auf:

„Those investors coming first to the Sinhung area will have priority in deciding the types of industry to be established there.“²³⁶

²³² CPEEC 1995, S. 6, KISUPH 1995, S. 24. Für eine solche Größenordnung sind aber selbst ohne Touristen z.B. weder Verkehrswege noch eine ausreichende Wasserversorgung (Wann Y., Choong H.L., Yon J.M. 1998, S. 11) vorhanden.

²³³ Selbst diese gigantische Zahl würde allerdings nur für etwa ein Drittel der ankommenden Flugpassagiere eine Unterkunft bieten.

²³⁴ Vgl. u.a. Kyonghyang Sinmun 1994, CPEEC 1995, KISUPH 1995.

²³⁵ CPEEC 1995, S. 6.

²³⁶ CPEEC 1995, S. 25. Diese Flexibilität hat ihre Kritiker: „Aber die nord-koreanische Behörde hat keine aktive Entwicklungsstrategie für dieses Industriegebiet. Hierin zeigt sich die Naivität und die mangelhafte Vorbereitung des Rajin-Sonbong-Projektes.“ Lee H.K. 1995, S. 48. Die Investitionsförderungs-Broschüre von 1996 versucht diesen Mangel zu übertünchen: „Industries expected to locate in

Später erweiterte man die Zahl der Industriegebiete auf zehn, da noch neue Gebiete für Schiffsreparaturen und Schiffsbau und weitere Leichtindustrie-Anlagen vor allem im Grenzgebiet zu China ausgewiesen wurden, sowie um „Industriegebiete“ innerhalb der Wohngebiete von Rajin und Sonbong mit Lebensmittel, Schuhe und Meeresprodukte produzierenden Betrieben.²³⁷

Diese Etablierung einer export-orientierten Wirtschaftszone ging in den Planungen einher mit der Entwicklung von Rajin-Sonbong als internationales Touristenzentrum.²³⁸

Die Beschreibung des dritten Abschnitts (2000-2010) entwickelt schließlich ein utopisches Zielszenario mit enormen Kapazitäten für Transport, Produktion und Tourismus in einem „comprehensive, modern international trade centre for the 21st century“²³⁹.

Diese Planung wurde in zahlreichen UNDP-Publikationen und anderen Texten in aller Ausführlichkeit dargestellt, nur wenige Beobachter überprüften ihren Realitätsgehalt:

„Given North Korea's present economic problems and the dearth of foreign investment implementation of these plans will certainly be difficult and most probably significantly delayed.“²⁴⁰

In den Veröffentlichungen ab Mitte 1995 findet sich ein Zwei-Stufen-Entwicklungsplan, bei dem die Ziele der Phase 1 (1993-1995) nunmehr für das Jahr 2000 angestrebt werden und die übrigen Entwicklungsschritte bis 2010 erreicht sein sollen,

"... in consideration of the perspectives for economic development and the investment capacity of Northeast Asia".²⁴¹

Einige Projekte wie der Bau eines internationalen Flughafens erfahren eine zeitliche Neudefinition, bei der aus „it is planned in the near term“ nunmehr ein „plans“ wird.²⁴² Dafür findet sich in der neuen Definition der Zone als

the park include light industry, machinery and electronics.“ UNIDO 1996b, S. 8.

²³⁷ KISUPH 1995, S. 25f., UNIDO 1996b.

²³⁸ CPEEC 1995, S. 8.

²³⁹ CPEEC 1995, S. 8.

²⁴⁰ Valencia 1994.

²⁴¹ KISUPH 1995, S. 23. Gegenüber der früheren Aussage zum Drei-Stufen-Plan (s.o.) ist nun von Investitionskapazitäten die Rede und fehlt der Hinweis auf die „ganze Welt“ - ein zarter Hinweis auf die enttäuschende Reaktion der „Welt“ auf die FETZ.

²⁴² CPEEC 1995, S. 24 bzw. KISUPH 1995, S. 33.

„... multi-sectoral centre for transit trade, export processing, manufacturing industry, financial services and tourism“²⁴³

nunmehr erneut die im Gesetz von 1992 enthaltene Erkenntnis wieder, dass die Entwicklung auch einen Finanzsektor benötigt.

Zwar wird weiterhin behauptet:

„The number of countries and individual investors willing to invest in the Zone increases as the days go by. ... Foreign investment in the DPRK by some capitalist countries was considerably discouraged by various restrictions so far. However, most of the ‚restrictions‘ have been removed and a large number of countries are improving the economic relations with the DPRK.“²⁴⁴

Doch unterscheidet sich diese Aussage bereits deutlich von dem oftmals zitierten Ausspruch von Kim Il Sung:

„The Rajin-Sonbong free economic trade zone ... has attracted considerable interest from foreign investors ... Many countries have expressed the hopes of investing here.“²⁴⁵

Ein Jahr nach dem Ableben Kim Il Sung²⁴⁶ wird nicht mehr davon ausgegangen, dass „Länder“ in einer kapitalistischen Weltwirtschaft investieren, und die Investoren „hoffen“ nicht länger auf die Erlaubnis zum Investieren, sondern einige von ihnen sind „bereit“ dazu. Selbst die offizielle Sichtweise hat festgestellt, wer die potentiellen Partner sind und muss eingestehen, sich beim FDI auf einem Käufer- und nicht auf einem Verkäufermarkt zu bewegen.

Ab 1993 reisten eine ganze Reihe von Delegationen und Firmenvertretern aus verschiedenen Ländern nach Rajin-Sonbong, die Situation vor Ort konnte sie aber nicht zu einem Engagement ermuntern²⁴⁷, auch wenn ihnen von lokalen Kadern versichert wurde:

„Anything you could do in Hong Kong you could do in Rajin-Sonbong.“²⁴⁸

Große Investitionen von „Fortune 500“ companies, die als vereinbart gemeldet wurden, erwiesen sich durchweg als Wunschträume: Weder die Autoteile-Fabrik von General Mo-

²⁴³ KISUPH 1995, S. 24.

²⁴⁴ KISUPH 1995, S. 9f.

²⁴⁵ Zitiert z.B. in KISUPH 1995, S. 5.

²⁴⁶ Ein Beobachter sieht hier einen Zusammenhang: „But only after Kim Il Sung's death last July did it (die FETZ W.A.) seem to acquire the scope and significance of a national priority.“ Mansourov 1995, S. 20.

²⁴⁷ „Western companies came in and looked, went home, and didn't do anything.“ McGill 1996.

²⁴⁸ So ein nordkoreanischer Diplomat zu dem US-Amerikaner Timothy O'Brian. O'Brian 1995.

tors²⁴⁹ noch die Tanklager von Shell oder die Produktionsanlagen von „Boeing, Chrysler, Siemens, Alcatel and Ericsson“²⁵⁰ schafften den Sprung in die Realität. Ebenso folgte der Ankündigung des 100 Mio. US\$-Engagement der Yazhou Asia Development Group aus Hong Kong für den Aufbau einer 5 km² „North Pacific International Free Trade Zone“ innerhalb der FETZ im März 1995 nicht der erste Spatenstich, weder wie geplant 1996 noch zu einem späteren Zeitpunkt.²⁵¹ Ganze 6 Mio. US\$ FDI konnten bis Ende 1995 realisiert werden, vor allem durch das Engagement der thailändischen Telekommunikations-Firma Loxley.²⁵²

Zwei Banken vereinbarten den Aufbau von Geldinstituten in der FETZ, die ab 1996 in Pyongyang engagierte niederländische ING und die Hong Konger Investmentbank Peregrine. Es kam jedoch nie zur Realisierung der geplanten Kapitalisierung der ING-Filiale mit 15 Mio. US\$²⁵³ und auch das geplante Joint Venture zwischen Peregrine und der staatlichen nordkoreanischen Daesong Bank scheiterte letztlich am Bankrott der Peregrine-Gruppe 1998.²⁵⁴ Die im Februar 1995 gegründete „Golden Triangle Bank“ blieb so die einzige kommerzielle Bank in der FETZ.²⁵⁵

Die einzige Gruppe von Investoren, die tatsächlich an einem Engagement in der Rajin-Sonbong Zone interessiert war und ab 1995 entsprechende L.O.I.s unterzeichnete, blieb von allen Aktivitäten ausgeschlossen. Zwar bestand im Prinzip von nordkoreanischer Seite auch für Firmen aus Süd-Korea die Möglichkeit, in der FETZ zu investieren. In der Praxis scheiterten alle Versuche²⁵⁶ jedoch an Widerständen sowohl Pyongyangs wie auch des südkoreanischen Ministeriums für Nationale Vereinigung, das den geplanten Investitionen regelmäßig nicht zustimmte. Beide Seiten schoben sich dafür gegenseitig die Schuld zu, z.B. während des dritten Northeast Asia Economic Development Forum 1996 in Honolulu:

²⁴⁹ O'Brien 1995.

²⁵⁰ UNIDO 1996b, S. 1.

²⁵¹ Choson Ilbo 1995.

²⁵² Ein Beispiel für die Verwirrung, die solche Ankündigungen in fernen Ländern anrichten können, liefert Prof. Heberer 1998: „Obwohl nun rein ausländische Tochterunternehmen und Investitionen von Koreanern aus Südkorea zugelassen wurden und die Einkommensteuer für Unternehmen von 25 auf 14 Prozent gesenkt wurde, wurden bis 1995 lediglich circa 20 Millionen US-Dollar investiert (bei einer Zielsetzung von 3,6 Mrd. US-\$ bis 1993), vornehmlich von Koreanern aus Japan.“ Heberer 1998.

²⁵³ 1998 beendete ING offiziell das Engagement für die FETZ. Lee C.W. 2000, S. 43.

²⁵⁴ ICIP 1998b. Vgl. Korea Herald 1998d und Korea Herald 1998e.

²⁵⁵ ERINA, FIAS 2000, S. 29

²⁵⁶ Das gleiche Schicksal ereilte die von der IMAG, einer Tochter der Messe München AG, für Oktober 1996 geplante Internationale Industriemesse in Pyonyang. Entgegen anfänglicher Zusagen verbot Pyonyang die Teilnahme von Firmen aus Süd-Korea, wodurch die Messe nicht durchgeführt werden konnte. IMAG 1996.

„We opened the door, we let them come in anytime, but unfortunately, the South Korean government does not allow any of their companies to invest in our area.“ (Kim Mun Song, CPEEC)

„Korean businessmen want to invest there, but the political system does not allow us to do so.“ (Park Sung Sang, Asia Pacific Institute, Seoul)²⁵⁷

Darüber hinaus äußerten bereits zu diesem Zeitpunkt südkoreanische Firmen wie Daewoo und Hyundai ihre Präferenz für ein Engagement in näher an Süd-Korea gelegenen und verkehrstechnisch besser angebundenen Orten wie Nampo an der West- bzw. Wonsan an der Ostküste.²⁵⁸ Ein führender Vertreter der Jinro Group besuchte die FETZ, mit dem Ergebnis, dass sich seine Firma für den Bau einer Zigarettenfabrik in Nampo stark machte, obwohl dort die Löhne höher sind als in Rajin-Sonbong. Bei einer Umfrage bevorzugten 53% der an einem wirtschaftlichen Engagement in Nord-Korea interessierten südkoreanischen Firmen Nampo und nur 27% Rajin-Sonbong als Standort, vom Erfolg der FETZ waren sogar nur 9% überzeugt.²⁵⁹

Eine im April 1996 beschlossene Sonderregelung, die die Errichtung von großen Reklame- tafeln in der FETZ erlaubte, fand ab Januar 1997 Anwendung. Dieser Versuch, Devisen zu erwirtschaften, hatte allerdings auch nur geringen Erfolg.²⁶⁰ Frustrierte nordkoreanische Offizielle gaben in inoffiziellen Gesprächen zu, dass bis zu diesem Zeitpunkt die FETZ als gescheitert anzusehen war.²⁶¹

Vom 13. bis zum 15. September 1996 veranstalteten UNDP und UNIDO gemeinsam mit dem CPEEC das „Rajin-Sonbong International Investment and Business Forum“ in Rajin. UNIDO publizierte für das Forum einen Investitionsführer²⁶² und eine Liste mit 101 möglichen Investitionsprojekten²⁶³, die von 200 Mio. US\$ Investments für den Aufbau einer Speicherchip-Fabrik bis zur Renovierung einer Toilettenseifen-Produktionsstätte für 600.000 US\$ über alle Branchen und Produkte reichte. Auch die DPRK publizierte neues Material, vor allem ein sorgfältig lektoriertes Buch mit 200 „Questions and Answers“²⁶⁴.

²⁵⁷ Zit. nach Zoghlin 1996.

²⁵⁸ O'Brian 1995.

²⁵⁹ Chugan Choson 1996.

²⁶⁰ Bei einer Gebühr von rund 8.000 US\$ pro Monat konnten angeblich fünf Firmen, darunter Konica-Film aus Japan, als Werbekunden gewonnen werden (Korea Herald 1998h). Der Autor sah bei Besuchen 1997 und 1998 allerdings nur eine Werbetafel der Fa. Loxley.

²⁶¹ McGill 1996.

²⁶² UNIDO 1996b.

²⁶³ UNIDO, CPEEC, UNDP 1996a.

²⁶⁴ CPEEC 1996a.

Aus Japan nahmen 249 Personen teil, die von Niigata aus an Bord des vom Japan Travel Bureau gecharterten Schiffes Shin Sakura Maru nach Rajin kamen und mangels anderer ausreichend luxuriöser Unterkünfte auch dort übernachteten²⁶⁵. 144 galten offiziell als „Teilnehmer“, die anderen, „press, scholars, researchers, companies and people who lived there before the Pacific War“²⁶⁶, wurden als „Touristen“ bezeichnet. 30 weitere Teilnehmer aus Japan, Angehörige der pro-DPRK orientierten koreanischen Minderheit, reisten nicht mit der Shin Sakura Maru an.²⁶⁷

Teilnehmern aus Süd-Korea untersagte die Regierung in Seoul in letzter Minute die Reise nach Rajin-Sonbong und entzog gleichzeitig der Konferenz die zunächst zugesagte finanzielle Unterstützung, da Nord-Korea auf dem Recht der Auswahl der südkoreanischen Teilnehmer bestand und nur Geschäftsleute, nicht aber Journalisten, Wissenschaftler und Regierungsvertreter einreisen lassen wollte.²⁶⁸

Andere der offiziell 439 Teilnehmer, die den Weg in das Sonbong Theater fanden, stammten vor allem aus China (82) und den USA (54, davon 34 Koreaner mit US-Pass). Nur 12 Russen und 7 Briten waren angereist. An der Tatsache, dass insgesamt nur 110 Firmen vertreten waren, lässt sich ablesen, dass viele Besucher eher Beobachter als potentielle Investoren waren.²⁶⁹

Die Reaktion der japanischen Teilnehmer war nicht unbedingt enthusiastisch:

„However, since the infrastructure of Rajin-Sonbong FTZ has yet to be set up, it is expected that a huge amount of funds will be needed for the infrastructure and such question as to who will bear these expenses are still open. Therefore I understand that Japanese participants of the forum showed generally rather a negative reaction to investment in the FTZ.“²⁷⁰

²⁶⁵ Die einwöchige Reise kostete pro Person zwischen 2.500 und 3.000 US\$. UNIDO, CPEEC, UNDP 1996a.

²⁶⁶ DPR-Korea 1996.

²⁶⁷ The People's Korea 1997b.

²⁶⁸ Korea Herald 1997b. Dabei war zuvor allen Interessenten die visafreie Einreise zugesagt worden. UNIDO, CPEEC, UNDP 1996a. Ähnliches erlebte der Autor im April 1998 bei einer Studienreise in die FETZ, bei der einem Teil der südkoreanischen Teilnehmer in der Nacht vor der geplanten Einreise von Hunchun/China aus als „Nicht-Businessmen“ die Ablehnung Nord-Koreas mitgeteilt wurde, woraufhin die übrigen Süd-Koreaner in buchstäblich letzter Minute von der südkoreanischen Regierung gezwungen wurden, auf die Reise in die FETZ zu verzichten.

²⁶⁹ The People's Korea 1997b. Die später von Wright genannte Zahl von insgesamt 500 ausländischen Teilnehmern (Wright 1998, S. 47) ist also deutlich „aufgerundet“.

Delegationen von Koreanern mit US-Staatsbürgerschaft waren bereits vor dem Forum im April und Juni 1996 nach Rajin-Sonbong gekommen. Doch zeigten sie ähnliche Reaktionen wie die japanischen Interessenten:

„The Korea Trade-Investment Promotion Agency (KOTRA) ... said the three trade missions produced the opposite of the intended effects, with Korean-Americans who visited the area returning to the US and reporting that the DPRK still had too far to go.“²⁷¹

Damit stand die Wahrnehmung der Teilnehmer in überdeutlichem Widerspruch zu den enthusiastischen Worten von Dr. Davies vom Tumen Secretariat, der mit nicht unbeträchtlicher Chuzpe auf dem Forum behauptet hatte:

„Much of what has taken place in the Zone (in the last three years) may not be obvious to the foreign eye at this point in time, but for those who have been travelling to the area since 1992, we have observed significant progress, especially this year. If compared with progress in constructing zones in the coastal China when China was at a similar stage in its export-orientated and foreign investment reform programme, in the early 1980s, I would offer the observation that progress has been faster in Rajin-Sonbong.“²⁷²

In der gleicher Rede behauptet Davies, dass bis Ende 1995 20 Mio. US\$ FDI realisiert worden wären und prognostiziert für Ende 1996 50-60 Mio. US\$ und für Ende 1997 100 Mio. US\$.²⁷³ Diese Schätzung erhöhte sich später sogar auf 150 Mio. US\$ für 1997 und 250 Mio. US\$ für 1998.²⁷⁴

Tatsächlich stellt das Jahr 1996 den Höhepunkt des FDI-Flusses in die FETZ dar. Nach zuvor insgesamt gerade einmal 6 Mio. bis einschließlich 1995 flossen 1996 31 Mio. US\$ nach Rajin-Sonbong, während 1997 und 1998 nur 26 bzw. 25 Mio. US\$ realisiert werden konnten.²⁷⁵ Diese Zahlen liegen aber offensichtlich sehr weit entfernt von den angekündigten und auch benötigten Investitionsvolumina für eine tatsächliche Entwicklung der FETZ.

So war auch mit der Ausnahme des Hotelbaus von den vereinbarten 38 Projekten mit einem Gesamtumfang von 1,1 Mrd. US\$²⁷⁶ später nichts mehr zu hören.

²⁷⁰ Korea Herald 1997a.

²⁷¹ Korea Herald 1997c. Entsprechend äußert sich Bridges 1997: „The international investment seminar ... did not excite much positive interest from overseas.“ Bridges 1997, S. 218.

²⁷² Davies 1996.

²⁷³ Davies 1996.

²⁷⁴ vgl. Kap. 5.4.

²⁷⁵ Vgl. Kap. 5.4. Selbst diese Zahlen beinhalten noch Hilfsleistungen, UNDP-Projektzahlungen, Aufwendungen usw.

²⁷⁶ Am letzten Tag der Konferenz hatte der CPEEC-Vorsitzende Kim Jong U von sechs Verträgen (270 Mio. US\$) und zehn Projekten (570 Mio. US\$) gesprochen, diese Zahl vermehrte sich dann auf acht Verträge (285 Mio. US\$) und 30 Projekte (834 Mio. US\$). The People's Korea 1997b.

Auf einem im Juli 1997 in Süd-Korea veranstalteten Seminar in Seoul gingen die Einschätzungen über die FETZ auseinander:

„The Rajin-Sonbong free economic trade zone (FETZ) in North Korea is a failure!“

postulierte Bae Jong-ryol von der Export-Import Bank of Korea, während andere Experten durch die Gleichsetzung der Ankündigungen in UNDP-Publikationen mit getätigtem FDI weiterhin von Investitionen im Umfang von fast einer Mrd. US\$ berichteten und fürchteten, eine Chance zu verpassen.²⁷⁷

Nach dem offensichtlichen Fehlschlag aller bisherigen Bemühungen inklusive des Investitionsforums im September 1996 unternahmen die nordkoreanischen Behörden 1997 den Versuch, die Investitionstätigkeit in Rajin-Sonbong mit einem Kraftakt zu beleben. In einem zunächst geheimgehaltenen Vertrag wurde die gesamte FETZ kurzerhand an die russische Firma „Kontsern-Industriya“ für 50 Jahre zu nicht bekannt gewordenen Bedingungen verleast. Kontsern-Industriya hoffte internationale Firmen zu finden, die sich als Unterleasingnehmer ansiedeln würden. Als sich diese Erwartung nicht erfüllte und noch nicht einmal russische Firmen zur Ansiedlung zu bewegen waren, kam die russische Seite ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nach, woraufhin der gesamte Vertrag von der DPRK für unwirksam erklärt wurde.²⁷⁸

Die Unterzeichnung eines weiteren Leasingvertrages, für 1997 zwischen CPEEC und der staatlichen südkoreanischen Korea Land Development Corp. über die Entwicklung von 6,6 qkm innerhalb der FETZ mit einem Investitionsvolumen von bis zu 600 Mio. US\$ angekündigt, scheiterte am Widerstand der nordkoreanischen Regierung gegen das Engagement nicht-privater Firmen aus Süd-Korea.²⁷⁹

Versuche, auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1997 für Rajin-Sonbong zu werben, trafen auf Spott und Unglauben der versammelten Wirtschaftselite.²⁸⁰

²⁷⁷ Korea Herald 1997b.

²⁷⁸ ICIP 1998b. Die Existenz eines solchen Vertrages wurde dem Autor bei einem Besuch der FETZ im Frühjahr 1998 von einem nordkoreanischen Vertreter in einem kurzen Vier-Augen-Gespräch bestätigt.

²⁷⁹ Korea Herald 1997c.

²⁸⁰ Vgl. Adam 1997, S. 7.

Die zweite Investorenkonferenz vom 24. bis 26. September 1998 in Rajin ermöglichte zwar die Produktion eines neuen Investment Guides²⁸¹, in dem für Sommer 1999 ein Gesamt-FDI-Volumen von 150 Mio. US\$ vorhergesagt wurde, die Konferenz muss jedoch als voller Misserfolg gewertet werden. Lediglich 74 ausländische Teilnehmer, darunter 33 aus Japan, 14 aus den USA und 12 aus China, konnten dazu bewegt werden, zwei Verträge und vier Memoranden über Investitionen in ungenannter Höhe zu unterzeichnen.²⁸² Als Höhepunkt kann die Einweihung eines 36 t Krans im Hafen von Rajin gelten, der jedoch in den zwei Jahren seit dem Eröffnungstag aufgrund technischer Probleme kein einziges Mal zum Einsatz kam. Süd-Koreaner nahmen auch dieses Mal nicht an der Investorenkonferenz teil, da einer von der UNIDO organisierten südkoreanischen Wirtschaftsdelegation von Nord-Korea in letzter Minute die Einreise verweigert wurde.²⁸³

Im März 1998 nannten nordkoreanische Angaben eine Zahl von 65 Projekten mit 907 Mio. US\$ Investitionsvolumen, für die unterschriebene Verträge vorlägen, Absichtserklärungen für ein FDI mit einem Gesamtvolumen von über 2 Mrd. US\$ seien mit Firmen aus Österreich, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Hong Kong, Italien, Japan, den Niederlanden, Schweden, Thailand und den USA unterzeichnet worden. Unabhängige Beobachter verzeichneten für diesen Zeitpunkt getätigte Investitionen in Höhe von lediglich 35 Mio. US\$, aufgeteilt auf 14 Mio. für Infrastrukturentwicklung, 12 Mio. im Dienstleistungsbereich, 7,5 Mio. im Finanzbereich, 1 Mio. im Tourismus und lediglich 0,5 Mio. US\$ für Produktionsanlagen.²⁸⁴

Im August 1998 vermeldete CPEEC für den Zeitraum bis Ende 1997 die Zahl von 58 Mio. US\$ an tatsächlichen Investitionen in insgesamt 77 Projekte anstelle der 1997 kontrahierten 750 Mio. US\$ in 111 Projekten.²⁸⁵ Die offiziellen Angaben der UNDP sprechen per Ende 1998 von 88 Mio. US\$.

Nach den nordkoreanischen Zahlen sind bis Ende 1997 in die als die drei Kernbereiche ausgewiesenen Sektoren Cargo transit, Manufacturing und Tourism lediglich 11%, 3% bzw. 7%, dass heißt zusammengerechnet nur etwa ein Fünftel des FDI geflossen. Die das Jahr 1998

²⁸¹ UNIDO 1998b.

²⁸² Wright 1998, S. 47.

²⁸³ So muss es zunächst auch ein Wunschtraum bleiben, dass in den Fabriken südkoreanischer Unternehmen in der FETZ christliche Kirchen aufgebaut werden könnten, wie dies Kang In-chul, ein Theologe der Hanshin University, wünscht. Korea Herald 1998i.

²⁸⁴ ICIP 1998b.

²⁸⁵ Korea Herald 1998f., Lee C.W. 2000, S. 43f. Vgl. Tabelle 5-4 unten.

einschließenden Zahlen der UNDP liefern vergleichbare Werte²⁸⁶, obwohl für die erste Hälfte 1998 berichtet wurde, dass 32 der 38 neu registrierten ausländisch finanzierten Unternehmen in der FETZ dem Produktionsbereich zuzuordnen seien.²⁸⁷

Tabelle 5-4

FDI in der Rajin-Sonbong FETZ nach Industrien (realisierte Investitionen per Ende 1997)

Branche	FDI in 1000 US\$	Anteil am Gesamt-FDI in %
Land- und Forstwirtschaft, Meeresprodukte	2.700	4,7
davon:		
Landwirtschaft	63	0,1
Forstwirtschaft	651	1,1
Meeresprodukte	1.986	3,4
Verarbeitende Industrie	1.977	3,4
davon:		
Lebensmittelverarbeitung	115	0,2
Keramikindustrie	612	1,1
Ölverarbeitung	745	1,3
andere verarb. Industrie	505	0,9
Infrastruktur, Dienstleistungen	53.243	91,9
davon:		
Telekommunikation	10.000	17,3
Hotel	8.194	14,1
Baugewerbe und Immobilien	8.150	14,1
Finanzsektor	7.600	13,1
Transport	6.543	11,3
Tourismus	4.417	7,6
Distribution	1.126	1,9
Außenhandel	693	1,2
Andere	6.500	11,2
SUMME	57.920	100,0

Quelle: CPEEC, August 1998, zit. nach Lee C.W. 2000, S. 44.

²⁸⁶ Vgl. Kap. 5.4.

²⁸⁷ UNIDO 1998b, S. 8.

Tabelle 5-5

FDI in der Rajin-Sonbong FETZ nach Herkunft, Realisierung und Eigentumsform²⁸⁸ per Ende 1997 (in Mio. US\$ and Number of Enterprises)

Land	Equity Joint Venture			Contractual Joint Venture			Wholly Foreign Owned Enterprise			Total		
	Mio. US\$	Number	Enterprises	Mio. US\$	Number	Enterprises	Mio. US\$	Number	Enterprises	Mio. US\$	Number	Enterprises
China	50,9	4,9	42	11,7	0,6	9	219,0	7,8	17	281,6	13,3	68
Japan	20,8	2,5	11	4,6	0,7	6	52,9	2,1	4	78,2	5,4	21
Hong Kong	94,7	8,4	6	0,4	0,4	1	223,5	9,7	4	318,5	18,5	11
Großbrit.	20,0	0,3	3	0	0	0	0	0	0	20,0	0,3	3
Niederlande	15,4	7,9	2	0	0	0	0	0	0	15,4	7,9	2
Thailand	0	0	0	280,0	10,0	1	0	0	0	280,0	10,0	1
Singapur	1,3	0,8	1	0	0	0	0	0	0	1,3	0,8	1
Vietnam	0	0	0	0,5	0,03	1	0	0	0	0,5	0,03	1
Australien	0	0	0	0	0	0	1,2	0	1	1,2	0	1
US-Korean*	5,0	0,6	1	0	0	0	0	0	0	5,0	0,6	1
Russland	0	0	0	0	0	0	1,2	1,2	1	1,2	1,2	1
GESAMT	208,0	25,5	66	45,1	11,7	18	497,8	20,8	27	750,9	58,0	111

* Investition US-amerikanischer Koreaner durch eine chinesische Firma, da US-Bürgern Investitionen in der DPRK nicht gestattet sind.

Quelle: eigene Berechnungen nach CPEEC, zit. nach ERINA, FIAS 200, Statistical Appendix S. 3.

Der eklatante Widerspruch zwischen 750 Mio. US\$ vereinbarter Investitionen und lediglich 58 Mio. US\$ realisierter Investitionen erklärt sich zum Teil aus der Analyse der Eigentumsformen: Bei den für Joint Ventures vorgesehenen 250 Mio. US\$ liegt das Verhältnis von vereinbarten zu realisierten Beträgen „nur“ bei etwa 1:7. Fast 500 Mio. US\$, davon der überwiegende Teil aus China und Hong Kong, sind dagegen mit Verträgen vereinbart worden, bei denen keine nordkoreanische Investition notwendig ist und daher leicht phantastische Zahlen in einen Business Plan einzusetzen sind, um die Bedeutung des Projektes - und der FETZ - zu

²⁸⁸ „Equity joint ventures are limited liability companies. According to DPRK's law on equity joint ventures, DPRK institutions, enterprises and associations may establish an equity joint venture enterprise with a corporation or individual from another country. Equity joint ventures may be effected in science, technology, industry, construction, transport or other fields. The registered capital of an equity joint venture enterprise shall be 30%-65% or more of the amount of total investment depending on the size of the total investment.

According to DPRK's law on contractual joint ventures, a contractual joint venture consists of business activities in which investors from DPRK and a foreign country invest jointly. Production and management are assumed by the host partner and the portion of investment made by the foreign partner is redeemed or the portion of the profit to which the foreign partner is entitled is allotted in accordance with the provisions of the joint venture contract.

In a contractual joint venture the rights and obligations of each partner are specified by contract. Contractual joint ventures shall be established primarily in sectors producing exportable goods, sectors using advanced technology, tourism and service.

In DPRK, wholly foreign owned enterprises can be established only in the Rajin-Sonbong Zone. A foreign enterprise is established by a foreign investor who invests the full amount of capital required and runs it independently. Foreign investors may establish and run enterprises in such industries as electronics, automation, machine building, food processing, clothing, daily necessities, transport and services.“ Tumen Secretariat 1998e.

unterstreichen.²⁸⁹ 1998/99 fand offensichtlich eine Umwandlung einiger Equity JVs zu Contractual JVs und vor allem zu WFOEs statt²⁹⁰, denn ohne dass sich die Gesamtzahl der registrierten Unternehmen wesentlich erhöhte, nennt die UNDP 1999 statt zuvor 66:18:27 nunmehr ein Verhältnis von „über 50“:„über 20“:35 für Equity JVs, Contractual JVs und WFOEs.²⁹¹

Nach dem Umfang der getätigten Investitionen kommen 32% des FDI aus Hong Kong, 23% aus der VR China, 17% aus Thailand, 15% aus Europa und 9% aus Japan.²⁹² Bei den registrierten Unternehmen verzeichneten per Mitte 1998 allerdings 63 der 113 Unternehmen (56%) eine volkschinesische Beteiligung, wobei es sich bis auf Hyuntong um sehr kleine Projekte²⁹³ handelte. Die Investitionen aus Hong Kong sind überwiegend auf die Firmen Emperor und Tyson, die Investition aus Thailand ausschließlich auf die Firma Loxley zurückzuführen. Diese vier genannten Unternehmen sind praktisch die einzigen identifizierbaren Investoren mit einem nennenswerten Engagement in der FETZ: Hyuntong organisiert den Transport von Containern von Yanbian über Rajin nach Süd-Korea und Japan²⁹⁴, die Emperor Group baut einen Hotel und Casino Komplex, dessen Eröffnung schon mehrfach verschoben wurde²⁹⁵, Tyson Co. Ltd. sollte sich im Mietwagengeschäft und im Straßenbau engagieren²⁹⁶ und Loxley als Partner des Joint Ventures NEAT&T²⁹⁷ ist um den Aufbau eines Telekommuni-

²⁸⁹ 175 Mio. US\$ chinesischen FDIs, von denen lediglich 0,4 Mio. US\$ tatsächlich investiert wurden, betreffen allein die Modernisierung der Sungri Ölraffinerie bei Sonbong. Diese 1972 mit sowjetischer Hilfe erbaute Anlage mit einer Kapazität von mehr als 2 Mio. t/Jahr verarbeitete bis 1990 den größeren Teil der Rohölimporte Nord-Koreas aus der Sowjetunion und China für den Re-export. Nachdem dieses Arrangement aufgrund der neuen Außenhandelsstruktur auf Devisenbasis 1992 zusammenbrach, stand die Anlage mit einer Auslastung von unter 5% fast still. 1997 konnte ein Auftrag mit 600.000 t Umfang für den Yemen durchgeführt werden, kleinere Mengen irakischen und libyschen Öls („shipments from Singapore“, Wright 2000) sollen unter Umgehung der entsprechenden Embargos heimlich raffiniert worden sein. Die Verarbeitung der arabischen Öle, für die die Anlage nicht ausgelegt war, bewirkte aber die weitgehende Zerstörung der technischen Anlagen, vor allem der Leitungen. „Russian experts claim that the Refinery must be substantially modernized and upgraded.“ (ERINA, FIAS 2000, S. 21) Eine Reparatur für 175 Mio. US\$ liegt damit deutlich jenseits aller Realität. Diese Tatsachen hielten die UNIDO aber nicht davon ab, in den Investitions-Führer 1998 ein Foto mit der Bildunterschrift „View of the Sonbong Oil Refinery in operation, July 1998“ aufzunehmen. UNIDO 1998b, S. 5.

²⁹⁰ Ein Trend, der dem Verhalten internationaler Investoren im Nachbarland China entspricht.

²⁹¹ Tumen Secretariat 1998e.

²⁹² Stand Ende 1998, Vgl. Kap. 5.4. Zu den japanischen Firmen zählen auch Firmen im Einflussbereich des pro-nordkoreanischen Choch'ongnyon (Vereinigung der Koreaner in Japan).

²⁹³ Vor allem Handelsfirmen, Verarbeitung von Heilpflanzen und Meerestieren, Restaurants, „recreational facilities“ (bei denen es sich hartnäckigen Gerüchten zufolge zum Teil um Bordelle handeln soll).

²⁹⁴ Vgl. Kap. 6.2.2.1

²⁹⁵ Vgl. Joong Ang Ilbo 1998b, Park J.H. 1999. Zum Tourismus vgl. Kap. 5.6.2.

²⁹⁶ Die Arbeiten an der Straße zwischen Wonsong und Sonbong wurden im Jahre 2000 allerdings bereits aus finanziellen Gründen wieder eingestellt, ERINA, FIAS 2000, S. 25, vgl. Kap. 7.3

²⁹⁷ Loxley hält 70% der Anteile, die Korea Post and Telecommunications Corporation (KPTC) 30%. Die aufgebauten Anlagen gehen nach 27 Jahren in den Besitz der DPRK über, es handelt sich also um ein

kationsnetzes bemüht, wobei die „große“ Investition seit Jahren für das jeweils nächste Jahr angekündigt wird.²⁹⁸

Sieht man dieses magere Ergebnis im Zusammenhang mit den ebenfalls enttäuschten Erwartungen beim Ausbau des Transithandels²⁹⁹, kann man nicht umhin, sich dem Urteil von Bong-Geun Jun, Vize-Direktor der Korea Peninsula Energy Development Organization (KEDO), anzuschließen, der die FETZ als „almost defunct“ bezeichnet.³⁰⁰ Als Zeichen für das Ende der Hoffnung auf FDI kann man auch den Artikel eines Professors der Kim-Il-Sung-Universität in der Universitätszeitschrift 1999 werten, der die Grundlagen des Außenhandels neben Hilfslieferungen und Krediten als einzige Quelle der DPRK für die Erlangung von Devisen bezeichnet.³⁰¹

Nicht zuletzt zeigt die mangelnde Unterstützung Pyongyangs für Rajin-Sonbong auch die offensichtlich wachsende Bereitschaft Nord-Koreas, weitere Sonderwirtschaftszonen zu errichten, wie dies vor allem von südkoreanischen Firmen unter der Führung von Hyundai weiterhin gefordert wird.

„The Hyundai agreement also calls for the development of a second SEZ in Haeju, north of Inchon. This appears to have far greater prospects than Rajin-Sonbong. First, the geographical location is far more auspicious. Second, it has the backing of Hyundai (and presumably the South Korean government). This is critical both from the standpoint that it provides the necessary infrastructure (which Rajin-Sonbong sorely lacks) and carries the imprimatur of Hyundai (and by extension the South Korean government). Thus, South Korean small- and medium-sized enterprises are far more likely to move light manufacturing operations to Haeju than Rajin-Sonbong.“³⁰²

Das 1999 geänderte Joint-Venture Gesetz sieht die Gründung solcher Betriebe außerhalb der FETZ ausdrücklich vor³⁰³, was mehrere südkoreanische Unternehmen dazu veranlasste, von

B.O.T.-JV. FDI ist vorgesehen in Höhe von 28 Mio. US\$, anfangs war sogar einmal von 650 Mio. US\$ die Rede (KCNA 1996c). Versuche von Loxley, als Reaktion auf die Asienkrise und die langsame Entwicklung der FETZ die JV-Anteile an die Fa. Samsung oder die Korea Telekom abzugeben, scheiterten 1998. Korea Herald 1998e.

²⁹⁸ Vgl. z.B. Davies 1999a, Hanchanlash 1996.

²⁹⁹ Vgl. Kap. 5.5.

³⁰⁰ Jun J.B. 1999.

³⁰¹ Choe M.S. 1999. Prof. Choe nennt selbstverständlich nicht zwei der wesentlichen Handelsgüter: Elfenbein und Rauschgift. Während der Schmuggel mit ersterem 1999 Gegenstand internationaler Konferenzen war, nachdem nordkoreanische Diplomaten in mehreren Fällen mit bis zu 700 kg Stoßzähnen im Gepäck angetroffen wurden (Kwon D.Y. 1999, Korea Herald 1999a), soll die Produktion von ca. 4.000 t Heroin jährlich nach amerikanischen Angaben „in the north near the Chinese Border“ (!) stattfinden, weshalb sogar im Perry-Report 1999 die Rauschgift-Produktion Erwähnung fand. Bong H.S. 1999.

³⁰² Noland 2000b.

³⁰³ Chung K.H. 1999

bereits angekündigten Engagements in der FETZ Abstand zu nehmen.³⁰⁴ Verschiedenen Angaben zufolge verhinderte nur die Asienkrise 1998 die bereits geplante Etablierung von Nampo and Wonsan als Wirtschaftssoonderzonen.³⁰⁵ Auch die Übernahme der Leitung der FETZ durch das Außenhandelsministerium und die Abschaffung der örtlichen Entscheidungsbefugnis für kleinere Investitionsvorhaben³⁰⁶ weisen in diese Richtung.

Entsprechend fand auch der Aufruf an südkoreanische Firmen von Dr. Husband Ende 1999 in Seoul, sich nach Rajin-Sonbong aufzumachen, da nunmehr Investitionen aus Süd-Korea akzeptiert würden, keinerlei Widerhall.³⁰⁷

5.3.3. Hunchun Border Economic Cooperation Zone, Yanbian Korean Autonomous Prefecture

Wie bereits dargestellt³⁰⁸, entwickelte sich die „Yanbian Korean Autonomous Prefecture“ als östlichster Teil der Provinz Jilin nach Jahrhunderten der fast völligen Unberührtheit nach 1860 zum koreanischen Siedlungsgebiet, konnte aber als militärisch genutzte Grenzregion zur Sowjetunion und zur Nord-Korea kaum am wirtschaftlichen Wachstum der VR China teilnehmen. Allerdings kamen die koreanischstämmigen Bewohner aufgrund der sensiblen strategischen Situation in den Genuss einer besonders bevorzugten Behandlung:

„Yanbian has long been considered China’s model minority region.“³⁰⁹

Diese isolierte Lage änderte sich erst mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der allmählichen Öffnung der Grenzgebiete und -übergänge zu Russland Anfang der 90er Jahre.

In den ursprünglichen Plänen des TRADP spielten die im südöstlichen Zipfel von Yanbian

³⁰⁴ Chosun Ilbo 1999.

³⁰⁵ Korea Herald 1998e. Vgl. auch Valencia 1994. „In June 1997, the Administrative Council of the DPRK made a decision to create free trade zones for the duty-free processing of imported raw materials in Wonsan and Nampo, as well as to establish the Tanch’ong special mining zone. Actual work to implement these decisions has not yet started. Currently, North Korean authorities are also examining the possibility of creating FTEZs in the cities of Sinuiju (on the Chinese border) and Haeju.“

ICIP 1998b. Die beabsichtigte Gründung der Exportproduktions-Zonen in Wonsan und Nampo hatten Vertreter Nord-Koreas auf zwei Investment-Foren in Hong Kong 1997 bekannt gegeben. Rajin-Sonbong sollte nach diesen Angaben nur noch die Rolle einer „free trade zone specializing in intermediary trade“ spielen. Korea Herald 1997e.

³⁰⁶ Vgl. Chung K.H. 1999.

³⁰⁷ Korea Herald 1999b.

³⁰⁸ Vgl. Kap. 2.7. und 4.

³⁰⁹ American Consulate Shenyang 1996.

gelegenen Orte Jingxin und Fangchuan³¹⁰ die Hauptrolle als Kerngebiet einer „UN-City“ bzw. als neuer Standort für einen internationalen Flughafen und einen neu zu errichtenden Flughafen.³¹¹ Da diese Pläne nicht zu verwirklichen waren³¹², konzentrierte sich die Entwicklung vor allem auf die im März 1992 gegründete Hunchun Border Economic Cooperation Zone.

Bis Ende 1988 rückte Hunchun, das zuvor der Verwaltung des Kreises Tumen-Stadt unterstanden hatte, zur eigenständigen Stadt auf, deren Verwaltungsgebiet nunmehr die Grenzregion zur Sowjetunion und zu Nord-Korea östlich von Tumen-Stadt umfasste. Im Mai des gleichen Jahres war Hunchun zum „offenen Grenzhandelsposten“ erklärt worden. Hunchun entwickelten sich in den 90er Jahren zur nach Yanji zweitgrößten Stadt Yanbians mit über 200.000 Einwohnern, von denen 48% den Han-Chinesen, 43% der koreanischen Bevölkerungsgruppe und 9% der mandschurischen Minderheit zugerechnet werden.³¹³

Im Jahre 1991 besuchte fast die gesamte Staats- und Parteispitze Hunchun und die Grenzregion³¹⁴, Ende diesen Jahres wurde Hunchun für Ausländer geöffnet und im März 1992 vom Staatsrat der VR China zur „border city further opening to the outside world“ ernannt, was einer faktischen Gleichstellung mit den 14 geöffneten Küstenstädten entsprach.

Im Oktober 1992 hob die chinesische Regierung offiziell die „Hunchun Border Economic Cooperation Zone“ (HBECZ) aus der Taufe. Die Zone umfasst ein Gebiet von 24 km² und ist offiziell in sechs Sektionen aufgeteilt, von denen drei für Produktion, zwei für Handel und eine für High-Tech-Entwicklung vorgesehen sind. Lediglich 3 km² davon wurden zunächst tatsächlich erschlossen und für die entsprechenden Erschließungs-Investitionen für Straßen, Zu- und Abwasserleitungen, Fernwärme, Strom und Telekommunikationsanlagen insgesamt etwa 25 Mio. US\$ investiert. Ebenso wurde ein Zollverschluss-Lager (bonded warehouse) errichtet, ein „bonded area“ für ausschließlich exportorientierte Produktionsstätten existierte jedoch bis zum Jahr 2000 nicht. Mit der Etablierung der HBECZ waren später mehrfach nachgebesserte Sonderbestimmungen für die vorzugsweise Behandlung von FDI in Bezug auf Kosten, Steuern und Zölle analog zu den Sonderzonen im Süden China verbunden.

³¹⁰ Fangchuan wurde tatsächlich dann erst Ende 1996 für Ausländer geöffnet. Xinhua 1996c.

³¹¹ Diese Orte bezeichnet z.B. Chan M. 1995, S. 57ff. noch als Entwicklungsschwerpunkt im chinesischen Teil des TREDAs.

³¹² Vgl. Kap. 5.1.

³¹³ Hunchun Government 1998a, S. 25.

³¹⁴ U.a. Jiang Zemin, Li Peng sowie die damaligen Vize-Premierminister Tian Jiyun, Zhou Jiahua und Zhu Rongji. Vgl. Epe 1994, S. 68. Die hinterlassenen Kalligrafien mit guten Wünschen zu Öffnung und Ausbau der internationalen Beziehungen zieren heute an prominenter Stelle die Region. Jiang Zemin besuchte 1995 nochmals Yanbian und Hunchun.

Die nach Yanbian fließenden ausländischen Investitionen konzentrierten sich vor 1995 allerdings zunächst auf die Hauptstadt Yanji und den tertiären Bereich mit Investitionen deutlich unter 5 Mio. US\$ pro Projekt.³¹⁵

Das im Oktober 1995 noch in Yanji abgehaltene „International Investment Forum for the Yanbian Korean Autonomous Prefecture“ verstärkte dann den Focus auf die Möglichkeiten für südkoreanische Investoren im grenznahen Hunchun, vor allem durch den einige Wochen später aufgenommenen Containerverkehr von China nach Rajin auf dem Landweg und Weitertransport per Schiff nach Pusan.³¹⁶ 1995 erschien auch die erste Investitionsförder-Broschüre im Auftrag der UNIDO³¹⁷.

Die Investitionstätigkeit ausländischer Unternehmen erreichte in den folgenden Jahren 1996/97 ihren Höhepunkt in der HBECZ wie im gesamten TREDAS³¹⁸, wobei die Mehrzahl der Investoren und die überwiegende Mehrheit der Investitionen aus Süd-Korea stammten. Hunchun³¹⁹ konnte seinen Anteil am FDI für ganz Yanbian von zuvor etwa einem Sechstel auf fast die Hälfte steigern.

Tabelle 5-6

Realisiertes FDI in Yanbian und Hunchun 1994 – 1998 (in Mio. US\$ bzw. %)

	Total bis 1992	1993	1994	1995	1996	1997	Total bis 1997	1998	1999
1. Yanbian	9,7	30,1	67,6	78,3	133,9	94,5	410,5	47	26
2. Hunchun		16,0		13,1	57,9	39,9	97,8	n.a.	n.a.
Anteil 2. an 1.		15%		17%	43%	42%	24%	n.a.	n.a.

Quelle: eigene Berechnungen nach Millward 1995, UNIDO 1998a, sowie Wright 2000, Tumen Secretariat 2000a, Tumen Secretariat 1999j, Davies 2000a, Kahrs 2000.

Das Tumen Secretariat sprach 1999 entsprechend von einer Gesamtsumme an FDI von „approximately \$100 million“³²⁰, die Provinzregierung von Jilin nennt folgende Zahlen:

„Up to the end of 1998, the HBECZ had approved the registration of 41 foreign-funded enterprises with total foreign investment of 117.24 million US\$. Among them, 91.48 million US\$ were contract-based and the actual foreign investment was 78.57 million US\$.“³²¹

³¹⁵ Millward 1995.

³¹⁶ Vgl. Kap. 5.1.

³¹⁷ Millward 1995.

³¹⁸ Vgl. Kap. 5.4.

³¹⁹ Werte, die zwischen der HBECZ und Hunchun City differenzieren, liegen nicht vor.

³²⁰ Wright 1999.

³²¹ Jilin Government 2001. Andere chinesische Quellen nennen mit Stand Ende 1997 jeweils leicht

Damit ging ein Viertel des FDI in Yanbian nach Hunchun, 85% davon in exportorientierte Produktionsbetriebe für Textilien, Baumaterialien und Lebensmittelverarbeitung.³²² Der mit Abstand größte Betrieb in der HBECZ ist eine 100% im südkoreanischen Besitz befindliche Textilfabrik, die seit Oktober 1997 auf 70.000 qm produziert mit einem Investitionsvolumen von 60 Mio. US\$. Bei der Hyundai Steel Pipe Processing Co., Ltd. handelt es sich ebenso um eine WFOE (Wholly Foreign Owned Enterprise) aus Süd-Korea, die 1996 6 Mio. US\$ in die Produktionsanlagen investierte. Größter Joint Venture Betrieb in der HBECZ ist eine Spanplattenfabrik mit chinesischen und Hong Konger Besitzern und einem Investitionsvolumen von 18 Mio. US\$.³²³

Eine genauere Betrachtung der südkoreanischen Investitionen in Yanbian und China unterstreicht die Übereinstimmung der Entwicklung in der HBECZ mit dem Gesamttrend.

Tabelle 5-7

Südkoreanische Direktinvestitionen in Yanbian (in Mio. US\$)

Jahr	Anzahl Verträge	Vereinbartes FDI	Realisiertes FDI
1990	2	0,4	0,4
1991	5	2,0	2,0
1992	39	25,1	3,1
1993	124	57,1	23,0
1994	124	71,8	35,2
1995	141	99,5	23,0
1996	90	69,4	84,1
1997	92	23,5	47,3
1998	72	35,1	15,4
Summe 1990-1998	689	383,7	233,3
Real 1990-1998	285	284,9	214,3
1. Halbjahr 1999	38	34,8	8,3
Real bis einschließl. Juni 1999	323	319,7	222,6

Quelle: eigene Berechnungen nach Lee C.W. 1999, S. 13.

abweichende Zahlen: „Hunchun Border Economic Cooperation Zone attracted foreign investment accounting for US\$ 111.81 million on a contract basis and money actually invested of US\$ 104.29 million.“ Dai X.Y. 1998.

³²² Jilin Government 2001.

³²³ Angaben nach UNIDO 1998a und Dai X.Y. 1998.

Die Diskrepanz der addierten Werte und der tatsächlich festgestellten Zahlen in der obigen Tabelle ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den von der südkoreanischen Regierung genehmigten Investitionen und der tatsächlichen Umsetzung vor Ort sowie aus Pleiten und Firmenzusammenschlüssen. Deutlich zu erkennen ist der Höhepunkt an vereinbartem FDI 1995, der sich im Höchststand beim realisierten FDI im nächsten Jahr umsetzt³²⁴, gefolgt vom Einbruch beim vereinbarten FDI 1997 und 1998.

Für diesen Einbruch werden als Ursachen neben dem allgemein verminderten Investitionsvermögen der südkoreanischen Betriebe in der Asienkrise 1997/98 vor allem genannt: Rechtsunsicherheit, hohe Distributions- und Transportkosten, Hemmnisse des Zugangs auf den chinesischen Markt, Management-Konflikte in Joint Ventures.³²⁵ Diese Konflikte rühren zum Teil daher, dass die südkoreanischen Manager mit der falschen Annahme nach Yanbian kamen, dort auf die gleiche Kultur wie in Süd-Korea zu treffen. Tatsächlich hat die Kultur der Yanbian-Koreaner aber in den vergangenen Jahren eigene Züge gewonnen und sich in Teilbereichen in unterschiedlichem Maße chinesischen Bräuchen angenähert.³²⁶

Eine Betrachtung der südkoreanischen Direktinvestitionen in ganz China im Vergleich zu den Investitionen in der Provinz Jilin zeigt daneben aber auch, dass trotz der tatsächlichen oder vermeintlichen Vorteile der Investition in der Region Chinas mit der größten koreanischen Minderheit nur ein geringer Teil des Investitionsvolumens aus Süd-Korea in China seinen Weg dorthin fand. Die Region um Beijing, und dabei vor allem Shandong, waren weitaus erfolgreicher. Nordostchina und Jilin bekamen selbst in den Jahren 1995 und 1996 relativ betrachtet einen kleiner werdenden Anteil der China-Investitionen südkoreanischer Firmen ab.

³²⁴ Die scheinbare Erhöhung der Investitionssumme pro Vertrag relativiert sich, wenn man bedenkt, dass ein einziger Vertrag über die südkoreanische Textilfabrik mit 60 Mio. US\$ für den größeren Teil des 1995 vereinbarten und 1996/97 realisierten FDI verantwortlich ist.

³²⁵ Lee C.W. 1999, S. 13.

³²⁶ Vgl. Jin M.Y. 2001 passim, vor allem S. 54ff.

Tabelle 5-8

Südkoreanische Direktinvestitionen in China von der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen bis 1996 nach geografischer Aufteilung (in Mio. US\$)

Jahr	Bohai-Region* - davon Shandong	Nordostchina** - davon Jilin	Südostchina*** - davon Shanghai	Übriges China	Gesamt
1992	87,7 (62)	30,4 (22)	20,6 (15)	1,8 (1)	140,5
	48,6 (35)	3,7 (3)	4,9 (4)		
1993	130,4 (50)	84,5 (32)	43,6 (17)	3,2 (1)	261,7
	88,2 (34)	14,3 (6)	4,9 (2)		
1994	350,3 (56)	108,9 (18)	117,8 (19)	44,0 (7)	621,0
	198,8 (32)	24,5 (4)	33,3 (5)		
1995	432,3 (54)	120,0 (15)	207,2 (26)	44,3 (5)	803,8
	273,7 (34)	36,5 (5)	95,3 (12)		
1996	402,6 (52)	155,9 (20)	184,8 (24)	27,4 (4)	770,7
	195,7 (25)	23,0 (3)	105,0 (14)		

Zahlen in Klammern: Anteile an den Gesamtinvestitionen Südkoreas in China in Prozent.

* Bohai-Region: Shandong, Beijing, Tianjin, Hebei

** Nordostchina: Jilin, Heilongjiang, Liaoning

*** Südostchina: Shanghai, Jiangsu, Guangdong, Fujian

Quelle: eig. Berechnungen nach Schüller, Meier-Kulenkampff 1999, S. 946.

Im Ergebnis ging das gesamte Investitionsvolumen in der HBEZ ab 1998 dramatisch zurück. Selbst bei einem weiterhin unterstellten Anteil von 40% am Yanbian-Gesamt-FDI dürfte sich der Zufluss bei unter 20 Mio. US\$ bewegt haben. Daran konnten weder die Anfang 1998 neu eingesetzten Leiter der Regierung von Yanbian mit neuen Investitionsvergünstigungen und vereinfachten Genehmigungsverfahren³²⁷, noch Informations-Broschüren und CD-ROMs für Investoren³²⁸ und auch nicht das im September 1998 abgehaltene „China Tumen River Area Hunchun International Investment and Business Forum“ etwas ändern, obwohl das Forum mit 516 ausländischen Teilnehmern aus 20 Ländern³²⁹, über 1.000 chinesischen Teilnehmern und 117 unterschriebenen Investitionsprojekten im Wert von 12 Mrd. US\$ imposante Zahlen aufwies.

Die HBEZ importierte 1998 lediglich Güter für rund 3 Mio. US\$ und exportierte Güter im Werte von rund 7 Mio. US\$, womit sie immerhin für etwa ein Drittel des Container-Verkehrs zwischen Yanbian und Pusan via Rajin verantwortlich war.³³⁰

³²⁷ UNIDO 1998a, S. 12f.

³²⁸ Yanbian Government 1998.

³²⁹ Zu denen auch der Autor gehörte.

³³⁰ Wright 2000.

Zur Einschätzung des Einflusses des TRADP auf den chinesischen Teil des TREDAs kann auch ein Vergleich der Entwicklung des GDP von Yanbian³³¹ und der Provinz Jilin mit den Werten für Gesamtchina dienen.

Tabelle 5-9

Vergleich GDP-Wachstumsraten Yanbian : Jilin : China in % (jeweils höchster Wert eines Jahres hervorgehoben)

Jahr	Yanbian	Provinz Jilin	Gesamtchina
1990	1,0	3,4	3,8
1991	2,8	5,9	9,2
1992	8,0	12,2	14,2
1993	11,1	12,8	13,5
1994	12,5	14,3	12,6
1995	3,9	9,7	10,5
1996	6,9	13,7	9,6
1997	5,1	9,2	8,8
1998	4,4	9,0	7,8

Quelle: Lee C.W. 1999, S. 1.

Deutlich lässt sich erkennen, dass Jilin bis 1994 hinter der Entwicklung Gesamtchinas hinterherhinkte, seither aber das GDP der Provinz in gleichem oder sogar leicht höherem Umfang als das des ganzen Landes wächst. Die Zahlen für Yanbian sind enttäuschend: Abgesehen von einem kurzen Aufflackern 1993 und 1994 liegen die Wachstumsraten deutlich unter dem Landesdurchschnitt und teilweise unter 50% der Werte für die gesamte Provinz Jilin. Von einem TRADP-induzierten Entwicklungsschub kann in Yanbian bis jetzt also keine Rede sein.

Der Investitionsführer der Stadtregierung von Hunchun stellte 1998 fest:

„Over five years' construction has turned Hunchun from a small remote backward border town into a border open city which has begun to take shape.“³³²

Dieser Zustand dauert immer noch an:

„Hunchun Border Economic Zone: Still seems to have vast idle capacity“³³³.

³³¹ Ein gesonderter GDP-Wert für Hunchun oder die HBECZ wird nicht ausgewiesen.

³³² Hunchun Government 1998a, S. 27.

³³³ Von Rabenau 2000.

5.4. Ausländische Direktinvestitionen im TREDa

„So far the degree of investment in factors fundamental to sustainable development has been disappointing. Total foreign direct investment in the Tumen Region has been about US\$ 1 billion, mostly in secondary manufacturing enterprises and tourism facilities. Domestic and foreign private sector investment in infrastructure linking the region has been very disappointing, and mostly limited to ports or other facilities related to transit trade.“³³⁴

Mit diesen klaren Worten fasst der Acting Director des Tumen Secretariats, Dr. Husband, im Oktober 1999 die Bilanz aus fast zehn Jahren TRADP-Aktivitäten zusammen.

Während zumindest im chinesischen Teil nennenswerte staatliche Investitionen vor allem in den Infrastrukturbereich geflossen sind³³⁵, die sich direkt auf das TRADP im Sinne des Ausbaus der interregionalen Transportwege beziehen lassen, sind die im privaten Sektor in allen Bereichen getätigten Investitionen nur zu einem sehr geringen Teil auf die Anstrengungen des TRADP zurückzuführen.

Damit unterscheidet sich Husband deutlich vom bisherigen Stil des Tumen Secretariats, aus dem in früheren Jahren – come what may – immer nur Erfolgsmeldungen über getätigte oder unmittelbar bevorstehende Investitionen zu vernehmen waren. Ein im Juli 1997, also kurz nach Beginn der Asienkrise, veröffentlichte Schätzung trifft folgende Voraussagen:

Tabelle 5-10

„TREDa: Forecast of Foreign Investment Inflow 1996-1998 (US\$ Million)

Country/Area	To End 1996	End 1997	End 1998
Yanbian (China)	325.45	425.00	500.00
Rajin-Sonbong Zone (DPRK)	37.33	150.00	250.00
Primorsky Territory (Russia)	287.41	350.00	400.00
Total TREDa	650.19	925.00	1,150.00

Source: Tumen Secretariat Investment Promotion Unit Estimate³³⁶

Diese Schätzwerte für 1997 und 1998 liegen fast zehnmal so hoch wie die tatsächlich erreichten, ein Umstand, der bereits zum damaligen Zeitpunkt absehbar war³³⁷.

³³⁴ Tumen Secretariat 1998g.

³³⁵ vgl. Kap. 5.2.

³³⁶ Tumen Secretariat 1997e.

³³⁷ Z.B. im Falle Rajin-Sonbongs aufgrund des Misserfolgs der Investorenkonferenz 1996, vgl. Kap. 5.3.3.

Die tatsächliche Entwicklung der realisierten Investitionen sieht wie folgt aus:

Tabelle 5-11

Getätigte ausländische Direktinvestitionen (FDI) im TREDa (in US\$ Mio.) 1985-1999

	1985 – 1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	Gesamt 1994- 1998	Gesamt 1985- 1998
Yanbian (China)	42	61	78	134	95	47	26	415	457 (46%)
Rajin-Sonbong Zone (DPRK)	1	1	4	31	26	25	n.a.	87	88 (9%)
Primorskii Krai (Russland)	141*	2	53	93**	95**	56	54	299	440 (45%)
Gesamt	184	64	135	258	216	128	n.a.	801	985

* In Tumen Secretariat 1999d wird hier eine Zahl von 205 Mio. US\$ genannt, Tumen Secretariat 1997e hatte eine Größe von 187 Mio. US\$ angegeben. Davies 2000a nennt für 1985-1994 139 Mio. US\$. Ursache dieser Abweichungen ist wahrscheinlich die unterschiedlich vorgenommene Bewertung re-investierter Rubel-Beträge.

** In diesen Beträgen sind nach Davies 2000a jeweils rund zur Hälfte re-investierte Rubel-Beträge ausländischer Investoren enthalten (1996: 42 Mio. US\$, 1997: 51 Mio. US\$), eine Tatsache, die UNDP-Quellen in der Regel verschweigen.

Quelle: eigene Berechnungen nach Wright 2000, Tumen Secretariat 2000a, Tumen Secretariat 1999j, Davies 2000a, Kahrs 2000.

Die in den UNDP-Unterlagen veröffentlichten Gesamtzahlen liegen üblicherweise höher, da seit etwa 1998 als Berechnungsgrundlage nicht mehr das TREDa, sondern die „Tumen Region“ verwandt wird. Konkret bedeutet dies, dass das registrierte (!) FDI der gesamten (!) Mongolei mit ausgewiesen wird.³³⁸ Damit können dann zu den rund 800 Mio. US\$ FDI für den Zeitraum 1994-1998 noch gut 200 Mio. US\$ hinzugezählt werden, obwohl diese Investitionen nicht das geringste mit dem TRADP zu tun haben. Ebenso verschweigen die meisten Veröffentlichungen des TRADP, dass bei den Investitionen „To end 1993“ bereits FDI ab 1985 Berücksichtigung findet, also Investitionen, die im Ergebnis der Wirtschaftsreformen Deng Xiaopings und vor allem Mikhail Sergeevich Gorbachovs noch vor Beginn des TRADP getätigt wurden.

³³⁸ Bis einschl. 1993: 10, 1994: 29, 1995: 46, 1996: 53, 1997: 31, 1998: 39, insgesamt: 208 Mio. US\$. Die Tatsache, dass es sich um registriertes und nicht wie bei den anderen Regionen um tatsächlich getätigtes FDI handelt, wird in der Regel unerwähnt gelassen (Ausnahme: Tumen Secretariat 2000a), ebenso ist als Bezugsgröße üblicherweise die Ost-Mongolei genannt, um dann in einer Fußnote zu vermerken: „The whole of Mongolia is usually referred to ... rather than eastern Mongolia, due to lack of available data on eastern Mongolia.“ Wright 2000, Fußnote 1. Im internen Papier Wright 1999 stand hier noch: „For convenience, the whole of Mongolia is usually referred to ...“.

Für 1999 wird von nach dem Ende der Asienkrise wieder erhöhten Werten für vereinbartes FDI berichtet, die auf ein Ansteigen der tatsächlichen Investitionen hoffen lassen.³³⁹ Bei den realisierten FDI ist diese Tendenz allerdings nicht festzustellen: Während das FDI-Niveau in Primorskii Krai gehalten werden konnte, hält die Talfahrt für Yanbian mit einer nochmaligen Halbierung des Wertes von 1998 im Jahre 1999 an, gegenüber 1996 ist das realisierte FDI auf 20% des damaligen Wertes abgesunken. Der im Neunten Fünfjahrplan verankerten Wert von anvisierten 1,2 Mrd. US\$ realisiertem FDI für Yanbian im Zeitraum 1996 bis 2000³⁴⁰ wird somit höchstens zu einem Drittel erreicht.

Im Jahre 1998 betrug das FDI-Gesamtvolumen rund 420 Mrd. US\$³⁴¹, davon flossen über 40 Mrd. US\$ nach China und lediglich 2 Mrd. US\$ nach Russland.³⁴² Während also für Nord-Korea, das praktisch keine anderen ausländischen Investitionen erhielt, und für die chaotische Volkswirtschaft der Russischen Republik³⁴³ sich die FDI-Werte von 25 bzw. 56 Mio. US\$ im zu erwartenden Rahmen halten, konnte Yanbian gerade einmal ein Promille der nach China geflossenen FDI verbuchen³⁴⁴. Angesichts der herausgehobenen Situation Yanbians³⁴⁵ muss das Niveau der Investitionen in Yanbian als äußerst unbefriedigend angesehen werden. Dass die FDI-Werte für Yanbian und Primorskii Krai nur 10% bzw. 18% der Gesamtinvestitionen betragen³⁴⁶, unterstreicht die unbefriedigende Entwicklung.

Betrachtet man das ausländische Engagement in der Region³⁴⁷ nach Branchen und Herkunft der Mittel, wird der geringe Grad der erreichten Verflechtung sowohl innerhalb der Region wie auch zwischen der Region und der internationalen Wirtschaft deutlich.

³³⁹ ERINA, FIAS 2000.

³⁴⁰ UNIDO 1998a, S. 12. Diese Zahl wird seit Ende 1998 in UNDP-Publikationen nicht mehr genannt.

³⁴¹ Der World Investment Report 1999 nennt sogar 664 Mrd. US\$. Nadal 1999.

³⁴² Bush 1999.

³⁴³ „The negative implications to the domestic economy are many, with one specific and noticeable impact - the low level of foreign direct investments (FDI). Since 1993, Russia has attracted FDI aggregating about \$10 billion, leaving Russia in the company of countries like Peru, which has only a fraction of the people and none of the immense natural resources.“ Gyetvay 2000.

³⁴⁴ Im Pro-Kopf-Vergleich innerhalb der gesamten Provinz Jilin, die mit 2,2% der Einwohner Chinas auch nur 1% der Investitionen (410 Mio. US\$) an sich ziehen konnte, schneidet Yanbian etwas besser ab: Mit 8% der Bevölkerung Jilins verzeichnet sie knapp 12% des FDI. Schüller 2000, S. 849/25.

³⁴⁵ Z.B. Heimat einer Sonderwirtschaftszone, Grenznähe, hoher Urbanisierungsgrad, UNDP-Projekt. Selbst im Hinblick auf Durchschnittswerte wie Bevölkerung (0,2%) oder Fläche (0,5%), die diese Besonderheiten ignorieren, bleibt Yanbian 1998 hinter dem FDI-Niveau der VR China deutlich zurück.

³⁴⁶ Vgl. Kap. 5.3.

³⁴⁷ Zu den einzelnen Teilregionen vgl. Kap. 5.3.

Tabelle 5-12

Ausländische Direktinvestitionen im TREDa nach Sektoren (in %), Stand Ende 1998

Sektor	Yanbian	Primorskii Krai	Rajin-Sonbong	TREDA*
Rohstoff-Verarbeitung	74	26	6	47
Leichtindustrie		0.4	1	
Immobilien und Tourismus	12	27	36	21
Handel und Vertrieb	9	16	3	15
Andere		1.5	25	
Telekommunikation	0	15	17	8
Transport	0	9	11	5
Land- und Forstwirtschaft	5	0.1	1	2
Bergbau	0	5	0	2
Gesamt	100	100	100	100
Gesamtzahl Firmen	680	1,232**	113	2025

* Gewichtet gemäß der jeweiligen Anteile am Gesamt-FDI: Yanbian 46%, Primorskii Krai 45%, Rajin-Sonbong 9% (vgl. Tabelle 5-11).

** Ein Drittel dieser Firmen waren kleine chinesische Unternehmen, die sich mit dem Import chinesischer Waren, vor allem Lebensmittel, nach RFO beschäftigten (Tumen Sekretariat 1999j). Aufgrund der Rubelabwertung im August 1998 dürften die Mehrzahl dieser Firmen Ende 1998 tatsächlich nicht mehr existiert haben. Ähnliches wird auch für eine Reihe russischer Im- und Exportfirmen in Yanbian gelten.

Quelle: eigene Berechnungen nach Wright 2000, Tabelle 12.

Tabelle 5-13

Ausländische Direktinvestitionen im TREDAs nach Herkunftsländern (in %), Stand Ende 1998

Land	Yanbian	Primorskii Krai	Rajin-Sonbong	TREDA*		
Süd-Korea	53	25	0	36		
Japan	11	19	9	14		
USA**	1	26	1	12		
Hong Kong	14	0	32	9		
Malaysia	9	0	0	4		
VR China	-	2	23	3		
Europäische Staaten	12	(2)	14,5	14		
davon			Großbrit.		2	(0,5)***
			Schweiz		5	
			Österreich		4	
			Niederlande			(14)***
Singapur					10	1
Thailand		0	17			
Russland		-	2			
DPRK		0	-			
Andere		7	0,5			

* Gewichtet gemäß der jeweiligen Anteile am Gesamt-FDI: Yanbian 46%, Primorski 45%, Rajin-Sonbong 9% (vgl. Tabelle 5-11).

** Für Yanbian nicht gesondert ausgewiesen, aber gering (vgl. UNIDO 1998a, S. 7). In Rajin-Sonbong handelt es sich um US-Bürger koreanischer Herkunft (für US-Firmen waren im betrachteten Zeitraum Investitionen in der DRPK illegal)

*** Angaben für 1997 nach ERINA, FIAS 2000, Appendix S. 3.

Quelle: eigene Berechnungen³⁴⁸ nach Wright 2000, Tabelle 13, Davies 2000a, ERINA, FIAS 2000.

Für die Verarbeitung von natürlichen Rohstoffen, vor allem Holz, und den Lebensmittelbereich sowie in Yanbian Textilien, wird fast die Hälfte der FDI genutzt. Die anderen Bereiche beziehen sich hauptsächlich auf Investitionen, die erst die Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung schaffen sollen, in erster Linie für Hotelbauten und Kommunikations-Infrastruktur.

Mehr als ein Drittel aller ausländischen Direktinvestitionen stammt aus Süd-Korea, im Falle Yanbians sogar mehr als die Hälfte. Es ist anzunehmen, dass außerdem ein Teil der unter anderen Länderkennungen aufgeführten Investitionen in Rajin-Sonbong und der unter „Hong Kong“ aufgeführten Investitionen in Yanbian letztlich ebenfalls auf südkoreanische Quellen zurückzuführen sind. Neben Hotels ist vor allem die technologisch anspruchslose Endferti-

³⁴⁸ Wie wenig selbst die Beteiligten des TRADP das TREDAs als Region begreifen, unterstreicht die Tatsache, dass nirgendwo in den Veröffentlichungen zum TRA – abgesehen vom FDI-Total – die Zahlen der einzelnen Regionen aufaddiert zu finden sind.

gung von Stoffen und Textilien Schwerpunkt der südkoreanischen Aktivitäten. Japan ist zweitgrößter Investor und als einziges Land in allen drei Gebieten³⁴⁹ des TREDAs, und in gewisser Stärke vor allem in der Holz- und Lebensmittelverarbeitung vertreten. Auch hier liegt das technologische Niveau deutlich unter dem Durchschnitt japanischer Investitionen in der Region, vor allem in China.³⁵⁰

Als einziges nicht-asiatisches Land haben sich die USA engagiert, allerdings überwiegend während eines frühen Stadiums und fast ausschließlich im Primorskii Krai³⁵¹. Auf diese Investitionen hat das TRADP deutlich keinen Einfluss gehabt.³⁵²

Hinter den FDI aus Hong Kong sind im Falle Yanbians zumindest zum Teil außerdem „gewachsene“ steuerbegünstigte volkschinesische Kapitalien zu vermuten, im Falle Rajin-Sonbongs überwiegend südkoreanische Geldgeber. Auch hier stehen Hotels und Holzverarbeitung im Mittelpunkt.

Damit ist die Liste der wesentlichen Investoren bereits erschöpft, alle anderen Länder zusammen repräsentieren lediglich ein Fünftel des FDI mit punktuellen Investitionen³⁵³. Dabei fällt auf, dass sich Singapur und vor allem Taiwan in deutlich geringerem Maße engagiert haben, als dies für andere Teile vor allem Chinas der Fall ist. In absoluten Zahlen bleibt festzuhalten, dass auch die „natural investors“³⁵⁴ Süd-Korea und Japan angesichts der Vorteile sehr zurückhaltend investiert haben.

Die interregionale Verflechtung ist äußerst gering. Chinesische Investitionen im Primorskii Krai, jedenfalls soweit sie offiziell getätigt werden, sowie russische und nordkoreanische Investitionen in Yanbian betreffen praktisch nur den Groß- und Einzelhandel sowie kleine Restaurants. Die einzige Ausnahme von diesem Nicht-Engagement bilden die Aktivitäten der Hyuntong Shipping Group, die in größerem Umfang in die Hafenanlagen von Rajin investiert hat.

³⁴⁹ In Rajin-Sonbong sind die Investoren aus Japan überwiegend Angehörige der koreanischen Minderheit in Japan. Tumen Secretariat 1999j.

³⁵⁰ Vgl. Kap. 5.3.1.

³⁵¹ U.a. mit einer 21 Mio. US\$-Coca-Cola-Abfüllanlage. Tumen Secretariat 1999j. Vgl. Kap. 5.3.2.

³⁵² Vgl. Kap. 5.3.2.

³⁵³ Wie z.B. dem Engagement einer Schweizer Firma im Nicht-Eisenmetalle-Bergbau im Primorskii Krai, das praktisch alleine für den 5%-Anteil der Schweiz am FDI für dieses Gebiet verantwortlich zeichnet.

³⁵⁴ „Japan and RoK are natural investors in the area because of their higher domestic costs of production, their need for natural resources and their geo-political proximity.“ Wright 2000.

Preiswerte, koreanisch-sprechende Arbeitskräfte in Yanbian für „Weltmarkt-Nähereien“; Holzvorkommen im RFO; Pflanzen, Bären-galle und Hirschgeweihe für die Herstellung traditioneller Heilmittel; die Möglichkeit, das jeweils erste, internationalen Standards entsprechende Hotels am Ort zu errichten – die Liste der Attraktionen des TREDAs, die tatsächlich Investoren anziehen konnten, entspricht deutlich einem besonders unterentwickelten Gebiet. Diese Faktoren existieren aber unabhängig von den Aktivitäten des TRADP, so dass der Schluss nahe liegt, dass der Umfang ausländischer Direktinvestitionen im TREDAs ohne die Arbeit des TRADP fast oder sogar genau gleich groß wäre.

5.5. Handelsbeziehungen im TREDAs

1998 betrug das Volumen des gesamten Außenhandels zwischen den nordostasiatischen Staaten³⁵⁵ 110 Mrd. US\$, bei in den 90er Jahren ständig wachsendem Umfang und zunehmenden Anteil der Bedeutung des inner-nordostasiatischen Wirtschaftsaustauschs zwischen den Hauptakteuren Japan, China und Süd-Korea.³⁵⁶

Der Anteil des TREDAs an diesen Warenströmen³⁵⁷ war und ist jedoch gering. Da Zahlen für die russischen und nordkoreanischen Teile des TREDAs, Süd-Primorskii Krai und Rajin-Sonbong FETZ, nicht und für Yanbian nur teilweise verfügbar sind, können nur die Zahlen für die gesamten Im- und Exporte für Yanbian, ganz Primorskii Krai und die DPRK verglichen werden. Da jedoch die FETZ praktisch keine Produkte erzeugt und die Zahlen für die DPRK auf nationalen Angaben beruhen, können für ein auch nur annähernd korrektes Bild lediglich die Werte der beiden erstgenannten Gebiete addiert werden.

³⁵⁵ China, Japan, Süd- und Nord-Korea, Russland, Mongolei.

³⁵⁶ Vgl. Kap. 4.3.

³⁵⁷ Denn es handelt sich hier nur in geringem Maße um Dienstleistungen, die „old economy“ überwiegt deutlich.

Tabelle 5-14

Weltweite Im- und Exporte Yanbian, Primorskii Krai und DPRK 1990 - 1999 (in Mio. US\$)

		1990	1992	1994	1996	1997	1998	1999
a) Yanbian	Exporte	-	52	203	104	127	130	150
	Importe	-	12	180	106	100	100	130
b) Primorskii Krai*	Exporte	1.611	352/261	441/526	1.246	1.148	910	864
	Importe	1.726	581/447	na/646	710	871	540	367
c) DPRK	Exporte	1.970	1.190	1.020	910	1.100	650	n.a.
	Importe	2.760	1.640	1.290	1.320	1.390	1.010	n.a.
Gesamt*	Exporte	1.611	404/313	644/729	1.350	1.275	1.040	1.014
a) + b)	Importe	1.726	593/459	na/826	816	971	640	497

* Angaben 1992 und 1994: erste Angabe nach Wright 2000, alternative Angabe nach Davies 2000a.

Quelle: eigene Berechnungen nach Wright 2000³⁵⁸, Kahrs 2000

Yanbian konnte nach seiner Öffnung relativ rasch ein Niveau von 1994 fast 400 Mio. US\$ erreichen, musste aber danach eine Halbierung dieses Wertes hinnehmen, nicht zuletzt wegen der sich verschlechternden Beziehungen zu Nord-Korea³⁵⁹. Der drastische Rückgang im RFO zwischen 1990 und 1992 reflektiert die negativen Auswirkungen der Auflösung der Sowjetunion auf den Außenhandel des Primorskii Krai. Diese konnten jedoch Mitte der 90er Jahre wieder ausgeglichen werden, wenn man in Betracht zieht, dass gleichzeitig der Warenverkehr zwischen Russland und Nord-Korea von 2,7 Mrd. US\$ 1990 auf 65 Mio. im Jahre 1998 schrumpfte³⁶⁰. Ab August 1998 führte die Rubelabwertung jedoch zu einem deutlichen Einbruch bei den Importen. Die geringe Einbindung des TREDAs in die Weltwirtschaft unterstreicht die Tatsache, dass sich die Asienkrise 1997/98 kaum in den Daten widerspiegelt.

Insgesamt exportierten Yanbian und Primorskii Krai 1998 Waren im Werte von rund 1 Mrd. US\$ und importierten Waren im Umfang von rund 650 Mio. US\$. In diesen niedrigen Werten, die 1999 noch weiter absanken, sind jedoch wiederum nur geringe Anteile enthalten, die sich auf Handelsbeziehungen innerhalb des TREDAs beziehen, wie die folgende Tabelle zeigt.

³⁵⁸ Bei Wright wird hier die gesamte Mongolei zum TREDAs gerechnet und in die Additionen miteinbezogen.

³⁵⁹ Als Indiz kann z.B. die Entwicklung des Frachtverkehrs zwischen Yanbian und Nord-Korea gelten. Am Übergang Tumen-Namyang ging das Umschlagsvolumen drastisch von 1994 1,2 Mio. t auf 1996 210.000 t zurück, wovon nur ein geringer Teil auf den Anstieg des Warenumschs am neuen Übergang Quanhe-Wonjong (1996: 29.000 t, 1998: 43.000 t, Wright 2000) zurückgeführt werden kann.

³⁶⁰ NARC 1999. Der große Anteil, den der RFO an diesem Handel vor allem bei Aluminium-Im- und Kunstdünger-Exporten hatte, spiegelt sich auch im Rückgang des Frachtverkehrs über die Bahn an der Grenzstation Tumangang/Khasan von 5 Mio. t 1990 auf 3,8 Mio. t 1992, 552 Mio. t 1996 und schließlich 6.000 t (!) 1998 wider. NARC 1999 Tabelle II.4.2.1.

Tabelle 5-15
Außenhandel innerhalb des TREDAs 1998 (in Mio. US\$)

	Yanbian VR China	Primorskii Krai Russland	DPRK	Gesamt
Yanbian	-	19	39	230
VR China	-	247	413	324.129
		5.460		
Primorskii Krai Russland	19	-	3	1.450
	5.460		65	112.206
DPRK	39	3	-	
	413	65		
TREDA	58	22	42	61

Quelle: Eigene Berechnungen nach Wright 2000. Es wird davon ausgegangen, dass aller Handel Yanbian-RFO als Handel Yanbian-Primorskii Krai und aller Handel Primorskii Krai-China als Handel Primorskii Krai-Yanbian betrachtet werden kann.

Angesichts dieser Zahlen für Primorskii Krai und Yanbian, die im Vergleich der Außenwirtschaftsdaten für ganz Russland und China im 1%-Bereich bzw. noch nicht einmal im 1-Pro-mille-Bereich liegen, wird verständlich, warum diese Gebiete bei ihren jeweiligen Zentralregierungen nicht auf größere Beachtung stoßen.

Selbst innerhalb der Region nehmen sich die für 1999 geschätzten 300.000 t Güter mit einem Wert von rund 100 Mio. US\$, welche die drei Hauptgrenzübergänge im TREDa passierten, gering aus verglichen mit den 1,7 Mio. t die zwischen Heilongjiang und Primorskii Krai im Jahre 1998 den Grenzübergang Suifenhe passierten³⁶¹ und einen Wert von 1,3 Mrd. US\$³⁶² darstellten.

Optimistische Prognosen südkoreanischer Ökonomen, die noch 1997 feststellten

"... trade expansion in the region will be much larger with TRADP than if there were only bilateral economic cooperations..."³⁶³

haben sich nicht bewahrheitet.

Neben diesen offiziellen Zahlen darf jedoch nicht übersehen werden, dass – ebenfalls vor allem über den Grenzübergang Suifenhe - zwischen China und Russland ein intensiver und

³⁶¹ NARC 1999.

³⁶² Meyer 1999, S. 174.

³⁶³ Lee Y.S., Kim S.Y. 1997, S. 11.

teilweise offen durchgeführter Schmuggel existiert, bei dem sowohl Waren wie Holz, Nicht-eisen-Metalle, Benzin, Konsumgüter einschließlich Wodka und Fleisch sowie auch Drogen, Waffen und vom Aussterben bedrohte Tiere die Grenze passieren. Schätzungen gehen für 1997 von einem Gesamtvolumen von 3,6 Mrd. US\$³⁶⁴ bis 5 Mrd. US\$³⁶⁵ aus, womit der illegale grenzüberschreitende Warenverkehr fast das Niveau des legalen chinesisch-russischen Warenverkehrs von 1997 6,1 Mrd. US\$ und 1998 5,5 Mrd. US\$ erreichen würde.

Auch für die Grenzgebiete Nord-Koreas mit China wird seit 1995 von Schmuggelgeschäften berichtet, bei denen illegal gefällte Bäume und Altmetalle als Tauschobjekt für chinesische Nahrungsmittel dienen.³⁶⁶

Insgesamt spielt der Warenaustausch innerhalb des TREDAs gemessen an den nationalen Warenströmen vor allem Russlands und Chinas nur eine äußerst begrenzte Rolle, zumal potentielle Austauschgüter wie Getreide, Holz und Fleisch Aus- bzw. Einfuhrbeschränkungen unterliegen. Der kleine Grenzhandel von China nach Russland durch individuelle Händler ist mit dem Wertverlust des Rubel 1998 stark zurückgegangen, die Zeiten des „Grenzfiebers“ von 1992/93³⁶⁷ und von 1996, als über den „Ameisenhandel“ von russischen „Touristen“ für 1,5 Mrd. US\$ Waren in China zum Weiterverkauf eingekauft wurden und Besucher aus Primorie in China 350 Mio. US\$ ausgaben³⁶⁸, sind vorerst vorbei. Daran kann auch die geforderte Eröffnung eines Grenzmarktes im TREDAGebiet³⁶⁹ nicht viel ändern.

Für Nord-Korea bedeutete allerdings der Grenzmarkt an der Wonjong-Brücke, der im Juni 1997 geöffnet und später durch einen zweiten in Rajin ergänzt wurde, unabhängig vom Handelsvolumen einen ersten zaghaften Schritt in Richtung Marktwirtschaft, da hier zunächst Privatpersonen aus China und Nord-Korea an vier Tagen in der Woche direkt miteinander handeln konnten.³⁷⁰ Im Frühjahr 1999 schlossen die Behörden den Markt jedoch, angeblich

³⁶⁴ Working 1998a.

³⁶⁵ Wright 2000.

³⁶⁶ Weingartner, Weingartner 1999.

³⁶⁷ Dieses „Fieber“ war in ganz Nordostchina, am ausgeprägtesten aber in Heilongjiang und den angrenzenden russischen Gebieten die Reaktion auf die neuen Märkte für – oft minderwertige – chinesische Konsumgüter, die über die zu freien Grenzstädten ernannten Städte Hunchun, Suifenhe, Heihe und Manzhouli von individuellen Händlern nach Russland gebracht wurden. Umgekehrt verkauften die von den bisherigen Märkten abgeschnittenen russischen Betriebe Kunstdünger, Zement, Stahl und Holz zu Dumping-Preisen an chinesische Aufkäufer. Vgl. Rozman 2000 passim und Akaha, Minakir, Okada 1997, S. 53ff.

³⁶⁸ Working 1998b.

³⁶⁹ Vgl. ERINA, FIAS 2000.

³⁷⁰ Neben Tauschhandel wurden nach Beobachtungen des Autors 1997 vor Ort auch chinesische Waren (z.B. Schuhe) mit harten US-Dollar bezahlt. Zunächst war die Zahl der Händler pro Seite auf 50

nach einer Besichtigung durch Kim Jong Il³⁷¹, zunächst ganz, um ihn dann erneut, allerdings nunmehr ausschließlich für Firmen, zu öffnen.

5.6. Entwicklungsstand wichtiger Nicht-Infrastruktur-Bereiche im TRED A

5.6.1. Finanzierungsinstitutionen

5.6.1.1. Situation

„During the past decade, some proponents of development in the region put forward the idea of a “Northeast Asia Development Bank” to help address the shortage of finance. However, the idea of creating a new International Bank did not gain consensus among either member countries or donors. The main reasons for this lack of support were that there are already many international financial institutions such as the World Bank, the ADB, and the EBRD, and that if the DPRK became a member of these banks the need for a specialist financial institution in the region could be met without creating a new bureaucracy. Some proposed a compromise, namely creating a special fund in the ADB, but this has run into opposition for similar reasons.

More recently the idea of establishing the Northeast Asia Tumen Investment Corporation (NEATIC)³⁷², which would help mobilize funds for investment in public infrastructure. Its primary purpose would be to help arrange structured financing for infrastructure projects in the region by coordinating feasibility studies, for example, and approaching potential financiers with solid proposals. By helping to arrange equity or debt financing, or investment guarantees from multilateral institutions, export credit agencies, and so on, the Corporation might also extend the ability of commercial banks to participate in infrastructure lending.“³⁷³

Die Aufgabe der Förderung der ungenügend entwickelten Finanzstrukturen für das TRED A findet bereits im offiziellen Gründungspapier des TRADP, dem „Agreement on the Establishment of the Consultative Commission for the Development of the Tumen River Economic Development Area and Northeast Asia“, Erwähnung:

„... promote investment in Northeast Asia and the TRED A in particular, with respect to, *inter alia*, ... finance and banking.“³⁷⁴

begrenzt, stieg aber schnell auf 500 aus China und 300 aus Nord-Korea pro Tag an. Die Umsätze erreichten pro Tag nach chinesischen Angaben bis zu 100.000 US\$. Dai X.Y. 1998.

³⁷¹ Diesem soll das „kapitalistische Gebaren“ nicht gefallen haben, die lokalen Verantwortlichen wurden angeblich zum Tode verurteilt. Albruschat 1999, S. 2. Die nordkoreanische Nachrichtenagentur widersprach im August 1999 der Darstellung, Kim Jong-Il hätte die Schließung von freien Märkten befohlen, mit dem Argument, solche Märkte hätten niemals existiert! Es hätte höchstens Bauernmärkte gegeben, auf denen Überschüsse (!) verkauft worden seien. AFP 1999a.

³⁷² Tumen Secretariat 1999d.

³⁷³ ERINA, FIAS 2000, S. 27f.

³⁷⁴ Article 2.4., komplettes Dokument siehe Anhang, S. A6.

Aus historischen Gründen sind die drei Anrainerstaaten Russland, China und DPRK und auch die Mongolei alle nicht mit einem modernen Finanzsektor ausgestattet, selbst in Süd-Korea wurde durch die Asienkrise 1997/98 die relative Schwäche des Bankenwesens aufgezeigt.

Für das TRADP ergibt sich ein zusätzliches Problem bei der Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstitutionen:

„There is no multilateral financial organisation serving all member countries in the Tumen Region. The Democratic People's Republic of Korea is not served by any of the large multilateral financial organisations.³⁷⁵ The Asian Development Bank serves only China, the Republic of Korea and Mongolia. The World Bank and the International Monetary Fund serve these three countries plus the Russian Federation. Of the six countries in Northeast Asia, only the Russian Federation is served by the European Bank for Reconstruction and Development.“³⁷⁶

In China wird die Inanspruchnahme internationaler Finanzinstitutionen durch die Tatsache erschwert, dass verschiedene Ministerien, die bis 1999 nicht Mitglied im Nationalen TRADP-Team waren, für die Kontakte zuständig sind: Die Volksbank ist Partner der ADB, das Finanzministerium ist Partner der Weltbank, für die japanische Japan Bank for International Cooperation³⁷⁷ ist die Staatliche Planungs- und Entwicklungskommission zuständig, bilaterale Hilfsprogramme werden vom Außenwirtschaftsministerium MoFTEC betreut. Ebenso wie in Russland besteht selbstverständlich auch in China innerhalb des Landes ein harter Wettkampf um den Zugang zu solchen internationalen Finanzierungsmöglichkeiten, bei denen Primorskii Krai und Yanbian keine Aussichten hatten und haben, sich gegen wesentliche stärkere Gegner innerhalb der eigenen Provinz und innerhalb des Landes durchzusetzen. Die einzige Ausnahme stellten EBRD-Mittel im geringen Umfang für den Infrastrukturausbau des Primorskii Krai dar.

Private internationale Banken können im Tumen-Gebiet nicht aktiv werden: In China und Russland verhindern Gesetze und Vorschriften die volle Geschäftstätigkeit ausländischer Banken, in Nord-Korea ist überhaupt nur die niederländische ING seit 1996 mit einer Vertretung in Pyongyang präsent. Die Pläne der Peregrine Investment Holdings (Hong Kong), zusammen mit der nordkoreanischen Daesong Bank eine „Joint Investment Bank“ für FETZ Rajin-Sonbong zu etablieren, scheiterten am Bankrott von Peregrine während der Asienkrise

³⁷⁵ Dabei scheiterte die Mitgliedschaft Nord-Koreas in den internationalen Finanzinstitutionen und die Ausweitung von Hilfsleistungen der ADB in das Tumen-Gebiet in der Vergangenheit jeweils vor allem am erbitterten Widerstand Japans.

³⁷⁶ Tumen Secretariat 1999i.

³⁷⁷ Entstanden 1999 aus dem Zusammenschluss von Japan Export Import Bank und Overseas Economic Cooperation Fund (OECF).

1997/98.³⁷⁸ Entsprechend schwierig ist es auch für japanische und südkoreanische Firmen, die für sie grundsätzlich zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumente der Japan Bank for International Cooperation³⁷⁹ bzw. der Korean Export Import Bank³⁸⁰ zu nutzen.

Die Notwendigkeit einer Verbesserung der Struktur zur Mobilisierung und Verwaltung von Finanzmitteln vor allem für langfristige Investitionen in den Infrastrukturbereich ist unbestritten, fand bisher aber keinen Niederschlag in konkreten Maßnahmen.

Die „Tumen River Area Development Company“ (TRADC) Holdinggesellschaft, die mit Sitz in Bermuda als Verwalterin des gesamten TRENDA auch alle Investitionen mitorganisiert hätte, landete bereits 1993 im Papierkorb. Ein zweiter Versuch des Tumen Secretariats 1997/98, die Mitgliedsstaaten für eine „Northeast Asian Development Bank“³⁸¹, eine „Tumen Region Development Finance Facility“ oder eine „Tumen/Northeast Asia Region Investment Corporation“ zu begeistern, schlugen ebenfalls fehl, vor allem da die Konzepte unklar blieben³⁸² und Russland, China und vor allem Süd-Korea nicht die geforderten 500 Mio. US\$ Kapital und die geforderten 15 Mio. US\$ Gründungskosten tragen wollten.³⁸³

Selbst die Mongolei, die fast immer den Vorschlägen des Tumen Secretariats folgt, trug Mitte 1999 eine alternative Lösung vor:

„Therefore, the most important private sector priority in the region is cooperation in harmonising banking and financing facilities in each Tumen Programme member country, to ensure efficient allocation and use of financial resources within the framework of multilateral and bilateral finance and banking.“³⁸⁴

Beginnend mit dem Treffen am 10. Juni 1999 in der Mongolei startete das Tumen Secretariat einen erneuten Anlauf, unter den Namen „Northeast Asia/Tumen Investment Corporation“ (NEATIC) und „Tumen Region Investor Services Network“ (TRIS) Network die erheblichen Mängel bei der Finanzierung und der Investorenbetreuung zu beheben. Nachdem in Ulaan

³⁷⁸ Vgl. Korea Herald 1998d und Korea Herald 1998e.

³⁷⁹ Entstanden 1999 aus dem Zusammenschluss der Japan Export Import Bank und des Overseas Economic Cooperation Fund.

³⁸⁰ Wright 2000.

³⁸¹ Ein Konzept, das bereits seit 1990 vom East West Centre in Honolulu propagiert wird.

³⁸² Z.B. schlug das Tumen Secretariat als Refinanzierung ausländischer Investitionen in den Infrastrukturbereich vor, dass die betreffende Regierung dem Investor Nutzungsgebühren in nominaler ausreichender Höhe („shadow prices“) erstatten sollte, selbst wenn von den Nutzern keine oder geringere Gebühren verlangt würden. Tumen Secretariat 1997e, S. 6.

³⁸³ Vgl. Kap. 5.2. und Tumen Secretariat 1997e, S. 4ff.

³⁸⁴ Demberel S. 1999. Herr Demberel ist der Vorsitzende der Mongolischen Industrie- und Handelskammer.

Baatar die Mitgliedsstaaten die Gründung der NEATIC zunächst abgelehnt hatten³⁸⁵, stellte das Tumen Secretariat auf dem neunten „Northeast Asia Economic Forum“, das Ende Oktober 1999 in Tianjin (China) stattfand, eine entsprechende unterstützende Broschüre³⁸⁶ und einen Prospectus³⁸⁷ vor, und erläuterte in Vorträgen ausführlich die neuen Konzepte.

Zum TRIS führte der stellvertretende Direktor des Tumens Secretariats aus:

„Large multinational firms have the resources to investigate and manage the investment process in new locations. However, most investment in the Tumen Region, whether domestic or foreign, is by small and medium-sized enterprises. These firms need assistance in evaluating potential sites for investment, and in securing all the agreements leading to the construction and start-up of operations. Joint ventures are another challenge, again requiring assistance. Effective investor service centres can tip the balance in favour of one location over another, and in securing joint venture arrangements.

The basic role of the investor service centres is to provide investors with a contact point. The centres will provide information, establish contacts, arrange site visits and facilitate all approval and licensing requirements on behalf of investors. The centres will normally also be active in developing an investment strategy for the area and providing feedback to government on policy and procedural initiatives. Trusted investor service centres are essential to guiding investors through the bureaucratic process and introducing reliable partners, especially when the investment climate is difficult.

To ensure that such services are available in the Tumen Region, the Tumen Programme is in the process of implementing the Tumen Region Investor Services Network, or the TRIS Network for short. The main output of the project will be a network of strengthened investor service centres operating across the Tumen Region. Some centres already exist, but in other cases the functions of a number of existing institutions operating in an area may be amalgamated, or they may have to be created. The TRIS Network will be an open structure with each centre independently managed and funded by its local government.

By creating similar structures and coordinating their operations, the centres will be able to collaborate on promotion strategy and marketing. In addition to being affiliated with each other, each centre within the TRIS Network will be linked externally to regional business associations, other trade and investment promotion networks, and expert networks such as the UNIDO (United Nations Industrial Development Organisation) and MIGA (Multilateral Investment Guarantee Agency of the World Bank Group) international promotion services.“³⁸⁸

Konkret sollte TRIS drei „sets of services“ anbieten:

„Pre-establishment servicing - this includes information about investment locations and what they offer, assistance in organising site visits, and follow-up with potential investors;

investment process facilitation - this includes facilitating permits and clearances for investment in an efficient and organised manner, and ensuring that suitable infrastructure is available;

assistance with project implementation - this involves ensuring that promised permits and clearances are delivered, and resolving any new difficulties.“³⁸⁹

³⁸⁵ Vgl. Kap. 5.2.

³⁸⁶ Tumen Secretariat 1999d.

³⁸⁷ Tumen Secretariat 1999k.

³⁸⁸ Tumen Secretariat 1999j.

³⁸⁹ Tumen Secretariat 1998g.

Dazu sollten innerhalb des Projekts acht umfangreiche Elemente realisiert werden:

„The TRIS Network project consists of eight elements, customised to meet the individual needs of each country:

Diagnostic services, to identify regulatory and procedural reforms necessary to enhance the investment climate and to assess existing investor service institutions.

Regional economic development workshop, co-sponsored with the Foreign Investment Advisory Service (FIAS) of the World Bank. The Workshop, scheduled for March 2000, will raise the awareness and commitment of central and local government officials regarding the importance of cross-border cooperation and best practices to stimulate trade and investment.

Establishment of Investor Service Centres, to enable Tumen Region officials more effectively to provide "one-stop-shop" services to interested domestic and foreign investors; this will include assistance with equipment and other costs of establishment.

Capacity-building of Investor Service Centres, including development of an investor servicing strategy and training of officials in the proper delivery of key investor services at each stage of the investment process; also, to enable officials to provide advice on policy and regulatory issues.

Investment promotion skills training, to provide training in effective investment promotion strategies and techniques.

Development of a comprehensive investment promotion strategy, including image building, investment generation/targeting, joint investment fora and information about regional infrastructure investments suitable for private sector participation.

Twinning of environmental protection and economic growth, whereby the Investor Service Centres will help ensure that standards designed to protect the regional environment are adhered to in the investment design and implementation process.

Establishment of a regional investor information network, whereby the Investor Service Centres will be linked through e-mail and the internet, and will share a website and data/information bank.³⁹⁰

Dieser Ansatz muss als äußerst optimistisch bezeichnet werden. Investoren-Dienstleistungen miteinander in Konkurrenz stehender Regionen zu harmonisieren, fällt selbst bei deutschen IHK-Bezirken oder Bundesländern schwer; dies auf der Basis einer noch ausstehenden Qualifizierung der Dienstleister, gegenseitigen großen Misstrauens und bei vorausgesetzter überwiegender Finanzierung durch die Mitgliedsländer selbst anzustreben, erscheint sogar den mit einer Studie zum TRIS Network betrauten ERINA-Experten mit großen Fragezeichen versehen:

„However, without an appreciation of the impediments to investment at the regional and subnational regions level, and a determination by the authorities to remove them, the success of promotional institutions, however integrated, will be extremely limited.³⁹¹

Die Etablierung der NEATIC stellt Husband als beste von drei Möglichkeiten dar, den benötigten Zufluss von Investitionen vor allen in den Infrastrukturbereich des TREDAs zu gewähr-

³⁹⁰ Tumen Secretariat 1998g.

³⁹¹ ERINA, FIAS 2000, S. 11.

leisten. Während die Einbeziehung der existierenden internationalen Finanzinstitutionen wie ADB und World Bank an der Nord-Korea-Frage und an der Höhe der benötigten Mittel scheitert, sieht auch Husband ein, dass die Etablierung einer „Northeast Asia Development Bank“ keine ausreichende internationale Unterstützung finden wird. Als Mittelweg zur Mobilisierung privater Investitionen sieht er daher die „Northeast Asia/Tumen Investment Corporation“ (NEATIC).

„We have named this new financing agency the Northeast Asia/Tumen Investment Corporation – or NEATIC – both to reflect its highly commercial nature and its initial focus on the Tumen Region. NEATIC would focus on structuring infrastructure and other projects in the region to make them ‘bankable’ – that is, capable of supporting direct private sector participation. ...

NEATIC is meant to help overcome the high transaction costs that currently discourage greater private sector participation. NEATIC is also meant to overcome the reservations of local governments in opening up state-owned enterprise or infrastructure projects to private investors.

In short, NEATIC is meant to act as a broker between the public and private sectors, and help formulate financing that is a win-win for all parties. In this way, NEATIC has the potential to mobilise private sector funds and make a significant contribution to advancing development and economic cooperation in Northeast Asia.

NEATIC’s first task is to identify potential investments suitable for private sector participation. Infrastructure projects include elements of the Tumen transport corridor (such as ports and railways), energy generation and distribution, telecommunications facilities, and sewage and wastewater treatment facilities.

NEATIC’s second task is to formulate project proposals in a manner that meets the technical requirements of potential investors and lending institutions.

NEATIC’s third task is to market project proposals to potential investors. This will involve networking with donor agencies, private sector interests and lending institutions.

NEATIC’s fourth task will be to secure financing through direct private sector participation, backed by co-financing with multilateral financial institutions (the World Bank Group, ADB, the European Bank for Reconstruction and Development), international and national banks, investment trust funds, export credit agencies, and development agencies. NEATIC will also seek external funds through traditional debt instruments.³⁹²

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muss allerdings NEATIC zunächst einmal gegründet und mit einem Kapitalstock ausgestattet werden.

„What needs to be done to create NEATIC? In a formal sense, rather a lot. A treaty agreement among the sponsoring countries would likely be needed, in the same manner as for the creation of multilateral institutions such as ADB. Favoured tax treatment and diplomatic immunities follow from such a treaty, as well as the all-important national backing of callable capital. ...

The initial subscribed capital is expected to be \$200 million, with paid-in capital of 30% and the rest available on a callable basis. If there are ten initial shareholders, and if the \$60 million of paid-in capital is realised over a five-year period, the average annual subscription will be about \$1.2 million for each shareholder.³⁹³

³⁹² Tumen Secretariat 1998f.

³⁹³ Tumen Secretariat 1998f.

Die zehn „initial shareholders“ und ihre Verpflichtungen listet eine Tabelle in der Broschüre zur NEATIC auf:

Tabelle 5-16
„Illustrative Capitalisation of NEATIC over five years“

Member	% Share	Total Amount \$ million	70% Callable \$ million	30% Paid-in \$ million	Annual Sub- scription \$ mio.
China	10	20	14	6	1.2
DPRK	10	20	14	6	1.2
Japan	20	40	28	12	2.4
Mongolia	10	20	14	6	1.2
ROK	10	20	14	6	1.2
Russia	10	20	14	6	1.2
Member A*	10	20	14	6	1.2
Member B	10	20	14	6	1.2
Member C	5	10	7	3	0.6
Member D	5	10	7	3	0.6
TOTAL	100	200	140	60	12

* Als andere Mitglieder sind vorgesehen: „multilateral financial institutions, the United Nations, selected commercial banks“.

Quelle: Tumen Secretariat 1999d, S. 13.

Die Wahrscheinlichkeit, die Mitgliedsstaaten einschließlich Nord-Korea sowie Japan tatsächlich zur Zahlung dieser Summen bewegen zu können, wird offensichtlich auch von den Befürwortern selbst als sehr gering eingestuft:

„Paid-in capital will be contributed in convertible currencies in five equal annual instalments, with a further provision that 50% of the paid-in capital instalments can be contributed in domestic currency or in promissory notes, payable when needed for bank operations. These arrangements, along with special arrangements for very small countries or those with severe foreign exchange problems, will enable members to meet their subscription commitments over a period of time.“³⁹⁴

Neben all diesen Sonderbestimmungen, die die NEATIC bereits an den Rand der Lächerlichkeit bringen, negiert dieser Plan sowohl die Probleme einer gemeinsamen Mitgliedschaft beider Koreas in dieser halb-staatlichen Organisation wie auch die bisherige strikte Ablehnung Japans, sich an der Finanzierung des TRADP zu beteiligen. Offensichtlich konnte diese Haltung auch bei einer Reise von Husband nach Japan Ende 1999 nicht verändert werden.³⁹⁵

³⁹⁴ Tumen Secretariat 1999d, S. 13.

Im August 2000 spielt NEATIC in den Diskussionen – ebenso wie das TRADP – keine Rolle mehr bei Überlegungen im Zusammenhang mit der Entwicklung Nordostasiens:

„On other financial fronts, the East-West Center-based Northeast Economic Forum has advocated a Northeast Asian Development Bank (NEADB). This approach, borne of track-two, or unofficial dialogue, is aimed at financing eventual Korean unification, as well as development of Mongolia and the Russian Far East.“³⁹⁶

5.6.1.2. Schlussfolgerung

Im Ergebnis bleiben die institutionellen Rahmenbedingungen für Investitionen im TRA äußerst schlecht und können durch unrealistische Pläne des Tumen Secretariats nicht verbessert werden. Die strukturellen Probleme, die mit der physischen und vor allem politischen Randlage der TRA-Gebiete in China und Russland und mit der Nicht-Mitgliedschaft Nord-Koreas in internationalen Finanzinstitutionen verbunden sind, lassen die pessimistische Einschätzung des ERINA für das TRIS auch für die NEATIC-Pläne gelten.

5.6.2. Tourismus

5.6.2.1. Situation

„Tourism has perhaps the greatest potential to link the three parts of TREDNA. All three areas have significant potential to develop their tourism resources to meet the needs of neighbouring markets.“³⁹⁷

Die Entwicklung des Tourismus fand seit Beginn des TRADP die verbale Unterstützung der beteiligten lokalen und nationalen Regierungen als Möglichkeit, relativ rasch neue Einnahmequellen zu erschließen.

Vor allem China ist seit 20 Jahren erfolgreich³⁹⁸ am Wachstum der Außenwirtschaftsbranche No. 1³⁹⁹ beteiligt, Yanbian war jedoch, ebenso wie die TRA-Gebiete in Russland und Nord-

³⁹⁵ Vgl. Kap. 5.2.

³⁹⁶ Noerper 2000.

³⁹⁷ Wright 1999.

³⁹⁸ „In 1997, tourist arrivals to China totalled 57.6 million and international tourism receipts reached US\$ 12.1 billion. Domestic tourists totalled 644 million and generated US\$ 25.5 billion (RMB 211.3 billion) in business. Total receipts of the tourism industry equaled 4.2 percent of GDP and the international tourism for more than one third of the foreign exchange revenue in the non-trade sector.“ Tumen Secretariat 1998b.

³⁹⁹ Seit 1995 übertrifft der Umsatz der Reise- und Tourismusbranche den aller anderen Exportbranchen. 1998 betrug er 445 Mrd. US\$ bei 625 Mio. erfassten Touristen. Nordostasien war daran allerdings lediglich mit jeweils rund 8% (36 Mrd. US\$ bei 48 Mio. Besuchern) beteiligt. Tumen Secretariat 1999g.

Korea, bis zu Beginn der 90er Jahre als Sperrgebiet für Besucher oder gar Touristen unzugänglich.

Long Yongtu stellte 1999 fest:

„Some very important results have been achieved through small projects, he argued, such as opening the transport corridor and improving the cross-border environment. By starting with projects in areas such as tourism and environmental protection, we can gradually expand to other areas of economic cooperation. Given the complicated nature of cooperation in Northeast Asia, such 'small' projects should not be considered insignificant. They enable us to gain experience and, more importantly, enhance mutual trust and confidence.“⁴⁰⁰

Die ersten europäischen Finanzmittel, die das TRADP erhielt, bestanden 1993 aus 1 Mio. US\$ aus Finnland, die u.a. zur Erstellung einer Tourismus-Studie bestimmt waren. Diese lag im Juni 1997 vor. Zum gleichen Zeitpunkt tagte erstmals die „TRADP Working Group on Tourism“ in Yanji, weitere Treffen der Arbeitsgruppe fanden in Juli 1998 und im August 1999 in Yanji bzw. Hunchun statt.

Die in einem „Action Plan“ vereinbarten sechs Arbeitsschwerpunkte der Working Group sind:

„Tourism Resources and Joint Tourism Development Planning
Promoting International Investment in Tourism
Joint Tourism Marketing
Facilitating Quality Developments in Tourism Products
Facilitation of Travel
Human Resource Development in Tourism Sector“⁴⁰¹

Im Mai 2000 fand anlässlich der Daltour-Tourismusmesse 2000 erstmals ein Treffen außerhalb Yanbians, in Vladivostok, statt.⁴⁰² Für das Meeting in Hunchun 1999 sagten die nordkoreanischen Vertreter ohne Begründung ihre Teilnahme kurzfristig ab.

Seit 1998 sind an der Arbeit der Working Group Vertreter der Pacific Asia Travel Association (PATA) und der World Tourism Organisation (WTO) beteiligt, letztere erstellte Mitte 1999 die erste Tourismus-Broschüre „Tumen River Area - New Horizons in Travel“ und die Studie „Tourism Resources, Markets and Product Development Opportunities of the Tumen River Area“.

⁴⁰⁰ Tumen Secretariat 1999h, Rede des chinesischen Delegationsleiters.

⁴⁰¹ Tumen Secretariat 1999g.

⁴⁰² Tumen Secretariat 2000d, S. 16, vgl. Kap. 7.2.

Von März 1998 bis April 1999 erarbeitete eine chinesisch-südkoreanische Expertengruppe einen vom UNDP Seoul und der Regierung Süd-Koreas mit 300.000 US\$ finanzierten „Changbaishan Tourism Development Report“. Die Ergebnisse waren bis Ende 2000 allerdings noch nicht veröffentlicht⁴⁰³, lediglich ein interner „Interim Report“ vom Juli 1998 liegt vor⁴⁰⁴

Zur Tourismus-Förderung finden außerdem verschiedene Veranstaltungen statt, so z.B. das „Yanbian-Changbaishan Schnee-Festival“ im Februar 1997, die „Mongolia Investment Conference on Foreign Investment in the Agro-Industry and Tourism Sectors“ im Juli 1998 in Ulaanbaatar und das „Hunchun City International Tourism and Trade Festival“ im August 1999. In Vladivostok veranstaltet seit 1997 jährlich die „DALTOUR Russia's Far East International Tourism Exhibition“.

Im November 1999 organisierte das Tumen Secretariat zusammen mit der WTO für Reiseveranstalter und -journalisten aus China, Süd-Korea und Großbritannien und Deutschland eine „Familiarisation Tour“ in das TRA und die Ost-Mongolei.⁴⁰⁵

Tatsächlich sind die Besucherzahlen seit 1994 kontinuierlich gestiegen. Allerdings ist die Zahl der Besucher von außerhalb des eigenen Landes jeweils vergleichsweise gering. Dazu kommt, dass ein großer Teil vor allem der internationalen Einreisen nicht zu touristischen Zwecken, sondern im Wege des „Kleinen Grenzhandels“ stattfinden.

Chinesische und südkoreanische Staatsbürger stellen 95% der Reisenden. Praktisch alle Besucher von Rajin-Sonbong und Primorskii Krai sind Chinesen, während fast alle internationalen Besucher von Yanbian aus Süd-Korea stammen, die dort den für Koreaner „heiligen“ Berg Paekdusan (Changbaishan) oder Verwandte besuchen.

Lediglich 2,2% der Besucher, d.h. weniger als 6.000 Personen, stammten nicht aus TRADP-Mitgliedsstaaten oder Japan, wobei es sich dabei im Primorskii Krai überwiegend um US-

⁴⁰³ Im August 1999 berichtete der Direktor des Yanbian Tourism Bureau, die Behörden in Yanbian „are studying the Final Report.“ Tumen Secretariat 1999h.

⁴⁰⁴ Kwaak Hwankyung Group 1998. Für das Problem der saisonal schlechten Erreichbarkeit des Changbaishan wird dort u.a. avisiert: „In the event of unification of the Korean peninsula, the opening of an alternate to the Yanji approach route via (North) Korea to Mt. Paekdusan/Changbaishan.“ Kwaak Hwankyung Group 1998, S. 61.

⁴⁰⁵ Tumen Secretariat 2000a, S. 20. Die Kosten wurden aus dem „Special Policy and Planning Development (SPPD) Fund“ des Beijing Resident Representative of UNDP beglichen. Tumen Secretariat 1999h.

amerikanische Geschäftsleute handelt, in Yanbian zum Teil um ethnische Koreaner mit US-amerikanischer oder anderer Staatsangehörigkeit.

Internationale „Touristen“ im landläufigen Sinne konnten also bisher nur in äußerst bescheidenen Umfang in das TRA gelockt werden.

Tabelle 5-17

Tumen Region Internationale Einreisen nach Ursprungsländern 1998

Herkunfts-länder	Yanbian	Östliche Mongolei	Rajin-Sonbong	Primorski i Krai	Gesamtzahl	Anteil am Gesamtwert TRED A in %	Entwicklung 1994-98
China	0	3.048	80.904	109.400	193.352	73,9%	+27%
Mongolei	0	0	0	260	260	0,1%	n.a.
Süd-Korea	54.600	312	0	1.000	55.912	21,4%	+4%
Russland	86	813	21	0	920	0,4%	-27%
Japan	958	1.041	53	3.100	5.152	2,0%	+7%
Zw.summe	55.644	5.214	80.978	113.760	255.596	97,8%	
Gesamtzahl	57.000	7.600	81.175	115.900*	261.675	100,0%	+18%
Anteil Touristen in %	60%	32%	7%	<50%	< 38%		
Gesamtzahl 1999**	79.120	7.600	90.000	87.000	263.720		Entw. 98-99 +0,8%

* Nach den Angaben des Statistikamtes Primorskii Krai waren 61.284 der 79.040 Besucher des Jahres 1998 Touristen. Das russische TRADP National Team nennt 102.000 Touristen für 1998. Die WTO-Studie nennt jedoch eine Gesamtzahl von 115.900 Besuchern und behauptet „Most Chinese visitors are on a business-related trip but a significant and growing number are on an organised leisure trip“.

Quelle: eigene Berechnungen nach WTO 1999.

** Quelle für 1999: Tumen Secretariat 2000d, S. 16. Die Zahlen sind allerdings abgesehen von der Angabe für Yanbian sicherlich mit Vorsicht zu betrachten.

In den Jahren vor der Asienkrise erreichte Yanbian bereits höhere internationale Besucherzahlen, wobei 95% der Besucher aus Süd-Korea stammen.⁴⁰⁶ Für diese wichtige Zielgruppe investierte Yanbian in den 1999 abgeschlossenen Ausbau und die Asphaltierung des knapp 200 km langen „Yanji-Antu-Changbaishan tourism highway“.⁴⁰⁷ Bis 1999 stieg die Zahl der ausländischen Besucher wieder bis auf fast 80.000 an, blieb damit aber immer noch deutlich unter dem Niveau der Jahre 1995 - 1997.

⁴⁰⁶ 1996 kamen mehr als 116.000 Touristen aus Süd-Korea nach Yanbian, nachdem seit 1994 die südkoreanische Regierung die Restriktionen für Privatreisen nach China aufgehoben hatte. Kwaak Hwankyung Group 1998, S. 45. Dies steht in Übereinstimmung zu der Feststellung: „The number of RoK tourists visiting Yanbian Prefecture fell by half in 1998.“ Wright 2000.

⁴⁰⁷ Dies ist bisher die einzige abgeschlossene Verkehrsinfrastruktur-Maßnahme im TRA, die explizit

Die Zahl der einheimischen Besucher, unten denen ein größerer Anteil „echter“ Touristen vermutet werden kann, wächst dagegen kontinuierlich. Sie stellen über 90% der Touristen in Yanbian. Sowohl für internationale wie für nationale Besucher liegen die Zahlen für Yanbian im Vergleich zum gesamten Land im nationalen Durchschnitt.⁴⁰⁸

Tabelle 5-18
Touristen in Yanbian 1993-1999 nach Anzahl und Herkunft

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Ausländische Besucher	25.770	55.659	104.354	121.599	116.000	57.000	79.120
Inländische Besucher	580.000	870.000	1.200.000	1.300.000	1.400.000		
Summe	605.770	925.659	1.304.354	1.421.599	1.516.000		

Quelle: für 1993-97 Tumen Secretariat 1998b, für 1998-99 Tumen Secretariat 2000d.

Für Primorskii Krai reflektieren auch die Angaben des TRADP National Teams deutlich die wachsende Dominanz chinesischer internationaler Besucher. National liegt Primorskii Krai nach der Anzahl der Besucher an vierter Stelle unter den 86 Territorien Russlands. Für einheimische Touristen stellen die Strände im südlichen Primorie sicherlich eine größere Attraktion dar als für internationale Gäste. Für den weiteren Ausbau des Tourismus hat Primorskii Krai den „Plan for the Development of Tourism in Primorsky Territory to 2005“ beschlossen.

Tabelle 5-19
Touristen in Primorskii Krai 1996-1998 nach Anzahl und Herkunft

Herkunftsland	1996	1997	1998
China	21.505 (74%)	77.600 (89%)	96.600 (94%)
Japan	4.198 (14%)	6.400 (7%)	3.100 (3%)
Süd-Korea	365 (1%)	1.000 (1%)	1.000 (1%)
USA	1.901 (7%)	2.300 (3%)	1.500 (2%)
Restliche Länder	1.200 (4%)	300 (0%)	600 (1%)
Summe	29.169 (100%)	87.600 (100%)	102.800 (100%)

Quelle: Tumen Secretariat 1998c.

Rajin-Sonbong ist entgegen aller offiziellen Fanfarenstöße kein Ziel für Touristen.⁴⁰⁹ Fehlende touristische Infrastruktur, Strände fast in Sichtweite von Ölverladeanlagen, Erreichbarkeit nur

dem Tourismus dient.

⁴⁰⁸ Yanbian stellt etwa 0,2% der Fläche und Bevölkerung Chinas und verzeichnet ebenfalls etwa 0,2% nationale und internationale Gäste. Vgl. Fußnote 399 für nationale Zahlen.

⁴⁰⁹ Eine Diskussion unter Branchenkennern über Tourismus in Nord-Korea beinhaltet fast immer eine Erwähnung des Musikstückes „Holiday in Cambodia“, mit dem die Punk-Band „Dead Kennedys“ zu

durch eine halbtägige Autofahrt von einem chinesischen Provinzflughafen aus – diese Rahmenbedingungen stellen kaum zu überwindende Hürden dar.⁴¹⁰

Selbst die Angabe „The number of tourists to the Zone is still relatively small“ ist daher schon eine ebenso offensichtliche Übertreibung wie die Behauptung, dass es jährlich zwei Millionen inländische Touristen gäbe, von denen viele nach Rajin-Sonbong reisten.⁴¹¹ Tatsächlich beziehen sich fast alle registrierten Einreisen auf chinesische Händler, chinesische Staatsbürger⁴¹² machen über 99% aller Besucher aus.

Tabelle 5-20

Besucher der Rajin-Sonbong FETZ 1996-1998 nach Anzahl und Herkunft

Herkunftsland	1996	1997	Jan-Mai 98	1998
China	42.905	111.080	9.815	80.904
Japan	20	80	30	53
Russland	10	30	20	21
USA	15	100	65	n.a.
Restliche Länder	50	210	70	197
Summe	43.000	111.500	10.000	81.175

Quelle: Tumen Secretariat 1998d, letzte Spalte nach WTO 1999 (siehe oben Tab. 5-17). Auch dem flüchtigen Betrachter fällt auf, dass sich die Zahlen des Tumen Secretariat wundersamer Weise immer zu glatten Summen addieren.

Selbst diese Zahlen sind wahrscheinlich deutlich zu hoch. Eine nordkoreanische Quelle nennt für 1997 nur 40.000 Besucher, bezeichnet allerdings 5.810 von ihnen als „Touristen“.⁴¹³ Für 1996 beziffern Prof. Kim Su Yong, Professor für Wirtschaft an der Kim Il Sung Universität in Pyongyang und Geoff Wright vom Tumen Secretariat die Zahl der Besucher sogar übereinstimmend mit lediglich 9.800.⁴¹⁴

5.6.2.2. Schlussfolgerung

Auch auf dem Gebiet des Tourismus ist das TRADP in 10 Jahren nicht über die Feststellung der potentiell großen Entwicklungsmöglichkeiten hinausgekommen. Außer den Strömen von

Zeiten Pol Pots auftrat.

⁴¹⁰ Ein pro-nordkoreanischer Reiseveranstalter in Tokyo bot 1997 eine sechstägige Pauschalreise nach Rajin-Sonbong für etwa 2.450 US\$ an, bei der An- und Abreise per Flug von Tokyo nach Beijing, Weiterflug nach Yanji und fünfstündige Autofahrt nach Rajin und auf gleichem Wege zurück erfolgen. Auch im Jahre 2000 hat sich an dieser umständlichen Route nichts geändert. The People's Korea 1997a.

⁴¹¹ Tumen Secretariat 1998d.

⁴¹² Die Mehrheit dieser „Chinesen“ sind dabei wahrscheinlich Angehörige der koreanischen Minderheit in China aus Yanbian.

⁴¹³ Korea Herald 1998g.

⁴¹⁴ Kim S.Y. 1997, Wright 1998, S. 47.

chinesischen Händlern und den südkoreanischen Besuchern der chinesischen Seite des Paekdusan, die den Umweg über Beijing auf sich nehmen, finden die zweifellos vorhandenen Naturschönheiten und historischen Stätten keine Bewunderer.

FDI lässt sich nur in geringem Umfang im wesentlichen in Form von Hotelbauten in Yanbian⁴¹⁵ und Rajin-Sonbong⁴¹⁶ feststellen.

Die Hauptmängel, die dazu die WTO-Studie benennt, sind:

- „hotels unsuitable for Japanese and North American markets;
- limited visitor information centres;
- medical and phone services restricted to main population centres; limited numbers of multi-lingual guides;
- limited resource knowledge and interpretation skills;
- entertainment concentrated in a few areas;
- and limited technical capabilities of NTOs.“

Um diese abzustellen bedarf es laut der Studie vor allem folgender Maßnahmen:

- „improving cross border tourist flows;
- bringing tourist services up to acceptable international standards; access to and between countries;
- developing tourism resources;
- creating a broad range of multi-destinational tours;
- and tourism promotion.“⁴¹⁷

Auch im Tourismus lassen sich also die grundsätzlichen Probleme des TRADP wiederfinden:

- Vorhandene Potentiale können nicht ausgeschöpft werden, weil der politische Wille zur Kooperation fehlt.
- Besucher der Region benötigen drei Visa, eine direkte Reisemöglichkeit von Primorskii Krai nach Rajin-Sonbong oder Yanbian besteht für Touristen aus Nicht-Anrainerstaaten nicht. Sogar für Angehörige der Anrainerstaaten sind die ReiseprozEDUREN umständlich

⁴¹⁵ Das südkoreanische Joint Venture Daewoo-Hotel in Yanji (eröffnet 1997) und das Vladivostok Business Centre (Hyundai Hotel) sind die einzigen Hotels im TRA, die ein international akzeptables Niveau aufweisen.

⁴¹⁶ Das Rajin-Hotel, ohne ausländische Finanzierung 1996 als „internationales“ Hotel eröffnet, hat keinen Stern verdient, wie sich der Autor bei einem Aufenthalt überzeugen konnte. KCNA 1996b. Das Pipa-Hotel, das von drei in Japan lebenden Koreanern 1997 eröffnet wurde, besteht aus 11 Bungalows und konnte sogar einen inoffiziellen Besuch von Kim Jong-Il verzeichnen. Kang C.S. 1999. Das „Emperor Hotel und Casino“ einer Hong Konger Investorengruppe, die in mehreren Ländern Spielkasinos betreibt (Korea Herald 1998), musste seine Eröffnung als „Fünf-Sterne-Hotel“ (vgl. Tumen Secretariat 1999e, S. 7) mehrfach verschieben. Angeblich sollen hier insgesamt 180 Mio. US\$ investiert werden. Der kostenlose Hubschrauber-Shuttle für zahlungskräftige Spieler nach Hunchun ist noch nicht in Sicht.

⁴¹⁷ Tumen Secretariat 1999h.

und Beschränkungen unterworfen.⁴¹⁸

- Grenzüberschreitende Projekte wie der Touristenzug Tumen-Rajin, der Helikopter-Service Rajin-Hunchun-Vladivostok, die Fährverbindung Sokcho-Rajin bzw. Sokcho-Zarubino lassen sich aufgrund bürokratischer Widerstände nicht oder nur sehr schwer realisieren.
- Jedes beteiligte Land ist fast ausschließlich an der Unterstützung der Entwicklung seines eigenen Gebietes interessiert.
- Nord-Korea verhindert die Etablierung eines bereits beschlossenen "Network of National Tourism Product Development Advisors", das auf regionaler Ebene tätig werden sollte. Primorskii Krai unterschlägt sogar in seinen TRADP-Tourismustexten die Existenz von Kulturdenkmälern, die frühere chinesische und koreanische Reiche auf dem Gebiet des heutigen Primorskii Krai hinterlassen haben.⁴¹⁹
- Ökologisch orientierter Tourismus, der sich auf grenzüberschreitende Gebiete⁴²⁰ bezieht, kann nicht angeboten werden.
- Die TRA-Tourismus-Broschüre vom Herbst 1999 unternimmt erst gar nicht den Versuch, neben der Darstellung der einzelnen Gebiete auch eine regionale gemeinsame Corporate Identity oder Routen für den Besuch von mehreren Gebieten anzubieten.⁴²¹
- Das Protokoll des Working Group Meetings in Hunchun 1999 vermerkt unter dem Arbeitsschwerpunkt „3.2 Joint Tourism Promotions“: „There was no discussion on this project.“⁴²²
- Die Interessen der örtlichen Gebiete finden wenig Gehör bei den Zentralregierungen.
- Die am schnellsten zu realisierende Möglichkeit, mehr Touristen in das TRA zu bringen, die Öffnung des Flughafens Yanji für internationale Flüge⁴²³, scheitert an stärkeren gegenläufigen Interessen.⁴²⁴
- Das UNDP ignoriert die vorhandenen Probleme weitestgehend zugunsten einer plau-

⁴¹⁸ Siehe Kap. 6.2.5.

⁴¹⁹ Die Relikte werden fälschlicherweise auf die „Ureinwohner“ der Region wie Orochen und Tschurchen zurückgeführt: „Primorsky is the native land of several minority peoples: Udege, Nanai and Oroches, whose forefathers pioneered this part of the world. Over two thousand historical artefacts from their ancient cultures have been discovered in the Territory.“ Tumen Secretariat 1998b, vgl. auch WTO 1999, S. 23.

⁴²⁰ Z.B. den Unterlauf des Tumen, den Xingkai-See, die Lebensräume der nordostasiatischen Raubkatzen usw.

⁴²¹ Ebenso wurden als Ergebnis der WTO-Untersuchung vier touristische Karten hergestellt, die Sehenswürdigkeiten, Hotels usw. verzeichnen, nicht etwa eine für das gesamte TRA. Vgl. Tumen Secretariat 2000f.

⁴²² Tumen Secretariat 1999h. Alle anderen Projektpunkte wurden diskutiert.

⁴²³ Aus dem Protokoll des Tourismus-Workshops in Hunchun 1999: „Mr. Song (Vertreter Süd-Koreas, W.A.) suggested that if China wants tourists from ROK, Yanji airport should be made international. He offered ROK assistance to help promote direct flights from ROK to Yanji. Mr. Zhao (Vertreter Chinas, W.A.) explained that the matter of turning Yanji Airport into an international one is at the national level at the moment.“ Tumen Secretariat 1999h.

siblen, aber völlig unrealistischen Strategie der Errichtung eines internationalen, im gemeinsamen Besitz der TRADP-Mitgliedsstaaten befindlichen Reiseveranstalters für die Region.⁴²⁵

Ebenso unwahrscheinlich erscheint im Lichte der bisherigen Entwicklung die Realisierung eines „UN sponsored trans-border World Park“, für den 1999 eine Absichtserklärung unterzeichnet wurde.⁴²⁶

Entsprechend fiel auch das Echo der europäischen Teilnehmer an der „Familiarisation Tour“ im November 1999 aus:

„A group of tour company representatives and travel journalists from Germany, RoK, China and the UK recently visited all four areas of the Tumen Region. Mongolia attracted a great deal of interest from the European representatives.“⁴²⁷

5.6.3. Land-, Forst- und Fischwirtschaft

5.6.3.1. Situation

Die Landwirtschaft in Yanbian und die Forst- und Fischwirtschaft im Primorskii Krai spielen traditionell eine wichtige Rolle in der Ökonomie des TRA.

In Yanbian, als Teil der Provinz Jilin zur „Kornkammer“ Chinas gehörend, sind Reis, Mais, Sojabohnen, Tabak, Flachs und Früchte die wichtigsten Erzeugnisse. In den 90er Jahren konnten die Erträge durch Wirtschaftsreform und Erschließung neuer Anbauflächen kontinuierlich gesteigert werden⁴²⁸, allerdings auf Kosten einer starken Bodenerosion⁴²⁹. Im gleichen Zeitraum ist auch eine starke Zunahme der Tierzuchtbetriebe vor allem für Schweine, Hühner und Pelztiere zu verzeichnen. Bedeutung haben auch weiterhin Pilze, Kräuter, Hirschgeweihe und Bärensekrete und vor allem Ginseng als Rohstoffe für die Herstellung traditioneller chinesischer Medizin.

78% der Fläche Yanbians ist bewaldet, vor allem mit Pinien, Lärchen, Eschen, Linden und Birken. Durch die starke Abholzung in den Zeiten der japanischen Okkupation, der eine

⁴²⁴ Vgl. Kap. 6.2.3.

⁴²⁵ Vgl. Tumen Secretariat 2000a.

⁴²⁶ Unterzeichner sind die Verwaltung von Hunchun und Khasan und ein „UN World Park Construction Committee“ in Süd-Korea. Tumen Secretariat 1999h.

⁴²⁷ Wright 1999.

⁴²⁸ Die Getreide-Erträge liegen jährlich bei über 600.000 t. Yanbian Communist Party 1997, S. 37.

ebenfalls Raubbau betreibende volkschinesische Forstwirtschaft folgte, können allerdings überwiegend nur minderwertige Hölzer produziert werden⁴³⁰, in den leicht zugänglichen Gebieten sind nur 20% reife Waldvorkommen anzutreffen⁴³¹. Der Holzsertrag von derzeit jährlich 2,5 Mio. Kubikmeter Festholz soll bis 2005 auf 1,8 Mio. m³ sinken.

Die intraregionalen Auswirkungen dieser Wirtschaftszweige sind gering. Zwischen 1992 und 1994 exportierten Jilin und Heilongjiang 5 Mio. t Mais und Sojabohnen, die Exportbeschränkungen für Getreide durch die chinesische Zentralregierung haben diesen Wert jedoch auf 0,3 Mio. t⁴³² absinken lassen. Für Tierprodukte bestehen aus gesundheitlichen Gründen in den Nachbarländern Importbeschränkungen bzw. sogar Importverbote.

Der 1998 zur Rettung der chinesischen Wälder implementierte 10-Jahres-Plan verbietet den Export von Baumstämmen. Holzspanexporte sind eingeschränkt möglich⁴³³, dürften aber aufgrund der rückläufigen Holzserträge bei gleichzeitig steigender lokaler Nachfrage langfristig eingestellt werden.⁴³⁴

Die Angaben über den Anteil von FDI im Bereich Land- und Forstwirtschaft an den gesamten ausländischen Investitionen gehen auseinander. Zwei Quellen von Ende 1999 geben 5% bzw. 8,7% an.⁴³⁵ Zweifellos sind aber eine ganze Reihe wichtiger FDI-Projekte in Yanbian in lebensmittel- bzw. holzverarbeitenden Branchen getätigt worden.⁴³⁶

In der gebirgigen Provinz Nord-Hamgyong sind die nur 10-12% der Fläche landwirtschaftlich nutzbar. Die Situation in Rajin-Sonbong ist ebenso wie in ganz Nord-Korea in den 90er Jahren durch eine sich dramatisch verschlechternde Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und einer entsprechenden Krise der Landwirtschaft gekennzeichnet gewesen. Lediglich im Bereich der Meeresprodukte-Verarbeitung und der Herstellung von traditioneller Medizin existieren einige Joint Ventures, während die Verschiffung bzw. Verarbeitung russi-

⁴²⁹ Yu F. 1999, S. 40.

⁴³⁰ Meierfeldt 1998, S. 23.

⁴³¹ Yu F. 1999, S. 41.

⁴³² NARC 1999, Vol. II, Table 3-2-1, 3-2-2.

⁴³³ 1996 wurden aus Yanbian 4,300 t via Rajin nach Pusan exportiert. 1997 stieg diese Zahl auf 8,230 t, weitere 6,750 t gingen via Zarubino nach Japan.

⁴³⁴ Wright 1999.

⁴³⁵ Wright 1999 bzw. Wright 1998. Investitionen im Agrarbereich sind auf 10 Jahre von Gewinnsteuern befreit.

⁴³⁶ Von den 15 wichtigsten FDI-Projekten 1990-1997 beschäftigen sich mehr als die Hälfte, nämlich jeweils 4, mit lebensmittel- bzw. Holzverarbeitung. UNIDO 1998a, S. 6.

schen⁴³⁷ Pinienholzes zu Eisenbahnschwellen in Ungsang und Tumangang⁴³⁸ vollständig zum Erliegen gekommen ist.

Im Primorskii Krai hat durch die Rubelabwertung 1998 die landwirtschaftliche Produktion vor allem in der Tierzucht einen neuen An Schub bekommen, die frühere Importe von Getreide und Fleisch in den RFO teilweise substituiert, sofern dies aufgrund der klimatischen Verhältnisse möglich ist.

Wichtiger ist die Forstindustrie⁴³⁹, die auf fast unerschöpfliche Vorräte zurückgreifen kann. Im gesamten RFO könnten zur Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Forstbewirtschaftung jährlich 100 Mio. Kubikmeter Festholz geschlagen werden, tatsächlich wurden in den 80er Jahren etwa 35 Mio. m³ entnommen, heute sind es lediglich 8 Mio. m³. Für Primorskii Krai liegen die Werte bei 10 Mio. m³ möglicher Entnahme und 1,2 m³ tatsächlichen - offiziellen⁴⁴⁰ - Fällvolumens im Jahre 1997, wobei zu den Beständen etliche in Russland nur im Primorskii Krai zu findenden Baumarten zählen.⁴⁴¹

Derzeit werden 75% der gefällten Bäume unverarbeitet exportiert⁴⁴², nicht zuletzt an die Holzverarbeitungs-Joint Ventures in Yanbian. Es ist aber zu erwarten, dass nach einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation des RFO wieder ein größerer Teil vor Ort verarbeitet wird.⁴⁴³

Entscheidende Bedeutung für Primorskii Krai besitzt der Fischfang. Primorskii Krai zeichnet für die Hälfte der gesamten russischen Fangmenge verantwortlich, 20% seiner Arbeitskräfte sind im Fischfang und bei der Fischverarbeitung tätig.

Das ist wenig erstaunlich, denn der Nordpazifik ist die nach der Fangmenge wichtigste

⁴³⁷ Die eigenen Holzbestände sind durch japanische Kolonialzeit, Koreakrieg und Misswirtschaft stark in Mitleidenschaft gezogen und kaum kommerziell nutzbar.

⁴³⁸ UNIDO 1998b, S. 23.

⁴³⁹ Anfang der 90er Jahre erbrachten Holzexporte - abgesehen von Meeresprodukten - die höchsten Devisen-Einnahmen für den Primorskii Krai.

⁴⁴⁰ Es muss von einer hohen Zahl illegaler Operationen bei Holzfällung, -verarbeitung und -export ausgegangen werden. Die von Meierfeldt (Meierfeldt 1998, S. 22) genannte Zahl von 4,6 Mio. m³ für Primorskii Krai scheint dennoch zu hoch. Kryuchkoff (Kryuchkoff 1998a) nennt 3 Mio. m³.

⁴⁴¹ Wishnick 1995, S. 258.

⁴⁴² Meierfeldt 1998, S. 22..

⁴⁴³ Zu sowjetischen Zeiten unterstand die Holzverarbeitung der staatlichen Forstverwaltung. Nach der Privatisierung verfügen die neuen Betriebe zumeist nicht über das notwendige Kapital für die Anschaffung oder Instandhaltung von Holzverarbeitungsanlagen. Joint Ventures wie das 1991 zwischen Hyundai und der im Besitz des Primorskii Krai befindlichen Primorlesprom geschlossene sind ebenfalls

Fischfangregion der Welt. 1984 stammten 32% der Weltfischfangmenge aus dem Nordpazifik und davon wiederum 90% aus dem Nordwestpazifik. Für 1993-1995 wird der Nordwestpazifik sogar als Herkunftsgebiet von 45% der weltweiten Fangmenge benannt.⁴⁴⁴ Es existieren zwar bilaterale Fischereiabkommen zwischen Russland und Japan bzw. Russland und Nord-Korea sowie zwischen Japan und beiden koreanischen Staaten. Da aber keine regionales Abkommen oder eine entsprechende Organisation⁴⁴⁵ existiert, sind die Bestände mehrerer Fischarten durch Überfischung bereits stark reduziert.

5.6.3.2. Schlussfolgerungen

Insgesamt ist festzustellen, dass das TRADP die Entwicklung der Land-, Forst- und Fischwirtschaft im TRED A kaum beeinflusst hat.

Die wichtigsten Entwicklungen, wie die Zunahme der landwirtschaftlichen Erträge in Nordostchina bei gleichzeitigem Exportverbot für Getreide und Holz einschließlich des traditionsreichen mandschurischen Sojaexportes, der Rückgang der Forstwirtschaft im RFO, der Zusammenbruch der Landwirtschaft in Nord-Korea und das Versiegen der Holzexporte von Russland nach Nord-Korea, haben sämtlich binnenwirtschaftliche Ursachen.

Wo es intraregionale wirtschaftliche Effekte gibt, z.B. beim Export roher Baumstämme aus RFO zur Verarbeitung in Yanbian, beim Gebrauch des Hafens von Rajin für den Export chinesischer Holzspäne nach Süd-Korea oder beim Fleischexport aus Yanbian nach RFO, ist eher eine Ab- als eine Zunahme des Warenaustauschs festzustellen bzw. zu erwarten.

FDI fließt in den Primärsektoren nur geringfügig: Für Yanbian wird ein Anteil von 5% bzw. 9% genannt, für Rajin-Sonbong und Primorskii Krai von 1% bzw. 0,1% am gesamten FDI.⁴⁴⁶

Vom UNDP gehen keine Impulse aus, Land-, Forst- und Fischwirtschaft kommen als Themen in den Aktivitäten und Projektvorschlägen des Tumen Secretariat abgesehen von Umweltschutzaspekten praktisch nicht vor⁴⁴⁷, obwohl zur Herstellung nachhaltigen Wachstums mindestens für die Holz- und Fischbestände eine intraregionale Kooperation dringend notwendig wäre.

nur am Export roher Baumstämme interessiert. Wishnick 1995, S. 258-262.

⁴⁴⁴ Smith 1999, S. 35.

⁴⁴⁵ An der „International North Pacific Fisheries Commission“ sind nur Japan, Kanada und die USA beteiligt, aber keiner der Mitgliedsstaaten des TRADP. Zarsky 1995.

⁴⁴⁶ Wright 1999, Tabelle 12.

⁴⁴⁷ Diese „Tradition“ der Nicht-Beachtung lässt sich von den „Regional Development Studies“ 1994 bis

Ebenso zeigt sich erneut, dass die lokalen Interessen am wirtschaftlichen Austausch auf nationale Erschwernisse und direkte Verbote stoßen, die dann durch „sub-legale“ Praktiken unterlaufen werden.⁴⁴⁸

5.6.4. Umweltschutz

5.6.4.1. Situation

Von Anbeginn des TRADP verursachten die Pläne für die Entwicklung der Region starke Befürchtungen, dass dabei die fragile Ökologie des TRA Schaden nehmen könnte, die insbesondere von russischer Seite sowie von Seiten des UNDP und ökologisch orientierter NGOs⁴⁴⁹ geäußert wurden.

In der Region existieren mehrere bedeutsame Ökosysteme von internationalem Rang: die Khasan Wetlands als Migrationsgebiet zahlreicher Vogelarten und Nistplatz für Seevögel⁴⁵⁰, die Lebensräume der letzten Fernost-Leoparden⁴⁵¹ und Sibirischen Tiger⁴⁵² und die artenreichen Gewässer nördlich der Tumen-Mündung.

Auch die übrigen Gebiete weisen eine große Vielfalt an Flora und Fauna auf, die sich u.a. aus der geringen wirtschaftlichen Entwicklung der Region und der Sperrung von Gebieten aus militärischen Gründen während des Kalten Krieges erklärt. Allein für Yanbian werden 53 Arten Säugetiere, 230 Arten Vögel und 2000 Arten von Pflanzen aufgeführt, darunter zahlreiche vom Aussterben bedrohte.⁴⁵³ Ginseng, Hirschgeweihe und andere traditionelle ostasiatische Heilmittel sorgen für die auch ökonomische Bedeutung dieser Naturressourcen.

zu den „Project Profiles“ 1999 und dem „Tumen Update 2“ des Jahres 2000 verfolgen.

⁴⁴⁸ Vgl. Working 1998a.

⁴⁴⁹ In Russland vor allem „Friends of the Earth“ und WWF.

⁴⁵⁰ Von den über 150 anzutreffenden Arten von Wasservögeln stehen 27 auf der „Roten Liste“ des IUCN vom Aussterben bedrohter Tierarten. Einige sind bereits nur noch in minimalen Populationen vorhanden. Zarsky 1995, Kap. III.

⁴⁵¹ *Panthera pardus orientalis*, geschätzte Population im TRA 30 Tiere, insgesamt (Jilin, DPRK) unter 100 Tieren. Tumen Secretariat 1999f, S. 42. Friends of the Earth Japan nennt für Primorski Krai 30 Tiere. Finaly 1996b. Eine neuere Zählung der Tigris Foundation ergab rund 40 Tiere in Russland und nur 10 Tiere in China. Hötte 2000.

⁴⁵² *Panthera tigris altaica*, geschätzte Population im TRA 8 Tiere, insgesamt (Sikhote-Alin) rund 350 Tiere. Tumen Secretariat 1999f, S. 42. 1993 wurde noch von 500 Exemplaren der auch Amur-Tiger genannten Raubkatze ausgegangen, vgl. Possehl 1993. Ein getöteter Tiger, der Ende 2000 einen Holzfäller verwundet hatte, wies deutliche Spuren von Unterernährung auf, da der Holzeinschlag die Beutetiere der Tiger vertreibt. Alexeyev 2000.

⁴⁵³ Yu F. 1999, S. 22. In Rajin-Sonbong soll es nordkoreanischen Angaben nach 160 Tierarten geben, darunter Bären, Waschbären und 131 Arten von Vögeln. WTO 1999, S. 6. Für Primorskii Krai werden

Die östliche Mongolei, die insbesondere bei einer Anbindung an das Bahnnetz und der dadurch ermöglichten verstärkten Ausbeutung der Rohstoffvorkommen ökologische Probleme vorhersieht,

„... consists of one of the last great grassland ecosystems in the world. It is home to one of the three great migratory populations of wild large animals in the world: the Mongolian gazelles, and a wide diversity of steppe types and species of plants and animals, many of which have disappeared from neighbouring countries.“⁴⁵⁴

Im TRA existieren bereits neun Landschafts-Schutzgebiete, fünf auf chinesischer und vier auf russischer Seite⁴⁵⁵, für das linke Tumen-Ufer ist ab der Mündung des Hunchun-Flusses die Einrichtung eines Forstschutzgebietes auf chinesischer Seite und daran anschließend eines „Khasan Wetlands“ Schutzgebietes auf russischer Seite vorgesehen.⁴⁵⁶ Zur Rajin-Sonbong FETZ gehören ein Vogel- und ein Robbenschutzgebiet.⁴⁵⁷

Von chinesischer Seite wurden die russischen Sorgen zunächst als vorgeschobenes Argument gegen die geplante Vertiefung der Fahrrinne im Fluss bis zu dem geplanten neuen Flusshafen in Fangchuan betrachtet. Erst nachdem China diese Pläne aufgegeben hatte, und auch der jahrelange heftige Streit zwischen Moskau, Vladivostok und Beijing über den Grenzverlauf am Tumen-Fluss im November 1997 beendet wurde⁴⁵⁸, war eine sachbezogenere Diskussion möglich.

Der Tumen-Fluss selbst und einige seiner Zuflüsse sind biologisch tot.⁴⁵⁹ Ab dem Zufluss des Hoeryong-Flusses im Mittellauf liegt die Wasserqualität noch unter der niedrigsten Wasserqualität nach chinesischen Standards⁴⁶⁰. Damit ist das Wasser nicht einmal mehr für industrielle Zwecke zu benutzen, geschweige denn für die Landwirtschaft oder als Trinkwasser.⁴⁶¹

100 Arten Säugetiere, 400 Arten Vögel und 200 Arten Schmetterlinge genannt. Finaly 1996b.

⁴⁵⁴ Tumen Secretariat 1999a, Beitrag Dr. Andrew Laurie, Chief Technical Adviser to the Eastern Steppes Biodiversity Project.

⁴⁵⁵ Im gesamten Primorskii Krai existieren 6 Naturreserve, 13 Tierschutzgebiete und weitere Schutzgebiete. Yu F. 1999, S. 88. Das größte, Sikhote-Alin (350.000 ha) ist zur "World Biosphere reserve" gemäß des UN-Programms "Man and the Biosphere" ernannt worden. Wishnick 1995, S. 264.

⁴⁵⁶ Vgl. die Karte "Protected areas ..." im Anhang, S. AE5.

⁴⁵⁷ WTO 1999, S. 6.

⁴⁵⁸ Tatsächlich dienen Umweltschutzfragen auch in den Debatten um das TRADP innerhalb Russlands bzw. zwischen Moskau und Vladivostok oftmals als politische Munition. Vgl. Wishnick 1995.

⁴⁵⁹ Yu F. 1999, S. 92. Vgl. zum Thema die ausgezeichnete Studie Yu F. 1999 passim.

⁴⁶⁰ Damit reiht sich der Tumen-Fluss in das düstere Bild der Wasserverschmutzung in ganz China ein. Z.B. sind 75% des Flusswassers und 50% des Grundwassers in chinesischen Städten stark verschmutzt. Smith 1999, S. 34f.

⁴⁶¹ Vgl. die Karte "Current Water Quality" im Anhang, S. AE6. Die Provinz Jilin unterteilt die Wassergüte in fünf Klassen: Klasse I: völlig unverschmutzt, Klasse II: Trinkwasserqualität, Klasse III: Haushalts-Brauchwasser, Klasse IV: Brauchwasser für Industrie und Landwirtschaft, Klasse V: Nicht

Die Mitte des 20. Jahrhunderts noch erzielbaren Fischerträge von 2.000 Tonnen/Jahr sind auf fast Null gefallen, ebenso sind die einst zahlreichen Frösche, Krabben und Schildkröten fast völlig verschwunden.

Hauptverschmutzer sind auf nordkoreanischer Seite die Musan Eisenerzmine, vor allem aber die Kaishantun Chemical Fiber Pulp Factory und die Shixian Paper Factory, die für 95% der industriellen Verschmutzung des Flusses verantwortlich sind.⁴⁶² Beide Fabriken wurden unter japanischer Leitung in den 30er Jahren gebaut und benutzen eine völlig überholte Maschinerie. Allerdings arbeitet die Kaishantun-Fabrik nur noch mit 60% Auslastung. Da die nutzbaren Baumbestände in der Region bereits weitgehend abgeholzt sind, muss als Rohmaterial Holz aus anderen Provinzen bzw. Altpapier verwendet werden, wodurch die Konkurrenzfähigkeit der Papierindustrie in Yanbian stark gesunken ist. Die durch verbesserte Produktionsmethoden⁴⁶³ bzw. verringerte Produktion in China und Nord-Korea insgesamt geringere Verschmutzung des Flusses wird jedoch durch eine stärkere Verschmutzung durch städtische Abwässer, die Folgen übermäßigen Einsatzes von Düngemitteln und Pestiziden und durch die durch Abholzung hervorgerufene Erosion konterkariert, so dass insgesamt die Wasserqualität in den 90er Jahren gleich schlecht geblieben ist.⁴⁶⁴

Für die koreanischen Nebenflüsse des Tumen stellt eine Studie der Korea Water Resources Corporation (KOWACO) Anfang des Jahres 2000 sogar fest,

„... that the water quality of rivers and streams in the DPRK is worsening due to a lack of sewage disposal facilities, with water in the basin of the Tumen River unfit even for industrial purposes.“⁴⁶⁵

Die Luftverschmutzung hat in der Region aufgrund der nur punktuellen Industrialisierung bloß eine lokale Bedeutung, wobei die Rückstände der für Heizung und Energiegewinnung verwandten stark schwefelhaltigen Kohle neben den vom Westwind herangezogenen Wüs-

mehr als Brauchwasser einsetzbar.

⁴⁶² Yu F. 1999, S. 36.

⁴⁶³ Beide Betriebe installierten Ende der 90er Jahre teilweise mit norwegischer Hilfe Abwasser-Aufbereitungsanlagen, da eine 1997 erlassene Gesetzgebung der Zentralregierung alle Papierfabriken, die nicht innerhalb von drei Jahren die Mindestanforderungen für Umweltschutz erfüllen, mit der Schließung bedroht. Zuvor konnte gegenüber der Provinzregierung stets mit Hinweis auf den besonderen Autonomiestatus von Yanbian eine Sondergenehmigung erlangt werden. Allerdings konnten die Papiermühlen 1999 noch nicht einmal ihre Lohnkosten finanzieren, so dass aus eigener Kraft Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe sicherlich unmöglich sein werden. Davies 2000d.

⁴⁶⁴ Vgl. Yu F. 1999, Kap. IV.

⁴⁶⁵ Korea Herald 2000a.

tenstäube die größten Belastungen verursachen⁴⁶⁶. Das im „Sauren Regen“ enthaltene Schwefeldioxid bedroht jedoch auch außerhalb der urbanen Siedlungen die Region. Dabei transportiert der Wind im Winter die Schadstoffe von Nordostchina nach Korea und Japan, während im Sommer umgekehrt die Verschmutzung aus Japan und Korea nach China vordringt.⁴⁶⁷ Die Hauptstädte und Industriezentren der nordostchinesischen Provinzen zählen aufgrund dieser endogenen wie exogenen Ursachen zu den Städten mit den weltweit schlechtesten Luftgütwerte, vor allem für Schwefeldioxid.

Über vorhandene Bodenverschmutzungen im TRA liegen keine verlässlichen Angaben vor. Erhebliche punktuelle Kontaminierungen durch Öl und Schwermetalle auf ehemals militärisch genutzten Flächen sowie im Gebiet der petrochemischen Anlagen in Nord-Korea und Belastungen der Agrarflächen in China durch Pestizide und Überdüngung sind zu vermuten, jedoch nicht belegt.

Ebenso wenig sind verlässliche Informationen über die Mengen des zwischen 1959 und 1993 von der Sowjetunion bzw. Russland im Japanischen Meer versenkten radioaktiven Abfalls verfügbar.⁴⁶⁸ Die Verschmutzung des Japanischen Meers mit Öl ist im küstenfernen Bereich fast doppelt so hoch wie im offenen Pazifik, im küstennahen Bereich sogar 2,5mal so hoch und liegt damit über den international als akzeptabel angesehenen Grenzwerten.⁴⁶⁹ Russische und vor allem nordkoreanische Industrieanlagen belasten die westlichen Küstengewässer mit erheblichen Konzentrationen an Quecksilber, Cyanid, Arsen und Chlorwasserstoff-Verbindungen.⁴⁷⁰

Bilateral soll bereits in den 70er Jahren bei einem Treffen zwischen Kim Il Sung und Mao Zedong die Verschmutzung des Tumen-Flusses angesprochen worden sein, woraufhin ein Abkommen zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung auf Provinzebene abgeschlossen wurde. Diese gelangten jedoch nie zur Ausführung. Auch ein Abkommen über die gemeinsame Ausnutzung der Wasserkraft des Yalu und Tumen zwischen China und Nord-Korea aus dem Jahre 1991 fand für den Tumen keine praktische Anwendung.

⁴⁶⁶ Meierfeldt 1998, S. 41.

⁴⁶⁷ Zarsky 1995, Kap. III.

⁴⁶⁸ Meierfeldt 1998, S. 41. Zugegeben hat Russland die Versenkung von 18 Schiffs- bzw. U-Boot-Atomreaktoren und über 13.000 Containern mit radioaktivem Abfall durch die sowjetische Fernostflotte. Ob Russland tatsächlich seit 1993 keine radioaktiven Abfälle aus der zivilen und militärischen Nutzung der Atomenergie mehr versenkt, ist dabei fraglich.

⁴⁶⁹ Zarsky 1995, Kap. III.

⁴⁷⁰ Vgl. Valencia 1994 Kap. IV A3.

Zwischen China und Russland existiert ein Abkommen über gemeinsame Umweltschutzmaßnahmen, welches jedoch ebenfalls im TRA bisher nicht zur Anwendung kam.⁴⁷¹ Mit UNDP-Unterstützung durchgeführt wurde 1998 eine chinesisch-russische Studie über die Möglichkeit, für den sibirischen Tiger ein grenzüberschreitendes Schutzgebiet zu schaffen.⁴⁷²

Multilateral fanden die Diskussion um den Umweltschutz im TRADP ihren Niederschlag zunächst in einer vorläufigen Umwelt-Einschätzung auf dem zweiten PMC im Oktober 1992:

„The report stated that the hinterland, deltaic and adjacent coastal areas were ecologically fragile, and noted the paucity of environmental and resource data for the area.“⁴⁷³

Im Mai 1993 lag zum 3. PMC der Entwurf von „Environmental Principles“ vor, der nach einigen Überarbeitungen schließlich zusammen mit den beiden Abkommen über die Etablierung von Committee und Council Ende 1995 in New York als „Memorandum of Understanding on the Environmental Principles Governing the Tumen River Economic Development Area and Northeast Asia“⁴⁷⁴ unterzeichnet wurde. Im Memorandum bekräftigen die Mitgliedsstaaten ihre Bereitschaft,

„... to protect and enhance the environment of the Region and to conduct all development activities in the Region in a manner that does not damage the environment...“.

Der vereinbarte Datenaustausch und die Formulierung eines „Regional environmental mitigation and management plan“ (EMMP) blieben jedoch bis jetzt nur papierener Vorsatz.

Lediglich für die Hunchun SEZ begann 1999 das im Memorandum für alle Projekte vorgesehene „Environment Impact Assessment“ (EIA) mit Unterstützung des TRADP.⁴⁷⁵

Eine TRADP „Working Group on the Environment“ etablierte sich 1997 in Vladivostok, wo auch das bisher einzige weitere Treffen 1998⁴⁷⁶ stattfand. Über gegenseitige Schuldzuwei-

⁴⁷¹ Yu F. 1999, S. 63.

⁴⁷² Tumen Secretariat 1999f, S. 42.

⁴⁷³ Valencia 1994, Kap. V.

⁴⁷⁴ Wortlaut siehe Anhang, S. A12.

⁴⁷⁵ Die Unterstützung dieser nur ein Land betreffenden Maßnahme ist dem Tumen Secretariat fast peinlich: „We expect that the EIA will be a model for other economic zones or development areas in the Tumen Region, thereby justifying use of the ROK Tumen Trust Fund for the 100,000 US\$ study.“ Tumen Secretariat 2000c, S. 22. Das EIA wurde im Februar 2000 abgeschlossen, das Ergebnis allerdings nicht mitgeteilt. Tumen Secretariat 2000d, S. 18.

⁴⁷⁶ 1999 tagte die Working Group nicht, obwohl ein Treffen für das dritte Quartal 1999 angekündigt war. Tumen Secretariat 1999e, S. 14. Für das Jahr 2000 heißt es: "As soon as the GEF Project Manager is appointed, the Tumen Secretariat will organize another meeting of the Working Group." Tumen Secretariat 2000a, S. 22.

sungen⁴⁷⁷ gelangte man dabei aber nicht hinaus.

Das Memorandum stellt auch im Bereich Umweltschutz das erste „Regime“ in Nordostasien dar, allerdings waren alle bzw. die meisten Mitgliedsländer des TRADP auch bereits an weiteren internationalen Initiativen, die sich auf das Japanische Meer beziehen, beteiligt, so am

- „United Nations Environment Programme's Northwest Pacific Region Action Plan“ (UNEP/NOWPAP) for the wise use, development and management of the coastal and marine environment,⁴⁷⁸
- „Intergovernmental Oceanographic Commission's Subcommission for the Western Pacific“ (IOC/WESTPAC) which defines regional problems and implements programs for regional marine scientific research, and facilitates regional exchange of scientific data, training and education

und am

- „Northeast Asian Environment Programme“ which promotes frank intergovernmental policy dialogue on environmental problems of common concern to the region as a whole, information sharing, joint surveys and collaborative research and planning.⁴⁷⁹

1994 und 1997 beteiligte sich die Global Environmental Facility GEF⁴⁸⁰ an der Finanzierung zweier Umweltstudien für das TRADP⁴⁸¹. Auf diese Finanzierungsquelle richteten sich die Hoffnungen der TRADP Umwelt-Arbeitsgruppe, die beschloss, bei der GEF die Unterstützung der Fertigstellung eines Strategic Action Plans (SAP) zu beantragen.

⁴⁷⁷ China verlangte von Nord-Korea, die Verschmutzung durch die Hoeryang-Mine zu reduzieren, Russland kritisierte China und Nord-Korea scharf wegen der Verschmutzung des Flusses.

⁴⁷⁸ Entwickelt vom UNEP (United Nations Environmental Program) in zeitlicher Parallelität zum TRADP: Erstes Treffen in Vladivostok Oktober 1991, zweites Treffen in Beijing im Oktober 1992 mit Anwesenheit aller sechs betroffenen Staaten (Russland, China, Japan, USA, Süd- und Nord-Korea). Nord-Korea ist allerdings kein Mitglied des NOWPAP. Smith 1999, S. 35.

⁴⁷⁹ Vgl. Valencia 1994.

⁴⁸⁰ „The Global Environment Facility (GEF) is a financial mechanism that provides grant and concessional funds to recipient countries for projects and activities that aim to protect the global environment. It is jointly implemented by the United Nations Development Programme (UNDP), the United Nations Environment Programme (UNEP) and the World Bank. The GEF was launched in 1991 as a pilot program. In March 1994, some 73 participating governments successfully concluded negotiations to restructure the Facility and replenish its Core Fund with over US\$2 billion to be committed over a three-year period. GEF resources are available for projects and other activities that address climate change, biological diversity, international waters, and depletion of the ozone layer. Activities addressing land degradation, primarily desertification and deforestation, as they relate to the four focal areas, are also eligible for funding.“ GEF 1999.

⁴⁸¹ "TRADP Preliminary Environmental Study" und "Preliminary Trans-Boundary Analysis of Environmental Key Issues in the Tumen River Area, Its related Coastal Regions and Its North-East Asian

Damit soll ein Teil der Aufgaben bewältigt werden, die Husband 1998 so beschreibt:

- „shared development of an information and monitoring system concerning environmental matters in the Tumen Region;
- identification of main cross-border problems (e.g. industrial pollution of international waterways and biodiversity loss);
- development of strategies and measures for dealing with these problems; commencement of the GEF/SAP initiative in 1998;
- greater use of economic instruments to protect the environment (e.g., polluter pay principle);
- involvement of international community (e.g., tradable pollution rights, establishment of an international park for protection of tigers and leopards);
- institutional strengthening through training and other measures;
- resource mobilization for protection of the environment.“⁴⁸²

In dieser Auflistung fehlt die Erwähnung des Schutzes der Feuchtgebiete im Tumen-Delta und am Xingkai-See, die auch international ausdrücklich von Vertretern aller TRADP-Mitgliedsstaaten mit Ausnahme Nord-Koreas in den Deklarationen von Beidaihe 1997⁴⁸³ und Yueyang 1998⁴⁸⁴ gefordert wurde.

In den im März 1999 vom Tumen Secretariat veröffentlichten „Project Profiles“ fanden sich die aufgezählten Punkte als 12 Projektvorschläge wieder, allerdings ohne ernsthafte Möglichkeit für die Beteiligung privatwirtschaftlicher Investoren.⁴⁸⁵

Damit fand bis jetzt auch die optimistische, Agenda 21-inspirierte, Einschätzung von Lyuba Zarsky, der Co-Autorin des „Regional Environmental Cooperation in Northeast Asia, Report to UNDP“, aus dem Jahre 1995 keine Bestätigung:

„In Northeast Asia, the end of the Cold War provided an opportunity for long-time antagonists to seek new arenas for dialogue and cooperation. The embrace of market-oriented reforms and trade openness also prompted interest in regional economic cooperation. Beyond its intrinsic importance, environmental cooperation is perceived to offer economic benefits in the form of technology transfer and export markets.“⁴⁸⁶

Hinterlands“.

⁴⁸² Husband 1998.

⁴⁸³ „The Beidaihe Declaration on Conservation of Wetlands and Waterbirds in North-East Asia, 7.3.1997: 6. Actively work to strengthen or establish transboundary wetland protected areas especially in the Amur River Basin, Mongol Daguriin, Kherlen River Basin, Tumen Delta and Lake Khanka/Xingkai.“ Ramsar 1997.

⁴⁸⁴ The Sixth Northeast Asia and North Pacific Environmental Forum Declaration Yueyang/Hunan, 20.12.1998: „Strengthen existing transboundary protected areas (such as Lake Khanka/Xingkai, or Dauriski/Mongol Dagur/Hulun Lake) through regular exchanges, training, and communication at the local level, and through provision of extra resources; and explore the opportunity of creating new protected areas (notably in the Tumen River Region, Sanjiang Plains, and the Demilitarised Zone of the Korean Peninsula).“ Ramsar 1998.

⁴⁸⁵ Tumen Secretariat 1999f, S. 35-49. Von dem ernsthaften europäischen Interesse an mehreren Projekten (Tumen Secretariat 1999e, S. 14) ist inzwischen keine Rede mehr.

⁴⁸⁶ Zarsky 1995, Kap. II

Es kam weder 1998, noch, wie danach angekündigt⁴⁸⁷, 1999 zum Beginn des GEF/SAP-Programms. Zu den Ursachen für die Verzögerung gehört die Weigerung Nord-Koreas, sich an Umweltschutzmaßnahmen oder am Austausch von Daten zur Umweltsituation zu beteiligen. Ein Vorschlag Russlands, 1997 eine gemeinsame Untersuchung der Umweltsituation an der Tumen-Mündung vorzunehmen, wurde ebenso abgelehnt wie die Einreise zweier Expertenteams zur Vorbereitung des GEF/SAP-Programms⁴⁸⁸.

Im GEF-Programm für das Jahr 2000 fand sich der Budgetpunkt „Preparation for a Strategic Action Programme and Transboundary Diagnostic Analysis for the Tumen River Area, its Coastal Regions and Related Northeast Asian Environs“ mit der Zielsetzung:

„The project will develop a Transboundary Diagnostic Analysis and the Strategic Action Programme for the Tumen River Economic Development Area and regional capacities to jointly implement the SAP. Project includes the Tumen River and its tributaries, Peter the Great bay, and the rivers to the north and south of Tumen River with water flowing to the five riparian countries: Dem. Peoples Rep. Of Korea, Mongolia, China, Rep. Of Korea, and the Russian Federation.“

Die bereitgestellten Mittel betragen 4,957 Mio. US\$.⁴⁸⁹ über zwei Jahre verteilt.

Als Starttermin gab das UNDP „early 2000“ an:

„We hope to expand the Tumen Secretariat to accommodate the GEF project team. ... We anticipate that the GEF project will allow a more generous response to the many environmental-related proposals received from the Tumen Programme member countries. ... The main concern is two pulp and paper mills. ... Modernisation of these two plants to meet clean production standards would significantly reduce pollution of the river.“⁴⁹⁰

Tatsächlich begann das Programm erst Mitte 2000, wobei neben der Wasserreinigung nun auch der Schutz bedrohter Tierarten zum Aufgabenbereich des GEF gehört. Die erhoffte Vergrößerung des Tumen Secretariats aus den GEF-Mitteln stand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Debatte.⁴⁹¹

⁴⁸⁷ Tumen Secretariat 1998a, Karte „Protection of the Environment“.

⁴⁸⁸ Mit dem Argument der unerwünschten Teilnahme von US-Amerikanern. Yu F. 1999, S. 90.

⁴⁸⁹ GEF 2000, allgemein wird oft vom „5 Mio. US\$-Project“ gesprochen, z.B. Tumen Secretariat 2000d, S. 19.

⁴⁹⁰ Tumen Secretariat 2000c, S. 22.

⁴⁹¹ Vgl. Kap. 7.2.

5.6.4.2. Schlussfolgerung

Der geringe Umfang der tatsächlich realisierten Entwicklungsschritte im TRA hat dazu geführt, dass die befürchteten zusätzlichen Umweltschäden nicht eingetreten sind. An der Entwicklung im Umweltbereich vor allem seit der Unterzeichnung des Memorandums Ende 1995 lassen sich jedoch typische Charakteristika der derzeitigen Situation des TRADP ablesen:

- Die Mitgliedsstaaten sind nicht bereit, zu einer tatsächlichen Kooperation im Rahmen des TRADP zu kommen oder gar finanzielle Mittel für eine solche Kooperation bereitzustellen. Nur durch Bereitstellung von UNDP- bzw. GEF-Mitteln kommt es zu Fortschritten.
- Die historisch bedingten Spannungen zwischen den Anrainerstaaten, hier vor allem zwischen China und Russland, und die Verweigerungshaltung Nord-Koreas sorgen für jahrelange Verzögerungen, zumal die politischen Probleme nicht in der Sachproblematik Berücksichtigung finden.
- Vorhandene Mittel werden für die Anfertigung von Studien ausgegeben, auch wenn die wichtigsten Tatsachen bereits bekannt sind. Die Umsetzung der Studienergebnisse scheitert an der mangelnden Finanzierung.
- Entgegen dem Wunsch des hauptsächlichen „Opfers“ Russland lokalisiert das Tumen Secretariat das GEF-Projektteam nicht in Vladivostok. Die Mittel dienen nicht der weitestgehenden Einbeziehung der Mitgliedsstaaten, sondern der Alimentierung des Tumen Secretariats.
- Die vorhandenen regionalen multinationalen Umwelt-Initiativen für das Japanische Meer (NOWPAP, WESTPAC, NAEP) werden nicht in die Arbeit des TRADP und des GEF einbezogen.
- Projekte, die eine realistische Zusammenarbeit mit privaten Investoren ermöglichen, werden nicht entwickelt. Für die industriellen Hauptverschmutzer des Flusses, die keine ökonomische Überlebenschance haben, da sogar für ihre eigenen Produktionszwecke das Wasser des Tumen nicht mehr zu gebrauchen ist⁴⁹², werden - sicherlich vergeblich⁴⁹³ - Private-Public-Partnerships initialisiert.

⁴⁹² Meierfeldt 1998, S. 40.

⁴⁹³ Die Investitionsentscheidungen in diesem Bereich sind nämlich bereits gefallen: Daewoo investiert 50 Mio. US\$ in eine Papiermühle in Mudanjiang, ein weiteres südkoreanisch-chinesisches Papierproduktions-Joint Venture ist mit einer Investitionssumme von 350 Mio. US\$ in der Inneren Mongolei geplant. Wright 1999.